

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weisfelder, Magdeburg, für Inserate Karl Panth, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 23881—23885, verlorren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 88 1/2 % Nachdruck (ab 19 Uhr) 2201. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,80, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15, Sonntag 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe um 27 mm Breite lokal 18, auswärts 15 Pf. Familienanzeigen u. Stellengeuche 8 Pf. Reklame 1 mm Höhe u. 40 mm Breite lokal 70, auswärts 60 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 88 1/2 % Ausschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platzvorschrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg (W. Pfannsch & Co. Magdeburg).

Nr. 201 Freitag, den 29. August 1930 41. Jahrgang

## Leurungsinsel Deutschland

Bier Wochen theoretische Diktaturverordnung gegen die Kartelle.

Von Kurt Heinig

Am 26. Juli — also vor einem Monat — verkündete das Kabinett Brüning auf Grund des Artikels 48, Abs. 2, der Reichsverfassung seine „Verordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände“. Der fünfte Abschnitt lautet: „Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen.“ Die Unternehmer jähelten sich wie vor den Kopf geschlagen; das Kabinett Brüning machte unter dem Drucke der öffentlichen Meinung jetzt Ernst! Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schrieb damals, ergeben in das nun unvermeidlich gewordene Schicksal des Preisabbaues:

Gegenüber der bisherigen Kartellverordnung liegt die wesentliche Verschärfung darin, daß die Regierung in die Kartellmaßnahmen direkt eingreifen kann, während bisher der Reichswirtschaftsminister nur die Möglichkeit einer Klage beim Kartellgericht hatte.

In § 3 wird angeordnet, daß die Regierung vor Erlass einer Maßnahme die beteiligten Wirtschaftskreise hören soll, sie soll auch den vorläufigen Reichswirtschaftsrat um eine gutachtliche Stellungnahme ersuchen. Es handelt sich hier um eine Sollvorschrift, nicht um eine Mussvorschrift. Es ist aber keineswegs an eine Erziehung des Kartellgerichts durch den Reichswirtschaftsrat gedacht, vielmehr sieht die Verordnung in allen ihren Bestimmungen ein selbständiges Vorgehen der Regierung vor.

Machte das, was das Kabinett Brüning ankündigte, aus wahlaktischen Gründen gesehen oder aus sonstigen Erwägungen — das wurde bei dem festen Willen der Regierungsdiktatur, gegen die Ausbeutung des ganzen Volkes durch die gebundenen Preise, gegen den Terror der Kartelle vorzugehen, beinahe gleichgültig. Stegerwald als Arbeitsminister hatte die Löhne abgebaut, jetzt kam endlich die gesamte Reichsregierung in Hindenburgs Namen mit dem Artikel 48 und drängte die Preise zurück. Die Optimisten atmeten schon leichter und riefen Bravo!

Was ist seither geschehen? Nichts oder doch so gut wie nichts! Das Kabinett ließ sich bis heute von den Sollvorschriften des § 3 seiner eignen Verordnung festhalten, um nicht nach der Mussvorschrift des § 1 zu handeln. Dem Reichswirtschaftsrat wurde eine ganze Reihe von Doktrinen- und Professorenfragen vorgelegt. Das Kabinett mit der Diktaturmacht wollte wissen: I. ob man allgemein oder im besondern, a) auch dem Leistungsgewerbe, b) dem Großhandel, oder c) auch den Kleinen an den Fragen gehen solle. „Empfiehl es sich“ II a) auch dort einzugreifen, wo ohnedies schon... b) in einzelnen Fällen, wenn... und III a) bei der nächsten Wirtschaftskrise allgemein... oder b) nur bei Preisartikeln?

Das war kein Angriff des Reichskabinetts auf die Preise, sondern ein Notruf an die Regierungsfreunde: Hilfe, haltet mich um Himmelswillen fest, sonst verreise ich mich und schlage zu.

Der Reichswirtschaftsrat konnte endlich am 5. August zusammentreten und gab 8 Tage später sein Gutachten ab. Das war selbstverständlich nicht einheitlich, denn die Abteilung II (Arbeitnehmervertreter) denkt selbstverständlich anders als die Abteilung I (Unternehmer). Die Abteilung III (Verbraucher) stimmt teils für, teils gegen, wie das auch nicht anders zu erwarten war. Nunmehr hatte die Regierung aber wieder ihren Faden, den sie zwischen den Ästen weiterwinden kann. In der Zwischenzeit hatte sie sich „schon“ mit den Unternehmern geredet, ob sie nicht „in vertrauensvoller Zusammenarbeit die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Volkswirtschaft gegenüber Einzelunternehmern durchsetzen“ wollten. Die Antwort ist in der Kartellteilung des Reichswirtschaftsministeriums läuberlich eingeleitet und registriert.

Nest will die Reichsregierung den Reichswirtschaftsrat in der Aufgabe einer Untersuchung über die Kartelle der Schwerindustrie (Kohle und Eisen) beauftragen. Sie selbst will die Preisfreie des ostelbischen Braunkohlenindikaturs nachprüfen. Das ist überdies alles vor 2 Jahren schon einmal durch die sogenannte Schmalenbachkommission geschehen und in umfangreichen Denkschriften niedergelegt, aber was kann eine nochmalige Untersuchung schaden? Nun kann das unterhaltsame Gutachtenpiel weitergehen, der Stoff wird schon bis über den 14. September hinaus reichen.

Inzwischen bleibt Deutschland eine Insel der Leurung in der Weltwirtschaft! Dabei sind in Deutschland die Reallohne niedriger als in Amerika, Eng-

## Wie die 50-Pfennig-Krankenschein-Verordnung wirkt Gestorben wegen 50 Pfennig! Wegen 50 Pfennig ein Menschenleben vernichtet

In den nach der Auflösung des Reichstags auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen der Regierung Brüning wird u. a. bestimmt, daß jeder Krankenpatient einen Krankenschein nur gegen vorherige Zahlung von 50 Pfennig erhält. Dazu teilt ein Berliner Arzt der Öffentlichkeit einen Fall mit, in dem durch eine 24 stündige Verzögerung, die entstanden ist, weil eine Patientin die 50 Pfennig im Augenblick nicht bei sich hatte, die rechtzeitige Behandlung einer schweren Erkrankung unmöglich gemacht wurde. Die Behandlung konnte erst verspätet einsetzen und die Patientin war nicht mehr zu retten.

An einem Dienstag erschien eine 16 Jahre alte Angestellte eines Berliner Warenhauses in der Geschäftsstelle ihrer Betriebskrankenkasse und erbat einen Krankenschein, da sie starke Halsbeschwerden habe. 50 Pfennig hatte sie nicht bei sich. Anstatt ihr nun den Schein auszustellen und das Geld dann von den Angehörigen einzufordern oder ihr vom Gehalt einzubehalten, verweigerte man die Ausstellung. Erst am Mittwoch erhielt sie den Schein, ging zum Arzte, der eine schwere Unterkieferentzündung feststellte und sie zunächst zum Zahnarzt schickte. Dort stellte sich heraus, daß der Zustand der Patientin außerordentlich ernst war, und der Zahnarzt überwies sie mit dem Zusatz „desolater Zustand“ an eine Klinik.

Zum Unglück waren drei Kliniken, die das junge Mädchen aufsuchte, überfüllt. Verzweifelt und vor Schmerzen halb ohnmächtig ging sie, da ihr Fahrgeß zu Ende war, zu Fuß nach Hause, wo der Vater für sie dann einen Krankenwagen herbeiholtte, der sie nach dem Hedwigs-Krankenhaus schaffte. Dort mußte sie sofort einer schweren Operation unterzogen

werden, da die Entzündung inzwischen auf Kehlkopf und Brustfellraum übergegriffen hatte. Trotz aller Bemühungen war das junge Mädchen nicht mehr zu retten. Sie starb wenige Stunden nach der Operation.

Um 50 Pfennig in den Tod! Vielleicht kommt der Regierung Brüning und ihrem Arbeitsminister nun doch langsam zum Bewußtsein, was sie angerichtet haben.

Ein Einzelfall? Nein, eine blutartige Aufstellung der Folgen, die sich aus der blindwütigen „Sparerei“ der Brüning-Regierung ergaben. Ein ähnlicher Fall, wenn auch nicht mit dem tragischen Ausgang wie in Berlin, hat sich dieser Tage in einer Magdeburger Maschinenfabrik abgespielt. Ein Lehrling erlitt an einer Maschine einen Unfall, wobei beide Hände verletzt wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes ging der junge Mensch ins Büro und bot um einen Krankenschein. Die Ausstellung wurde ihm verweigert, weil er 50 Pfennig nicht sofort bezahlen konnte. Mit durchgeblutetem Verband kam der Lehrling zum Betriebsrat, und erst auf dessen energische Vorstellungen wurde der Krankenschein ausgestellt.

Wer verunglückt oder sich krank fühlt, gehe ohne Krankenschein zum Arzte, wenn er die 50 Pfennig im Augenblick nicht besitzt; zur ersten Hilfeleistung und Untersuchung sind die Ärzte verpflichtet. Zur Beschaffung eines Krankenscheins bleiben nach den Bestimmungen der Magdeburger Krankenkasse 3 Tage Zeit. Und wenn jeder Arbeiter und jeder menschlich und gerecht denkende Mensch am 14. September einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgibt, dann wird auch dem ganzen Unfuh der 50-Pfennig-Krankenschein-Verordnung ein Ende gemacht werden können. —

## Auf Kosten des Wohnungsbaues Mehr Hauszinssteuer für allgemeine Finanzzwecke

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt:

Unsre Nachricht, daß die Reichsregierung eine Regelung der Verteilung der Hauszinssteuer plane, und zwar in dem Sinne, daß den Ländern die Mittel zur Beschaffung von Neubauwohnungen nicht unerheblich beschneiden werden sollen, wird von der „Germania“ als „Phantasiemeldung“ betrachtet.

Am Donnerstagnachmittag soll über die tagelangen Beratungen der Reichsregierung zur Finanzreform und zur Änderung des Finanzausgleichs eine endlose amtliche Meldung erscheinen und dann werden wir ja sehen, wer phantasiert hat, die „Germania“ oder wir! Vorläufig begnügen wir uns auf Grund zuverlässiger Informationen mit der Feststellung, daß der Plan der Regierung Brüning inzwischen zum Beschluß erhoben worden ist, und zwar in dem Sinne, daß ein großer Teil der Hauszinssteuer künftig für allgemeine Finanzzwecke benutzt und der Wohnungsbau eingeschränkt werden soll. —

**Auch Phantasiemeldungen?**

r Berlin, 28. August. Unsre Meldung, daß die Reichsregierung auf Kosten des Wohnungsbaues einen wesentlich größeren

Teil der Hauszinssteuer als bisher für allgemeine Finanzzwecke verwenden wolle, ist von der „Germania“ als Phantasiemeldung bezeichnet worden. Ähnliche „Phantasien wie wir“, hat heute auch ein Teil der Berliner Morgenpresse. So meldet z. B. der „Vörsencourier“, der mit der Regierung im allgemeinen durch dick und dünn geht:

Nach unsern Informationen plant der Reichsfinanzminister den Anteil der Hauszinssteuerertragskommens — die Gesamteinnahmen aus der Hauszinssteuer betragen etwa 1,6 Milliarden —, der bisher in Höhe von 850 Millionen Reichsmark zur Förderung des Wohnungsneubaus verwendet wird, zu kürzen und die dadurch gewonnenen Beträge für allgemeine Finanzzwecke zu verwenden.

Wohlta äußert sich die schwerindustrielle „Deutsche Allgemeine Zeitung“ zu den Plänen der Regierung. Sie schreibt:

Das Kabinett hat erörtert, ob es zweckmäßig sei, die Hauszinssteuer den Ländern im vollen Umfang zur Deckung des eignen Finanzbedarfes und des Finanzbedarfes der Gemeinden zu überlassen, damit Möglichkeiten zu einer Senkung der Realsteuern gewonnen werden. Ein solcher Umbau würde bedeuten, daß den Wohnungsneubau, den bisher der größte Teil der Hauszinssteuer zuploß, Mittel entzogen würden.

Unsre Nachricht, die „aus wahlaktischen Gründen“ die Regierung bisher hat dementieren lassen, wird hier also von zwei ihr nahestehenden Organen bestätigt. —

land, Schweden, Dänemark und den Niederlanden. Draußen in der Welt ist z. B.

beste englische Kohle um 5 Prozent billiger als 1913, amerikanisches Kohöl um 25 Prozent billiger als 1913, Stabeisen frei Hafen Antwerpen um 5 Prozent billiger als 1913.

amerikanisches Kupfer um 25 Prozent billiger als 1913, Chilejaldener um 10 Prozent billiger als 1913, Gummi, Zucker, Baumwolle, Kaffee usw., alles ist in der ganzen Welt um 10 bis 50 Prozent billiger als in der Vorkriegszeit. Dazu sind auf dem freien Weltmarkenmarkt die Transportkosten von 127,5 (Januar 1929) auf 88,1 (Juni 1930) gekürzt. Sie stehen um 28 Punkte unter dem Jahre 1913!

Bei uns in Deutschland sind seit der Wiederbelebung der Kartelle, also von 1925/26 an, Kohle, inländisches Eisenerz, Kobleisen, Halbzeug, Walzwerkezeugnisse, Nickel, Aluminium, künstliche Düngemittel, Benzol, Treiböl, Zellstoff, Zeitungspapier, Pappe, Mauersteine, Dachziegel, Kalk, Zement, Röhren, Fensterglas und Dachpappe bis Anfang 1929 ständig im Preise gestiegen und bis zum Sommer 1930 auf der erreichten Höhe geblieben. Seither

sind sie um ganze zwei Punkte gesunken! Benzol steht heute noch um 76 Punkte über Vorkriegsniveau, die Dachziegel sogar um 88 Punkte! Tagegen sind in Deutschland die kartellmäßig nicht gebundenen Industrieprodukte, von Leder bis zu Leinöl und von Textilien bis zu Salz von 107 (Ende 1928) auf 80 gesunken — leider haben jetzt die Arbeiter kein Geld, um sich Stiefel oder Anzüge und Wäsche zu kaufen. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ hat schon recht und weiß Bescheid, wenn sie schreibt:

Welches Tempo die Maßnahmen der Regierung zur Preislenkung annehmen werden, dürfte auch von der politischen Entwicklung der nächsten Zeit abhängig sein.

Der 14. September wird der Maßstab für die politische Entwicklung der nächsten Zeit sein. Einweilen kann die Reichsregierung das vierwöchige Jubiläum der Nichtbenutzung ihrer eignen Hindenburg-Verordnung gegen den Kartellmücker feiern. Wie wäre es, wenn sie den Unternehmern, die in den 10prozentigen Lohnabbau verliert sind, einfach verfügte, daß erst einmal alle kartellmäßig gebundenen Preise um 10 Prozent herabzusetzen sind? Das wäre endlich mal eine Tat. Herr Brüning! —

A 1 Universitäts-Bibliothek.



# Die Kleinbürgerlichen Nationalisten Lenin gegen die Nationalkommunisten

Die neueste Wendung der kommunistischen Partei, die aus der Furcht vor den Nationalsozialisten geboren ist, hat schon vor 10 Jahren den grausamen Spott Lenins erfahren. In seiner Schrift „Der Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus“, schrieb er über den Nationalbolschewismus von damals:

Endlich ist einer der ungewissensten Fehler der Radikalen in Deutschland ihr gradliniges Bestehen auf der Nichtanerkennung des Versailler Friedens. Je „solider“ und „wichtiger“, je „entschlossener“ und „unablässiger“ diese Ansicht formuliert wird, desto weniger klar wirkt sie. Es genügt nicht, sich von den himmelstreichenden Absurditäten des Nationalbolschewismus (Lautensberg und anderer) loszusagen, der bis zum Blut mit der deutschen Bourgeoisie um Kampf gegen die Entente geht. Man muß verstehen, daß eine Taktik von Grund auf falsch ist, die für Sowjetdeutschland (wenn bald eine deutsche Sowjetrepublik entstehen würde) die Verpflichtung für eine gewisse Zeit den Versailler Frieden anzuerkennen und sich ihm zu fügen, nicht zuläßt. Jetzt aber ist die Lage offenbar derartig, daß die kommunistischen Deutschlands sich nicht binden und die unbedingte Ablehnung des Versailler Friedens im Falle des Sieges des Kommunismus versprechen dürfen. Das wäre dumme. Die Befreiung vom Versailler Frieden unbedingte und unweigerlich und unzerleglich an die erste Stelle zu setzen, vor die Frage der Befreiung der andern imperialistischen Länder vom Joch des Imperialismus zu stellen, das ist kleinbürgerlicher Nationalismus, aber nicht revolutionärer Internationalismus.

Die neue Programmklärung der KPD ist Punkt für Punkt im Widerspruch mit dem, was Lenin über den Versailler Frieden geschrieben hat. Die „himmelstreichenden Absurditäten des Nationalbolschewismus“, den Lenin verspottete, sie sind jetzt die neueste programmatische Weisheit der Kommunisten!

## Sie leben von der Lüge

Die kommunistische Presse trotzt wieder einmal dem Schwindel über Sozialdemokraten und Reichsbannerleute, die angeblich in kommunistischen Versammlungen dieser Rubrik Liebeserklärungen machen und auf die „verräterische Sozialdemokratie“ schimpfen. Untersucht man solche Fälle, so stellt sich jedesmal heraus, daß der „langjährige verbitterte Sozialdemokrat“ ein wackelnder Moskauer ist, der im Auftrage seiner Parteizentrale in der Maske des Sozialdemokraten die Partei der Arbeit und ihre Führer verleumdete. Soll der Kommunist als Reichsbannermann auf die Sozialdemokratie schimpfen, so geht er vorher ins kommunistische Sekretariat, wo ein Dutzend Reichsbanneruniformen hängen, und verkleidet sich als „Hörjüngmann, dem die Galle übergelaufen ist.“

Wieder einmal ist solcher Schwindel aufgedeckt worden. Die kommunistische Presse verbreitet eine Notiz, wonach der Bezirksleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes, Woidt, zur kommunistischen Partei übergetreten ist. In der Notiz heißt es weiter, daß Woidt am 7. August in einer Versammlung in Wunzlau den „Verrat der Bongen im Deutschen Landarbeiterverband aufgedeckt und unter tosendem Beifall der Arbeiter sein Mitgliedsbuch der Sozialdemokratischen Partei zerrissen habe.“ Woidt, Bezirksleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes, schreibt hierzu:

Ich habe in der kommunistischen Versammlung den Mund überhaupt nicht aufgemacht, sondern habe mich die Redezeit zum angehört. Es ist mir auch gar nicht eingefallen, mein sozialdemokratisches Mitgliedsbuch zu zerschneiden, um den „Abscheu“ vor meiner Partei zum Ausdruck zu bringen. Ich denke gar nicht daran, der kommunistischen Partei beizutreten, sondern fordere hiermit ausdrücklich jeden Landarbeiter auf, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei zu werden, weil unsere Interessen in keiner andern Partei besser vertreten werden. In der kommunistischen Partei herrscht nur persönliche Futterkripenpolitik, im großen und im kleinen. Selbst die Lokalführer von Wunzlau, wie Stuchse, Gabel, Vogel kontra Hartmann haben sich gegenseitig wegen ihrer Rottenjägerlei. Wir Landarbeiter sind überzeugt, daß die Sozialdemokratische Partei unsere Interessen auch weiterhin vertritt.

## Menschliches Leben ist Teerputzel

(Aus der Chronik der kuriosen Sittenprediger.)

Das ist eine der wirklichsten Szenen in dem bunten Gemälde von „Wallersteins Lager“. Wenn der Kapuziner austritt und den Soldaten ins Gewissen reden will. Aber die wenigsten wissen, daß diese Predigt eigentlich genau der Wirklichkeit nachgebildet worden ist, und daß diese „Kapuzinerpredigten“ in ihrer Pracht und Grobheit manchmal eine außerordentliche Anziehungskraft auf das naive Publikum der damaligen Zeit ausübten. So eine richtige, lustige Scherzpredigt war Erfolg für Theater und Hanswurst. Ob die Gläubigen wirklich ergötzt und gebessert wurden, ist freilich fraglich; aber die Kirche hatte in jedem Fall großen Zulauf und daraus kam es schließlich allein auf für den berühmten „Schimpfprediger“ gilt bis in unsere Zeit Abraham a Sancta Clara. Der war zwar ein Augustinermönch, aber seine Predigten über das Schimpfregieren so gut wie nur irgendein Kapuziner. Trotzdem — oder deshalb wurde er der Liebling der vornehmen Welt und im Jahre 1680 sogar als Hofprediger nach Wien berufen. Wenn er über das „Hab und Werd der Welt“ predigte, hörte ihm die Hofgesellschaft voll Vergnügen zu. Alle kamen heran: Die mannstolle Jungfer wie die faule Dienstmagd. „Ich muß dieses Jahr noch einen Mann haben“, jagt manche, es gebe, wie es wolle: es schmeckt mir kein Säckel, wenn ich nicht hab den Kripi; der Kripi kommt mir allemal ins Kripi; in den Franz berichau ich mich ganz; ach, daß ich doch werd beglückt mit dem lieben Benedikt; dem Kaiser Verbeißt bin ich von Herzen held und ged dem Herrn Katholis alle Tag einen bona dies. Ach, ein Mann! ein Mann! ein Mann! Hat er gleich keinen quien fegen an!“ Noch lieber war es freilich den Damen, wenn sich der Vater Abraham wieder einmal mit den „Hingebenen“ ihrer Hofen und Bedienten abgab und von der Herrschaft herabkommende gegen die „Hirzula Schimpferin, lediges Dienstmädchen!“ Denn der liebe Vater war ja nicht irgendein Schimpfregier und wußte genau, gegen wen er am ungehörigsten Losgrümpfen konnte.

Die kaiserlichen Hofzer aber gaben manchmal den Kapuzinern auch nichts nach, und von dem Generaloberinspektoren Dr. Kriestanz (Kriestanz hieß der gute Mann eigentlich), der im 1551 gegen die „Zulobberken, zuck- und eckerebegenen Hofentzeln“ zu Felde zog, bis in die Tage des berühmten „Kriestanzentzeln“, eines Berliner Gesellschen, hat auch die evangelische Kirche sich gern solcher „Schimpfregieren“ bedient. Eine besondere Beliebtheit genoss am Anfang des 18. Jahrhunderts in

## Ein gut bezahlter „Märtyrer“ hält Reden auf der Anklagebank

# Der Bombenprozeß in Altona

### Fordlimoufne und schönes Gehalt - die Attentate brachten etwas ein

Die Mittwochverhandlung im Altonaer Bombenprozeß begann mit der eigenartig berüchtigten Feststellung, daß die Angeklagten Holländer, Frau Holländer, Woffen, Mathews und Mathgen nicht erschienen sind. Presse- und Publikumstribüne waren ebenso voll wie am ersten Tage.

Die zweite Überraschung: Herbert Volk hat sich eines Besseren belehren lassen und will aussteigen. Noch einmal erklärt sein Rechtsanwalt von der Goltz, daß Schweigen in vielen Fällen eine falsche Solidarität sei.

Volk gibt nun auf die Frage des Vorsitzenden, wie er zur Landvolkbewegung gekommen sei, einen zusammenhängenden Bericht. „Bei meinen Vortragsreisen im Jahre 1927 kam ich mit den nationalen Kreisen in Schleswig-Holstein in enge Beziehung. Mit den eigentlichen Führern des Landvolks kam ich in Verbindung, als ich im Herbst 1928 zu vaterländischer Tätigkeit nach Holstein engagiert war. Damals wurde die Befreiung Deutschlands vorbereitet und der Kampf für das Schollenmenschenentum aufgenommen. Wir bekämpften den Steuerbolschewismus und versuchten Angriffe in die Substanz mit legalen Mitteln abzugeben. Aber auf die Dauer konnten wir Schollenmenschen nicht mit legalen Mitteln arbeiten. Ich kam zum Stahlhelm an der holsteinischen Westküste; Namen will ich nicht nennen. Zur Abwehr drohender kommunistischer Gefahren wurde beschlossen, „die Wachvereinigung für Stadt und Land“ in Duxum zu begründen. In Gehalt bekam ich monatlich 800 Mark. In Berlin wurde das Landvolk nur mit Phrasen abgepfiffen. Die Bauern fühlten sich von der Regierung verlassen. Wir wehrten uns gegen die kalte Sozialisierung der Pfändungen und ferner dagegen, daß die Reparationszahlungen aus der Substanz aufgebracht werden sollten. Nach den Liruchen von Weidenfleisch entstand unsere Parole: „Unser Weg zur Freiheit führt durch die Gefängnisse.“

Nach wiederholten Vorhaltungen des Vorsitzenden, zur Sache zu sprechen, bekennt Volk, daß er die

### Knallkörper der Weidenfleischer Demonstration

beschaft und auch verteilt habe. Die Namen der Lieferanten des Sprengstoffs will der Angeklagte nicht nennen, besaglichen nicht seine sonstigen Helfer. Anschließend gibt Volk zu, daß er später auch für einzelne Sprengstoffe stärkere Ladungen verlangt habe, obgleich man nicht gleich die für die Anschläge geeigneten Objekte gefunden habe. Im übrigen weigert sich Volk zu erzählen, wie er in den Besitz der Höllemaschinen gekommen sei. Aus Deutschland wäre er geflohen, weil er wegen seines Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verfolgt worden sei.

Anschließend wird das Untersuchungsprotokoll der Volkshagen Vernehmungen verlesen. Es ergibt sich daraus, daß der Landwirt Klaus Heim es war, der Volk neben andern Agitatoren, fest angestellt hat. Gleich zu Beginn der Tätigkeit bekam Volk für seine Agitationzwecke für 4000 Mark eine Fordlimoufne.

Das Lügen ist den Kommunistenführern schon so zur zweiten Natur geworden, daß sie nicht einmal rot werden, wenn man sie als Schwindler entlarvt. Sie greifen unbekümmert zur nächsten Lüge. In der Hoffnung, immer wieder Dumme zu finden, die ihnen Glauben schenken. —

## Sozialdemokratie in Bayern Bedingungen einer Regierungsbeteiligung

München, 28. August. In dem Schreiben, das die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtags dem Landtagspräsidenten am Mittwoch übermittelt hat, erklärt sie zunächst ihre Bereitwilligkeit, den der Stärke der Sozialdemokraten im bayerischen Landtag entsprechenden Teil der Verantwortung an der Führung der Staatsgeschäfte zu übernehmen. Dann heißt es wörtlich:

„Wenn wir Ihren Auftrag zur Regierungsbildung weiter verfolgen, so sind wir uns von vornherein klar darüber, daß die durch jahrelange schwere Verjämnisse entstandenen Fehlbeträge des Staatshaushalts nicht in einem Jahre beseitigt werden können. Als verantwortungsbewußte Partei betrachten wir es auf alle Fälle, ob innerhalb oder außerhalb der Regierung, auch in Zukunft als unsere Aufgabe, der unbedingt notwendigen Ausgleichung des Haushalts die Wege zu ebnet. Geeignete

in der später die Bomben transportiert worden sind. Heim war es auch, von dem zuerst die Idee ausgegangen war, gegen Gemeindeforsteher und Finanzämter mit Schrottschüssen vorzugehen. Heims Idee war, gleichzeitig in sechs Provinzen derartige Anschläge auszuführen.

### Das Geheimnis der Helfferin.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung weist der Vorsitzende den Angeklagten Volk auf die Widersprüche in seinen Angaben hin, die darin bestehen, daß die Sache mit den „Knallkörpern“ sehr harmlos gewesen sein soll, obwohl damit im Ausland Aufsehen erregt werden sollte. Auch der erste Staatsanwalt verlangte nähere Aufklärung über die Sprengkörper. Volk antwortete frech, daß er dem Staatsanwalt und dem Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Brandt, als dem Vertreter des herrschenden Systems überhaupt keine Antwort geben werde.

Nunmehr wird in der Protokollverlesung fortgefahren. Es ergibt sich, daß der Angeklagte Volk vor jeder Entscheidung, die er traf, Astrologen, Helfferin und sogar das Moutelle zu Rate gezogen hat. Aus astrologischen Gründen soll er Heim um Passivität gebeten haben, da sonst der ganzen Bewegung Unheil drohe. Im Juli 1929 soll eine Astrologin in Hamburg „Gefahr im 12. Hause“ vorausgesehen haben: Gefangenschaft oder Exil. Volk entschied sich für das Exil. Er floh nach Italien. . .

### Volk bei den Nazis.

Aus der weitem Verlesung der Untersuchungsprotokolle geht hervor, daß Volk bemüht war, insbesondere die nationalsozialistischen Verbände für die Landvolkbewegung zu interessieren. Volk kam aber nicht recht zum Ziele, weil man nicht so viel Geld zur Verfügung stellen wollte, wie er verlangte. Auch im Büro Ehrhards haben Verhandlungen stattgefunden, die gleichfalls negativ verliefen. Endlich hat sich Volk auch mit Heimathat Kirchoff in Essen und mit Hugenberg in Verbindung gesetzt. Im ganzen wurden der Bewegung aus kapitalträchtigen Kreisen 18000 Mark zur Verfügung gestellt. Auch nach seiner Flucht nach Italien blieb Volk mit seinen Freunden in Verbindung. Die Frau des Angeklagten soll von den geplanten Attentaten gewußt haben.

### Wesche bereut.

Es werden dann noch die Protokolle der Aussagen der Angeklagten Mathgen und Wesche verlesen. Die früheren Vernehmungen Mathgens ergeben, daß ihm die Bomben von Volk geliefert waren. Wesches Aussagen zeigen, daß die ersten Attentate von Weidenfleisch von Mattheus, Volk und Wesche ausgeführt worden sind; vom Gemeindeforsteher sollte ein Schrot eingekauft werden. Wesche hat zu Protokoll gegeben, daß er seine Teilnahme an dieser Aktion bereue. Es wird im Anschluß noch ein weiteres Protokoll wegen der gegen Wesche schwebenden Weineidklage verlesen. Wesche glaubt sie mit einem Mißverständniß erklären zu können. Es läge höchstens fahrlässige Verletzung der Eidspflicht vor. —

Mittel hierfür scheinen uns zu sein vor allem die endliche Annahmegriffnahme einer grundlegenden Vereinfachung und Verebilligung der Staatsverwaltung und die Vornahme weiterer Einsparungen im Staatshaushalt auch bei den freiwilligen Leistungen des Staates an die Religionsgesellschaften. Die Einzelheiten bleiben näherer Vereinbarung der zur Regierungsbildung bereiten Parteien vorbehalten.

In unserm Beschluß, Ihren Auftrag anzunehmen, wurden wir bestärkt durch die zwingende Notwendigkeit, auf dem Wege der Kreditheschaffung durch ein weitgreifendes Arbeitsbeschaffungsprogramm dem notleidenden Volke und der Wirtschaft zu Hilfe zu kommen und auch die Beziehungen des bayerischen Staates zu seinen Gemeinden grundlegend zu ändern! Inanspruchnahme der Lösung dieser Fragen erwarten wir die rascheste Inangriffnahme der Schaffung eines neuen Landeswahlgesetzes. Durch die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung darf diese vordringlichste Maßnahme nicht verzögert werden. Da wir Sozialdemokraten im Landtag über keine Mehrheit verfügen, ersuchen wir Sie, Herr Präsident, unsere Stellungnahme den Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, des Bayerischen Bauernbundes und der Gruppe der Demokrationalen zur Kenntnis zu bringen.“

Mit den in dem Briefe niedergelegten Gedanken ist das

Berlin der Pastor Daniel Schönemann an der St. Georgenkirche; seine Redigten hielt er nur in improvisierten Versen — sie waren freilich zum Teil so dornig, daß man sich heute wundert, dergleichen „erkauflche“ Reden noch als Predigten bezeichnet zu hören. Zeitlich mußte man ihn wegen seiner zunehmenden Trunksucht denn doch von der St. Georgenkirche entfernen; man gab ihm die Kirche von Friedricksfelde. Seine Antrittsrede war kurz und bündig; gleich nach dem Betreten der Kanzel legte er los:

„Willkommen, meine lieben Bauern!  
Bei euch werd' ich nicht lange dauern;  
Ist mich drum vorn und hinten an:  
Ich bin der Pastor Schönemann.“

Straß's, machte fest und ging in den Dorftraug, wo er sich nun täglich betraut und mit den Bauern prügelte, so daß man ihn doch schließlich völlig entlassen mußte.

Die originellste Gestalt unter den kuriosen Sittenpredigern ist aber wohl Michael Bogorzelski, Pastor seit 1780 in Ralimoden bei Raggatrowa. Seine Predigten zeichnen sich nicht nur durch eine Menge origineller Vergleiche aus, sondern auch durch die Tatsache, daß er majestätisch predigte, diesen eigenartigen deutsch-polnisch-litauischen Mischdialekt, der noch heute viel in Ostpreußen gesprochen wird. Daneben verzierte er auch Gebichte, die durchaus ernst gemeint waren, deren in kurze Worte gefaßte „Moral“ manchmal etwas überwältigend komisches hat, wie zum Beispiel in dem schönen Gebicht „Der Banzler“:

„Gut kommen Ewigkeiten,  
Bist dem, der, wenn Tod winkt,  
hat gut Geruch bei Leuten  
und nicht wie Banzler pinkt!“

Seine noch werden in Dörfern oftmals einzelne Tage aus jeder Predigt kein Lode des Pfarrers Spiridion von Orielsburg zitiert, deren Hauptbegriff lautet:

„Arzt, Hammer und Eisen sind die drei Windhunde menschlichen Lebens, mit was Wind Mensch gehet und gejagt wie Hasen auf Bartholomäusjagd. Seid uns Feuerwörter materiellen Leibes an des Welt jähmeißt, lassen wir vor uns hergeben Magen und Inquartier. Da laufen die Tränen von Tränen unserer Augen wie Wassermilch aus zerplatzter Watter, und wenn wir sich haben lang genug wie kleines Wasserlassen gemacht an Feuerherd dieser Erde, kommt zuletzt noch Tod und jähmeißt uns in Kessel des Staates wie polnische Krebse. Da müssen wir so lange veratzen, bis nichts mehr ist an uns,

wie eine Handvoll Dred! Was ist sich menschlicher Leben? — Menschlicher Leben ist sich Wind im Bauch — drück zu — puffs! Was ist sich menschlicher Leben? — Menschlicher Leben ist Teerputzel an fauchbüchigen Wagen: geht sich — schluder di schluder, schluder di schluder — bis sich reißt Schnurkre: Bumms liegt auf Erde. Was ist sich menschlicher Leben? — Menschlicher Leben ist sich baujälliger Strohdach, kommt sich Wind, perdrauß, fällt um.“

Die neuere Zeit hat nichts hervorgebracht, was der oftmals wirklich vollkommene Predigt dieser alten Sittenprediger gleichzustellen ist; taucht irgendwo eine originelle Gestalt auf, dann ist sie über kurz oder lang das Oberhaupt einer Sekte: ein Zeichen dafür, daß die Kirche längst nicht mehr in der Lage ist, die Massen des Volkes an sich zu fesseln. Ate.

## Toscanini

Toscanini, der große italienische Dirigent, ist von der Leistung der Mailänder Scala nicht, wie man behauptet, wegen künstlerischer Differenzen zurückgetreten, sondern er mußte gehen, weil er kein Geschäft ist. Zu dieser Tatsache werden zwei bezeichnende Anekdoten berichtet.

Einmal, anlässlich des Königsbesuches in Mailand, gab es in der Scala eine Festvorstellung, der der König beiwohnte. Als Toscanini den Aktstich zur Ouvertüre hob, begann das Publikum hümmisch „Giovinezza! Giovinezza!“ zu rufen. Toscanini klopfte ab, wartete, wartete, daß das Publikum sich beruhige, aber die Leute verlangten immer wieder die Hahnschneehymne. Es dauerte jetzt lange, bis Ruhe eingetreten war und die Oper ihren Anfang nehmen konnte. Im Zwischenakt wurde Toscanini sozusagen zur Verantwortung gezogen, warum er denn die Hahnschneehymne nicht habe spielen wollen. „Ich habe sie mit meinem Orchester nicht geprobt“, war die diplomatische Antwort. Am gleichen Tage gab er seine Demission. Freiwillig?

Nach dem ungeheuren Erfolg, den Toscanini in Oesterreich und Deutschland errungen, beglückwünschte Mussolini den Künstler, weil dieser im Auslande der faschistischen Kultur so große Dienste erwiesen hatte. Toscanini soll darauf erwidert haben: „Ich danke Sie. Ergötzen Sie Ihre Glückwünsche, muß aber feststellen, daß ich in meinen Konzerten nur einer Sache Dienste erweise: meiner Kunst.“

Beppo.



Regierungsprogramm der Sozialdemokraten natürlich nicht erschöpfte. Sie sollen lediglich die Grundlage für den ernsthaften Versuch einer Regierungsbildung bilden. Das Wort haben nun jene Parteien, denen das Schreiben zugeleitet wird. —

## Arach in Thüringen

Weimar, 28. August. In Thüringen ist zwischen der Wirtschaftspartei und den Patentkreuzern ein heftiger Kampf entbrannt. In diesem Kampf hat die Wirtschaftspartei jetzt einen offenen Brief an Fried gerichtet, weil sein Parteifreund Goebeles in einem nationalsozialistischen Winkelblättchen geschrieben hatte, Fried habe aus Thüringen wieder ein Land der Sauberkeit gemacht. Diese Behauptung wird von der Wirtschaftspartei als ein aufgelegter Schwindel bezeichnet. Weiter hatte Goebeles behauptet, Fried habe Thüringen vor dem Schicksal bewahrt, von dem roten Preußen verschluckt zu werden.

Die Wirtschaftspartei fragt Fried in ihrem offenen Brief, ob ihm keine Reue der Auslassungen des Herrn Goebeles angefallen, die vielen Unrichtigkeiten und Verlogenheit, die darin enthalten seien, nicht die Schamröde ins Gesicht gestiegen sei. Er wird schließlich aufgefordert, den aufgelegten Schwindel und die Verlogenheiten seines Parteifreundes Goebeles öffentlich richtigzustellen. —

## Minister ohne Wahlkreis

Der Reichsverkehrsminister von Guérard, der bisher die Zentrumspartei für den Wahlkreis Koblenz-Trier vertrat, kandidiert nicht mehr für den Reichstag. Sein Wahlkreis hat ihn nicht mehr aufgestellt, und auch die Bemühungen, ihn in einem andern Wahlkreis unterzubringen, sind fehlgeschlagen. Dagegen hat von Guérard auf der Reichsliste des Zentrums keinen Platz gefunden.

Man erklärt zwar, daß der Minister irgendwelche Konflikte mit seiner Partei nicht gehabt habe, da er sich aber seit längerer Zeit um seinen Wahlkreis nicht gekümmert habe, ist er jetzt bei der Aufstellung der Kandidaten unberücksichtigt geblieben. —

## Rechtfertigungsversuche Siegerwalds

Reichsarbeitsminister Siegerwald erregt in der Angelegenheit der Angestelltenentlassungen durch die Berliner Metallindustrie nochmals das Wort und stellt fest, daß „einige Parteigruppen gegen ihn den Vorwurf erhoben hätten, er sei vor den Wünschen der Metallindustriellen zurückgewichen, indem er erklärt habe, daß der Vergebung von Aufträgen aus dem Arbeitsprogramm an Firmen der Berliner Metallindustrie seinerseits nicht im Wege liege“.

Der Reichsarbeitsminister will mit seinem Erlaß, vom 30. Juni, in dem er von unsozialem Verhalten der Firmen spricht und die Erteilung von Aufträgen von dem sozialen Verhalten abhängig macht, „allgemein“ geredet und „nicht bestimmte Firmen gemeint“ haben. „Ein begründeter Vorwurf“, die durch Maschinenentlassungen ohne Zweifel ihr unsoziales Verhalten befanden, „von Staatsaufträgen anzuzweifeln, läge nicht vor. Ein solches Vorgehen hätte auch nicht den Angestellten gedient, dann wären in Berlin lediglich noch mehr Entlassungen von Angestellten und Arbeitern erfolgt.“

Die Erklärung Siegerwalds klingt äußerst merkwürdig. Wenn er sich im Juli mit dem unsozialen Verhalten von Firmen auseinandergesetzt und die Hand zur Drohung erhoben hat, dann muß er doch auch bestimmte Firmen gemeint haben. Oder ist es neuerdings bei allen Kabinettsmitgliedern Sitte, inhalts- und gegenstandslos zu reden in die Welt zu sehen? Wenn es dann darauf ankommt, werden Mißverständnisse vorgetauscht und alles nur anders gedacht, als es zunächst angenommen wurde. Trevisanus hat diese Methode erfinden, Siegerwald hat sie nachgeahmt. Und doch ist nicht zu bestreiten, daß der Herr Reichsarbeitsminister in Wirklichkeit vor den Berliner Metallindustriellen kapituliert hat, wie noch nie ein Arbeitsminister vor ihm! —

## Kriegsbeschädigte rufen Staatsgerichtshof an

Gegen die Diktatur-Verordnung

Berlin, 28. August. (Eigene Meldung.) Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat, da die breite Masse der Kriegsoffer durch die Diktaturverordnung des Reichspräsidenten erheblich betroffen wird, den Staatsgerichtshof anrufen.

Diese Anrufung erfolgt, weil der Bundesvorstand die Rechtsansicht vertritt, daß Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung im Gegensatz zum Artikel 55 der preussischen Verfassung die Diktaturverordnungen finanzieller und wirtschaftlicher Art nicht kennt und nicht zuläßt. Der Reichsbund hat deshalb beantragt, der Staatsgerichtshof möge die Diktaturverordnung für verfassungswidrig und rechtswidrig erklären. —

## Nazi in der Reichswehr

Das Reichswehrministerium hat die „unliebsamen Vorkommnisse“ in der Potsdamer Reichswehr zugegeben und eine Untersuchung angeordnet. Diese Untersuchung wird folgende Zusammenstellung im „Vorwärts“ wesentlich fördern können. Er schreibt:

1. Unter den Reichswehrsoldaten, die der Nationalsozialistischen Partei angehören, befindet sich ein Soldat, der aus Reich in Schlesien gebürtig ist, und auf Grund dieser Angabe vom Reichswehrministerium wohl leicht ermittelt werden könnte.

2. Der mit seinem Spitznamen „General Heinrich“ aufgeführte Soldat der 6. Kompanie des 9. Infanterieregiments, der übrigens vor kurzem nach Wünsdorf versetzt wurde, hat unter anderem auch an einer Werberaufstellung der Potsdamer NSDAP in dem Lokal „Alter Fritz“ teilgenommen. In dieser Werberaufstellung wurde der nationalsozialistische Werbestoff vom Nürnberg-er Parteitag der NSDAP gelesen. Der genannte Soldat nahm an dieser Veranstaltung in Reichswehruniform teil, doch trug er über dieser Uniform einen Zivilmantel.

3. Am 19. Juli 1930 veranfaltete die Nachrichtenabteilung der Potsdamer Reichswehr ausgerechnet in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal „Alter Fritz“ einen Unterhaltungsabend. Bei dieser Nachrichtenabteilung befindet sich der Soldat Frank, der bestimmt Mitglied der NSDAP ist bzw. in der Reichswehr für die NSDAP wirbt. Frank dazugibt mit einer Reihe von Potsdamer Naziführern, so mit dem NSDAP-Funktionär Domarus.

4. In der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember 1929 veranfaltete die Potsdamer NSDAP einen Nachtmarx nach Seddin, an dem Soldaten der 6. Kompanie des 9. Infanterieregiments teilgenommen haben. Die Teilnahme von Reichswehrsoldaten an diesem Nachtmarx wurde schon vor längerer Zeit dadurch bekannt, daß ein Reichswehrsoldat in einer Gastwirtschaft einen gelbweißen Bierkopf, ein altes Erinnerungsfeld, mitgehen ließ. Der Soldat soll bei Verübung der Tat betrunken gewesen sein. Das Verschwinden dieses Bierkopfes hat der Potsdamer NSDAP manche Angelegenheit verursacht und, wie gesagt, die Teilnahme von Reichswehrsoldaten an der nächsten Expedition bekanntwerden lassen.

Die Reichswehrstellen haben es leicht, diesen Fällen nachzugehen. Auf das Ergebnis der Untersuchung, das der Öffentlichkeit mitzuteilen versprochen ist, darf man gespannt sein. —

# Arbeitslosenfürsorge in Amerika

## Roosevelt für Arbeitslosenversicherung

In New York, 28. August. Der Gouverneur des Staates New York, Roosevelt, hielt in Buffalo eine aufsehenerregende Ansprache, in der er betonte, daß der Staat zur Behebung der Not der Arbeitslosen nach europäischem und besonders nach deutschem Vorbild unbedingt eine Arbeitslosenversicherung schaffen müsse.

Eine zweite Meldung aus New York besagt: Der Gouverneur des Staates New York, Roosevelt, trat vor der Jahreskonvention des New Yorker Gewerkschaftsverbandes energisch für eine staatliche Arbeitslosenversicherung mit regelmäßigen Beiträgen des Staates, der Unternehmer und der Arbeitererschaft ein. Roosevelt erwähnte hierbei die privaten Versicherungsunternehmen.

Ein amerikanischer Industrieller bezeichnete den Ausbau der Sozialgesetzgebung als dringendste Aufgabe der Periode des Parlaments. Die gegenwärtige Arbeitskrise sei die größte seit 1893. —

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist, wenn man die Wahlredner der Rechtsparteien hört, eine Folge der verfehlten Politik der „November-Verbrecher“. Daß in England das Uebel schon fast den gleichen Umfang angenommen hat, stört diese kühnen Behaupter absolut nicht. Nun ist auch das Land, das als der einzige Gewinner des Weltkrieges gilt, Amerika, vor das gleiche, durch die Nationalisierung hervorgerufen, Problem gestellt. Es ist interessant, daß selbst in diesem Lande des Hochkapitalismus, in dem der Gedanke der Sozialgesetzgebung schwerer Wurzel faßt, als in irgend-einem andern, jetzt die Arbeitslosenversicherung als unbedingt notwendig und als dringende Forderung bezeichnet wird. In dem gleichen Augenblick, wo die deutschen Kapitalisten gegen die Arbeitslosenversicherung Sturm laufen...

## Attentat auf einen Jungdo-Mann

In der Nacht zum 26. August wurde das Mitglied des Jungdeutschen Ordens Hans Wellinghausen aus Köln auf dem Wege von einer Versammlung nach Hause von drei Nachfahrern verfolgt, niedergeschlagen und durch einen Messerstoich in den Rücken, der die Lunge verletzte, in Lebensgefahr gebracht.

Die Täter sollen Kommunisten sein. Näheres ist jedoch nicht bekannt. —

## Der Metallarbeiter-Kongress

In dem festlich geschmückten Saal des Dänischen Reichstags in Kopenhagen wurde am Mittwoch durch den Vorsitzenden des dänischen Metallarbeiter-Verbandes der 12. Internationale Metallarbeiterkongress eröffnet. Auf dem Kongress sind 81 Delegierte aus 15 Ländern anwesend.

Der Sekretär der Internationale, Sig, dankte für den Empfang durch die dänischen Metallarbeiter und rühmte ihre gute Organisation. Der Kongress trete in einer Zeit großer wirtschaftlicher und politischer Schwierigkeiten zusammen. Das Bürgerturn sei heute reaktionärer denn je. Als sichtbaren Ausdruck dieser Tatsache müsse man feststellen, daß es den finnischen und jugoslawischen Kameraden nicht möglich sei, den Kongress zu besuchen, weil ihnen von ihren Regierungen die Ausreise verweigert worden sei (lebhaftes Pfuiwut). Zwischen dem Produktionsapparat und der Kaufkraft der breiten Massen bestehe ein gewaltiges Mißverhältnis und darin sei die Hauptursache der Danekrisen zu sehen, in denen sich gegenwärtig die kapitalistische Wirtschaft befindet. Die Metallarbeiter-Internationale sei vom Geiste der besten Solidarität befeuert, aber es klappte noch große Lücken in dem Organisationsgebäude, die es auszufüllen gelte.

In das Präsidium des Kongresses wurden einstimmig gewählt: Pjærholm (Dänemark), Brandes (Deutschland), Brownlie (England), Solau (Belgien) und Hampl (Tschoslowakei).

In der Nachmittagsitzung, die von Brandes (Deutschland) eröffnet wurde, ergänzte Sig den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. Er verwies besonders auf die Unterschiede bei der Beitragsleistung in den verschiedenen Ländern und machte darauf aufmerksam, daß dort, wo die höchsten Beiträge gezahlt werden, auch die besten Arbeitsbedingungen bestehen. Als erste Berufsinternationale hätten die Metallarbeiter die Förderung der Propaganda in den organisatorisch rückständigen Ländern begonnen. Alle Landesorganisationen würden dazu beitragen, daß gemeinsame Propagandasekretariate erhalten werden. — Der Bericht wurde ohne Debatte genehmigt.

Brownlie (England) referierte dann über die wirtschaftliche Lage in Großbritannien, Solau über die Verhältnisse in Belgien und Frankreich. —

## Internationaler Genossenschaftskongress

Konsumgenossenschaft und Landwirtschaft

In der Mittwochsitzung des Internationalen Genossenschaftskongresses in Wien wandte sich der sowjetrussische Delegierte Rzewski gegen den Grundgeden der politischen Neutralität der Genossenschaften und erklärte, daß die Säuberung der Prinzipien der Genossenschaftsbewegung erst nach dem Siege der Diktatur möglich sei. Im Gegensatz zu ihm sprach sich der russische Emigrant Professor Tokomjanz für die politische Neutralität der Genossenschaften aus. Die große Zahl der Mitglieder der Genossenschaften in Sowjetrußland stände übrigens nur auf dem Papier.

Der Engländer Allen beantragte eine Enschließung, die eine innigere Verbindung zwischen den genossenschaftlichen Organisationen der Verbraucher und der landwirtschaftlichen Produzenten wünscht. In der Debatte hielt Feuerstein (Deutschland) eine mit großem Interesse aufgenommene Rede, in der er u. a. sagte: „Es ist der Wille der deutschen Konsumgenossenschaftlichen Bewegung, der Landwirtschaft gegenüber alles zu tun, was den engsten geschäftlichen Verkehr zwischen ihr und den Genossenschaften herbeiführen kann. Dieser unser Wille wird aber jetzt durch die Tatsache belastet, daß die parlamentarischen Führer der deutschen Landwirtschaft sich bei allen Gelegenheiten als Gegner der deutschen Konsumgenossenschaften zeigen. Wir stehen in einem harten Kampfe gegen die Ausnahmesteuergehalte der Mehrheitsparteien des Reichstags und aller unserer Länderparlamente. In diesem Kampfe sind die parlamentarischen Führer der deutschen Landwirtschaft am stärksten exponiert, und sie müssen verstehen, daß das psychologisch eine Belastung ist, die uns zwingt, sehr vorsichtig zu sein. Es handelt sich um die Entpolitisierung der Atmosphäre zwischen der Landwirtschaft in Deutschland und der Konsumgenossenschaftlichen Bewegung.“

Der Antrag des Engländers Allen wurde schließlich angenommen. —

## Heimwehr überrfällt Arbeiterhäuser

In Rößlach (Oesterreich) kam es nach einem Fest der Wehrmacht, an dem auch Heimwehr teilgenommen hatte, zu einem Überfall von etwa 20 Heimwehrleuten auf Arbeiterhäuser einer Glasfabrik, in dessen Verlauf die Heimwehrleute zahlreiche Schüsse abfeuerten. Zwei Arbeiter, die Brüder sind, wurden durch Bandtschüsse schwer, ein dritter wurde leicht verletzt. Eine Kompanie Militär stellte schließlich die Ordnung wieder her. Die beiden schwerverletzten Brüder mußten sich einer Operation unterziehen. Sie schweben in Lebensgefahr. —

## Die Opfer der Militärfliegerei

Weil Luftwaffen verwendet werden

Paris, 28. August. Die französische Militärfliegerei wurde in den letzten 2 Tagen von einer Reihe von Unglücksfällen heimgesucht, die nicht weniger als zehn Tote und vier Verwundete gefordert haben. In Zusammenhang mit dieser traurigen Bilanz richtet der „Populaire“ einen heftigen Angriff gegen das Luftfahrtministerium und sagt, die Serie der Unglücksfälle sei auf keinen Zufall, sondern darauf zurückzuführen,

daß in der französischen Luftflotte die unzuverlässigsten alten Luftmaschinen Verwendung fanden, nur um den Bestandteil der Luftflotte zu vergrößern.

Die Militärflieger würden gezwungen, auf diesen mangelhaften Apparaten ihr Leben auf das Spiel zu setzen, obwohl ihre Unzulänglichkeit jedem klar sei. In dem Verlauf eines Jahres habe diese Politik den Tod von über 20 Fliegern allein aus dem 22. Fliegerregiment zur Folge gehabt.

Fast gleichzeitig mit dem Unglück bei Chartres, das sechs Todesopfer forderte, ist über Dijon ein Flugzeug abgestürzt. Ursache hier wie dort: Motor- bzw. mechanischer Defekt.

Vier Insassen fanden beim Absturz den Tod, zwei konnten sich durch Fallschirmabsprung retten und kamen mit dem Leben davon.

Ein weiterer Unfall ereignete sich bei Tours. Hier wurde der Pilot verletzt, der Apparat ging in Trümmer.

Schließlich geriet ein Flugzeug desselben Regiments bei Nancy in Brand. Hierbei wurde glücklicherweise niemand verletzt.

## Schon wieder Bomben in Kalkutta

Am Mittwoch wurde wiederum ein Bombenattentat in Kalkutta verübt. Diesmal fiel der Explosivkörper auf die Veranda einer Polizeistation und verwundete einen Gendarmen und drei Eingeborene.

15 Kongressmitglieder, die am Mittwoch in Kalkutta eine Demonstration abhalten wollten, wurden verhaftet und von einem Schnellgericht zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. —

## Kabinettsbildung in Peru

Wb. Paris, 28. August. Wie Havas aus Lima berichtet, haben die revolutionären Führer sich dahin geeinigt, Sanchez Cerro die Regierung zu übertragen. Sanchez Cerro hat sein Kabinetts bereits gebildet. —

## Der Bräufert von Zama erschossen

Wb. Buenos Aires, 28. August. Nach einem von der Zeitung „Nacion“ veröffentlichten Telegramm ist der Bräufert von Zama (Peru) von aufständischen Soldaten erschossen worden, als er sich weigerte, ihnen seine Abteilung zur Verfügung zu stellen. —

## Doppelmörder bei Nowawes verhaftet

Wb. Nowawes, 28. August. Der Doppelmörder Briggemann wurde auf seinem Grundstück in Drevitz, das nahe am Walde gelegen ist, von Landjägern gefasst. Als er die Beamten kommen sah, flüchtete er in den nahen Wald.

Er wurde zum Fallen aufgefordert, und als er nicht stehen blieb, gab ein Beamter einen Schuß ab. Briggemann stürzte getroffen zu Boden und konnte verhaftet werden.

Er hatte noch drei geladene Revolver und 110 Schußmunition bei sich.

## Notizen

Flugblätter an die Reichsmarine. Unter der Auflage, 10 kommunistische Flugblätter an die Marine verteilt zu haben, wurden vom vierten Straßentat des Reichsgerichts die Kommunisten Walter, Krutzen und Wende, die beiden erstern zu je 1 Jahr, Wende zu 1½ Jahr Festung verurteilt. —

Nationalsozialistischer Reichswehrorganleiter darf Groener und Hindenburg verleumden. In Güstrow stand ein Oberkanonier der Reichswehrgarnison Schwerin wegen „übler Nachrede“ vor dem Schöffengericht, weil er eine nationalsozialistische Versammlung besucht und nationalsozialistische Neuzerungen über Hindenburg und Groener getan hatte. Er wurde freigesprochen. —

Bürgermeister von Weklar amtsenthooben. Der Regierungspräsident von Koblenz hat den Bürgermeister von Weklar Dr. Kühn und den städtischen Baumeister Hepp vom Dienst enthooben und beiden das Betreten des Rathauses untersagt. Bei der Verwendung städtischer Bauelemente sollen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein, für die die beiden Beamten verantwortlich gemacht wurden. —

Bekleidungsarbeiterstreik in New York. Am Dienstag traten 8200 organisierte Bekleidungsarbeiter in den Streik. Die Streikbewegung findet die Unterstützung des New Yorker Kleiderarbeiterverbandes. —

Rumänischer Ministerpräsident für ein Donau-Europa. In einem Interview mit einem Pariser Blatte weist der rumänische Ministerpräsident Mariu darauf hin, daß die wirtschaftliche Not der Donauländer einen Zusammenschluß der einzelnen Nationen unbedingt erforderlich mache. Das Donau-Europa sei auf die Dauer unvermeidlich, und nach seiner Überzeugung sei es nur noch eine Frage der Zeit. —

Sie wollen nicht nach Rußland zurück. Aus Moskau wird gemeldet, daß sich bisher insgesamt 134 im Ausland tätige Beamte der Sowjetregierung geweigert haben, der Aufforderung, nach Rußland zurückzukehren, zu entsprechen. Weiter berlaute, daß die Sowjetregierung schon in aller nächster Zeit einen großen Beamtenwechsel in ihren ausländischen Missionen plant. —

Wieder zehn russische Silberverkäufer hingerichtet. Zehn Verkäufere und Sechser großer Silbermünzenverkäufere, die sich, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Moskau meldet, auch aktiv mit der Verbreitung konterrevolutionärer Gerüchte beschäftigten, wurden von der staatlichen politischen Verwaltung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden. —

Bank von Frankreich verkauft Gold. Der Goldvorrat der Bank von Frankreich ist in den letzten Wochen dezent angewachsen, daß die Bankleitung beschloß, Gold nunmehr in Barren an Privatleute zu verkaufen. Allerdings ist es noch nicht so weit, daß die mitranchische Bäurin ganz einfach ihren 100-Franc-Schein in Gold eintauschen könnte, um den Spartrumpf mit „sicherm“ Gelde zu füllen. Die Mindestsumme, für die man vorläufig Gold kaufen kann, beträgt 25000 Franc, allerdings soll man dafür schon ein „schönes Stück“ bekommen. —



# Gewaltige Vorteile im Bekleidungs-Verkauf

## Seide

**Kunstseid. Mantelfutter**  
wie Duchesse, Damassé und Serge  
Meter nur 2.40 1.95 **1.25**

**Neuer bedr. Waschsamt**  
in hübschen Mustern Meter nur 1.95 **1.45**

**Reinseid. Crêpe de Chine**  
95-100 cm. zum Teil besonders schwere  
Qualität, fast alle Farben Meter nur 3.40 **3.90**

**2 Sortimente Veloutine**  
13-100 cm. in allen schönen Herbst-  
farben Meter nur 3.40 **4.25**

**Reins. Crêpe Georgette**  
95-100 cm. unsere 2 Stammqualitäten,  
alle Farben Meter nur 6.90 **4.80**

**Flamengo u. Crêpe Marocain**  
95-100 cm. von der Herbstmode be-  
sonders bevorzugt Meter nur 6.90 **5.90**

## Büstenhalter

Kunstseide, in allen Farben, teils Char-  
meuse, teils feinfädige Kunstseide, nur 0.68 **0.48**

## Fichu oder Passenkragen

aus reinseidener Crêpe de Chine, mit  
breiter Spitze garniert Stück nur 1.95 1.45 **0.95**

## Einsatzhemden

aus gutem Trikot, weiß und mako-  
farbig, mit prima Einsätzen nur 1.85 1.45 **1.25**

## Wäsche, Schürzen

**Mädchen-Schürzen** Hängerform,  
in verschiedenen Mustern  
Größe 30 35 40  
nur **0.98 0.88 0.78**

**Damen-Schlüpfer**  
elegante feinfädige Kunstseide, in allen  
Größen nur 1.95 1.68 **1.28**

**Hochwertige Prinzebröcke**  
kunstseidene oben und unten mit breiter Spitze  
nur 4.55 2.78 **1.88**

**Berufskittel für Damen**  
teils mit farbiger Blende, teils farbiger  
Paspel nur 4.85 2.90 **2.68**

**Kinder-Schlafanzüge**  
Flanell, in verschiedenen Größen nur **2.90**

**Damen-Schlafanzüge**  
Flanell, in verschiedenen Ausführungen  
und Größen nur **4.90**

## Kinder - Konfektion

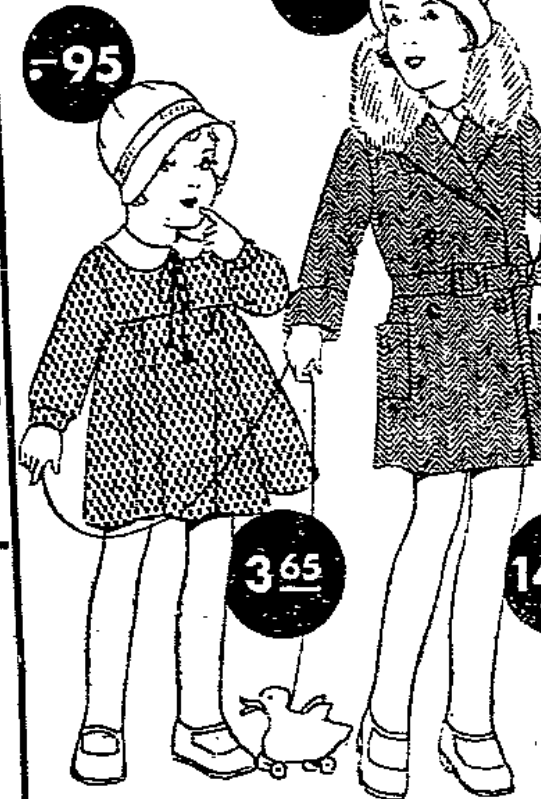
**Niedliches Kinder-Kleidchen**  
mit waschbarem Ripskragen, wie  
Abbildung, Größe 40 nur **3.65**

jede weitere Größe 0.40 mehr  
dazu das reizende Glöckchen nur **0.95**

## Fescher Kinder-Mantel

mit angewebtem Futter und großem Pelz-  
Plüschkragen, wie Abbildung  
Größe 60 nur **14.50**

jede weitere Größe 1.25 mehr  
dazu der kleidsame Kieler Filzhut für **1.95**



## Eleg. Damen-Mantel

in rassistiger Form, aus reinwoll. Velour  
ganz auf Serge gefüttert, reich mit  
Pelz garniert, wie Abbild. kostet nur **29.50**

dazu die fesche kleine Filzkappe für **3.95**

**Wochenend-  
Kleider** gezeichnet  
für Damen,  
in Größe  
42 bis 48, Nessel, unter Preis, jetzt  
jedes Stück **2.38**

## Das vornehme Flamengo-Kleid

ganz besonders bevorzugt von der  
Mode, wie Abbildung kostet nur **29.50**

Dazu der modische Filz-Flapper nur **3.95**

**Extra-Angebot in  
Wochenendhemden**  
mit passendem Kragen und Kravatte  
teils Zephir, teils Oxford,  
gute Qualitäten . . . 7.50 5.45 **3.95**

## Stoffe

**Crêpe Caid** reine Wolle,  
das moderne Gewebe, in gr. Farben-  
auswahl, 95/190 cm breit Meter nur 2.75  
70 cm breit Meter nur 1.95 **1.45**

**Woll-Natté** die neue Bindung für  
das Nachmittagskleid Meter nur **1.95**

**Unsere „Höchstleistung“**  
ein 100 cm breiter schwerer Popelin,  
heute nur noch Meter nur **3.60**

**Unsere neue Hausmarke!**  
**Woll-Crêpe-de-Chine**  
„Unerreicht“, ca. 100 cm, die Qualität  
für die elegante Dame Meter nur **3.90**

**Woll-Georgette** elegant und  
weichfühlend 130 cm breit Meter nur **4.90**  
100 cm breit Meter nur **3.90**

**1 Sortiment Schattenrips**  
130 cm breit, vorzügliche Qualität, in  
schönen Farben Meter nur **4.90**

**Monteur-Jacken und -Hosen**  
guter Drell . . . . . nur **3.25**  
aus gutem blauen Haustuch . . . nur **2.50**

**Herrenhüte!**  
moderne Formen, in allen Modifarben,  
echt Haar nur 7.50, Wollfilz nur 4.25 **2.90**

**Bemberg-Damen-  
strümpfe** Goldstempel, moderne  
dunkle u. helle Farben,  
Ausnahmepreise . . . Paar nur 2.75 2.45 **1.75**

## Trikotagen u. Wollwaren

**Schlupfhosen** für Damen,  
teils echt Mako oder Baumwoll-Trikot,  
in schönen Farben . . . . . nur 1.50 0.95 **0.68**

**Herren-Unterhosen**  
teils echt Mako oder makoifarbig mit  
Ueberschlag, in all. Größ. nur 2.75 1.95 **1.25**

**Herren-Garnituren** farbige,  
Jacke u. Hose, halbt. Trik. nur 5.95 4.90 **2.75**

**Sportwesten** für Knaben und  
Mädchen, teils reine Wolle od. plattiert,  
einfarbig oder gemustert . nur 4.95 3.90 **2.75**

**Sportwesten** für Damen, mit  
und ohne Arm, teils reine Wolle, ein-  
farbig od. durchgemustert nur 8.95 6.50 **4.75**

**Trainingsanzüge**  
für Damen und Herren, schwarz oder  
marine, mit und ohne Reißverschluss,  
Mittlergrößen . . . . . nur 6.75 **4.75**

# Wittkowski

TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER

## R. Karstadt A.G. Hamburg

Magdeburg, Breiter Weg 61

## STADTTHEATER

**Eröffnungs-Vorstellungen**  
Sonnabend, 30. August 1930, 20 Uhr (außer Anrecht)  
Neuinszenierung  
**Carmen** Direktion: Beck, Regie: Neudegg

Sonntag, 31. August 1930, 20 Uhr (außer Anrecht)  
Neuinszenierung  
**Madame Pompadour**  
Gr. Operette von L. Fall, Dir.: Herburger, Regie: Neudegg  
Stoff: Kracke & Scherschmidt \* Kostüme: Theaterkunst, Berlin  
Dekoration: Eigene Werkstätten

Der Vorverkauf hat begonnen. Die Kasse ist  
geöffnet von 10 bis 13.30 Uhr und von 17 bis 18.30 Uhr

## AUGUST BEBEL

# Die Frau und der Sozialismus



Jubiläumsausgabe: Mit einem einleitenden Vorwort von Eduard Bernstein.  
Ganzleinen Mk. 7.50. Prachtausgabe Halbleder Mk. 10.00.

**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg / Aschersleben / Stendal

## MÖBEL

Sie kaufen aber  
erstaunlich billig  
in guter Qualität  
direkt ab Fabrik-  
niederlage  
auf Zeitzahlung  
**10% Rabatt**  
bei Barzahlung!

**Betten**  
Holz v. 25.- an  
Metall v. 24.- an  
Kinder v. 23.50 an  
Auslegematratzen  
v. 13.- an  
Stahl Drahtma-  
tratten v. 12.- an  
Chaiselongues  
v. 35.- an  
Schränke v. 65.- an  
Küchen v. 142.- an

Kompl. Schlaf- und Speisestimmer  
ausgeteilt sind

**Wilhelm Heiß**  
Magdeburg, Zichlerstraße 11, 1 Et.  
Vertreter der Firma Gut & Co. Halle





# Sportler wählen sozialdemokratisch!

Am Mittwoch hatten sich die Führer und Funktionäre der Magdeburger Arbeiterpartei in großer Anzahl versammelt, um das Referat des Oberbürgermeister Reims: Warum müssen die Arbeiterpartei sozialdemokratisch wählen, zu hören. Der Vortrag bewirkte die einstimmige Annahme nachstehender

### Resolution:

Die am 27. August bei Grunow versammelten Magdeburger Funktionäre der Arbeiterpartei fordern alle Arbeiterpartei auf, sich zur Durchführung des Reichstagswahlkampfes 1930 nur der Sozialdemokratischen Partei zur Verfügung zu stellen.

In der Erkenntnis, daß nur die Sozialdemokratische Partei die Interessen der Arbeiterschaft und insbesondere der

Arbeiterpartei wahrnehmen kann und wahrnimmt, fordern wir alle Arbeiterpartei auf, am 14. September

„nur die Liste 1 der Sozialdemokratie zu wählen“

Jede Stimme die für eine andere Partei abgegeben wird, ist eine Schwächung für die Arbeiterschaft. Allen Feinden und Spaltern der Arbeiterpartei und der Arbeiterschaft zum Trotz, muß der 14. September ein Siegstag für die in der Sozialdemokratischen Partei vereinigten Arbeiterbewegung werden.

Darum wählt am 14. September nur Liste 1, die „Sozialdemokratie“ und kämpft für den Sieg der Partei.

Damit haben sich die Arbeiterpartei in die Einheitsfront eingereiht. Sie lassen sich durch keinerlei kommunistische Lockungen mehr von ihrem Kampf für die Sozialdemokratie abbringen.

lich an und beantrage auf Grund deiner polizeilichen Anmeldung Eintragung in die Stimmliste oder Ausstellung eines Stimmzeichens.

10. Wahlzeit 8—5 Uhr.

Die Wahl findet am 14. September in der Zeit von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags statt, doch kann in kleineren Gemeinden die Stimmzeit verlegt werden auf die Zeit von 10 bis 5 Uhr. Haben am Wahltag in einer kleinen Gemeinde alle eingetragenen Stimmberechtigten gewählt, so kann der Abstimmungs Vorstand die Wahl vor 5 Uhr nachmittags schließen. Beachte dies besonders, falls du dein Stimmrecht außerhalb deines Wohnortes auf Stimmschein ausüben willst. Gehe möglichst frühzeitig zur Wahl! —

### Die Nationalsozialisten, eine Unternehmerpartei

In Österreich ist einmal das Wort geprägt worden, der Antijemitismus sei der Sozialismus für die dummen Leute. Die Hakenkreuzler haben dieses Wort noch einmal in die Praxis umgesetzt. Wer für sie eintritt, wer für sie stimmt, muß seinen Verstand vollkommen ausschalten. Es sei denn, daß er die nationalsozialistische Bewegung dazu benutzen will, um sich selbst oder seiner Klasse besondere Vorteile auf Kosten der andern, auf Kosten der breiten Massen der Bevölkerung zu verschaffen. Schon das Firmenschild der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ ist ein Schwindel. Die Hakenkreuzler sind weder national, noch sozialistisch, noch sind sie eine Arbeiterpartei.

### Das „nationale“ Hakenkreuz.

Die Nationalsozialisten wollen das „Dritte Reich“ errichten. Ein neues Deutschland soll entstehen, frei von „Marxismus“, frei von fremdländischem Geiste. Nur schade, daß an der Spitze dieser

### Zehn Gebote für den Reichstagswähler

#### 1. Nichts veräumen!

Die Reichstagswahl findet zwar am 14. September 1930 statt. Du mußt aber schon jetzt das Erforderliche tun, um am Wahltag wählen zu können. Was du jetzt veräumst, kannst du am Wahltag nicht mehr nachholen.

#### 2. Stimmliste oder Stimmschein.

Beherzige: Wählen kann nur, wer in der Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

#### 3. Bis zum 31. August.

Alle Stimmberechtigten werden in die Stimmliste des Wahlbezirks, in dem sie wohnen, eingetragen. Die Listen liegen bis zum 31. August öffentlich aus. Wo sie ausliegen und zu welchen Stunden sie eingesehen werden können, wird öffentlich bekanntgegeben. Überzeuge dich sobald wie möglich, ob du in die Stimmliste eingetragen bist. Rufe dabei, ob alle Angaben (Vor- und Zuname, Geburtsort, Wohnung) genau stimmen.

#### 4. Ausweispapiere zum Stimmschein.

Bist du am Wahltag aus zwingenden Gründen (Geschäftsreise, Kur u. a.) nicht an deinem Wohnort, so geh vorher zu deiner Gemeindebehörde (Gemeindevorsteher, Magistrat, in Berlin: zum Bezirksamt) und laß dir einen Stimmschein ausstellen. Nimm Ausweispapiere mit. — Stimmscheine werden in kleineren Gemeinden noch am Tage vor der Wahl ausgehändigt, in den größeren Gemeinden läuft die Frist hierfür bereits am vorletzten Tage ab. Du kannst den Antrag auch schriftlich stellen, doch vergriff nicht, die Gründe deiner Abwesenheit zu offenbaren und Freimutschlag beizufügen.

#### 5. Im Ausland kann nicht gewählt werden.

Auf Grund eines Stimmzeichens kannst du dein Wahlrecht in einem beliebigen Wahlbezirk, also an jedem Orte innerhalb des Deutschen Reiches, ausüben. Das Wahlrecht im Ausland — etwa auf einem deutschen Konsulat — auszuüben, ist nicht möglich.

#### 6. Im nächsten Grenzort.

Bist du am Wahltag im Ausland, so prüfe, ob es dir möglich ist, an diesem Tage — wenn auch nur für kurze Zeit — nach Deutschland zurückzukehren und auf Grund eines Stimmzeichens dein Wahlrecht auf deutschem Boden — etwa im nächstgelegenen Grenzort — auszuüben.

#### 7. Unterbrich deine Reise.

Muß du am Wahltag verreisen, geht dein Zug vor Beginn der Wahlzeit ab und weißt du am Reiseziel erst nach Schluß der Wahlzeit ein, so daß du weder an deinem Wohnort, noch an deinem Reiseziel dein Wahlrecht ausüben kannst, so studiere den Fahrplan. Sieh zu, ob dein Zug auf einer Station längern Aufenthalts hat oder ob es dir möglich ist, auf einer größeren Station die Reise zu unterbrechen, dort auf Stimmschein zu wählen und die Reise mit dem nächsten Zuge fortzusetzen. Ist der Aufenthalt auf dieser Station nur kurz bemessen, so erkundige dich einige Tage vor der Wahl bei der Gemeindebehörde (Magistrat) dieses Ortes, wo sich das dem Bahnhof am nächsten gelegene Wahllokal befindet.

#### 8. In Krankenhäusern und Anstalten.

In Krankenhäusern und Pflegeanstalten können Wahllokale eingerichtet werden, in denen die Kranken, soweit es ihr Gesundheitszustand zuläßt, wählen können. Macht die Anstaltsleitung von diesem Recht Gebrauch, so hat sie Stimmscheine für die Kranken zu beschaffen. Wird kein eigenes Wahllokal eingerichtet, so ist den Kranken gestattet, ihr Wahlrecht außerhalb des Krankenhauses in einem nahegelegenen Wahllokal auf Grund eines Stimmzeichens auszuüben. Die Beschaffung der Stimmcheine ist in diesem Falle Sache der Kranken und ihrer Angehörigen. — Geht du einem Angehörigen in einem

Krankenhause oder einer Pflegeanstalt, so erkundige dich sofort bei der Anstaltsleitung, ob für die Anstalt ein selbständiger Wahlbezirk vorzulegen ist. Ist dies nicht der Fall, so besorge sogleich den Stimmschein und überbringe ihn rechtzeitig.

#### 9. Auslandsdeutsche polizeilich melden!

Auslandsdeutsche werden erst durch Verlegung ihres Wohnortes in das Inland, d. h. durch polizeiliche Anmeldung, stimmrechtlich. Bist du Auslandsdeutscher, in Deutschland jetzt zu Besuch, so melde dich spätestens drei Tage vor der Wahl polizei-

# Mutter, ich ersticke!



## Wo nehmen wir die 50 Pfennige her?

In Kamenz erkrankten die beiden Kinder eines Arbeiters an Diphtherie. Die Eltern gingen nach der Krankenkasse, um einen Krankenschein zu holen. Sie fanden die Bestimmungen der neuen Notverordnung noch nicht. Aber auch in Kamenz sind die Gebühren für die Krankenscheine bereits durchgeführt. Die Geldtasche des Ehepaares aber war völlig leer.

## Wo nehmen wir die 50 Pfennige her?

Und ohne 50 Pfennige gab es keinen Krankenschein. Der Angestellte der Kasse war zu seinem Bedauern gezwungen, den Schein zu verweigern. In ihrer Not wandten sich die Eltern an das Wohlfahrtsamt.

## Das Wohlfahrtsamt lehnte die Zahlung der 50 Pfennige ab!

Er mußten die gemeindlichen Instanzen entscheiden. Zu Hause aber lagen zwei Kinder todkrank im Fieber der Diphtherie.

# Mutter, ich ersticke!

So keuchten atembeschwert die beiden Kinder. Die Eltern sind zwar in der Krankenkasse. In Kamenz gibt es Ärzte genug. Die Wissenschaft hat ein Diphtherieserum geschaffen. Aber was nützen Krankentafeln, Verträge und Serum, wenn im Haushalte des Arbeiters

## die 50 Pfennige fehlen!

In höchster Not behandelte der Arzt die todkranken Kinder ohne Krankenschein.

In diese Lage hat der christliche Zentrum-Arbeitsminister Stegerwald die deutsche Arbeiterschaft gebracht!

Das sind die Segnungen der Notverordnung über die Kranken-Versicherung!

# Soll das so bleiben? Nein!

Am 14. September habt ihr zu entscheiden

# Wählt sozialdemokratisch!





so national, so urdeutsch die Partei ein Mann steht, der aus dem Auslande kommt, und alle Kräfte hätte, sich zunächst einmal um das Befinden seiner deutschen Brüder in der Heimat zu kümmern. Diese Herkunft aus dem Auslande erklärt wohl auch, daß Adolf Hitler es stets verstanden hat, mit Nichtdeutschen die besten Beziehungen zu unterhalten. Die Sozialdemokratie hat gewiß Verständnis für die Anknüpfung internationaler Beziehungen. Wenn diese aber dazu dienen sollen, wie bei der nationalsozialistischen Partei, gegen die gewaltige Mehrheit des eignen Volkes mißbräuchlich zu werden, so ist das nicht mehr nationale Gesinnung, sondern das ist nationaler Verrat. Das Vorbild der Gauleiter ist Mussolini, der italienische Diktator. Ihm zuliebe haben die Gauleiter es aufgegeben, sich für die Erhaltung des Deutschums in Südtirol einzusetzen. Die „nationalen“ Sympathien der Gauleiter erstrecken sich aber auch auf Auslandsdinge höchst materieller Natur. So ist wiederholt festgestellt worden, daß zur Unterstützung der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland Geld aus Frankreich, aus der Schweiz, aus Italien, aus Amerika und von wo weiß aus welchen Ländern noch gestossen ist.

### Der Schwindel vom Nazi-Sozialismus.

Von ganz besonderer Art ist der „Sozialismus“ dieser Partei. Nach einer ebliden Erklärung Otto Straßers, bis vor kurzem einer der Führer der Nationalsozialisten, ein Bruder des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gregor Straßer, abgedruckt im „Nationalsozialist“ vom 14. Juli 1930, hat Adolf Hitler den „Sozialismus“ der Gauleiter in folgender Weise dargestellt:

Mit welchem Recht verlangen die Arbeiter und Angestellten Anteil am Besitz oder gar an der Leitung der Betriebe? Der Unternehmer, der die Verantwortung für die Produktion trägt, der schafft auch den Arbeitern Brot. Gerade unseren großen Unternehmern kommt es nicht auf das Zusammenraffen von Geld an, auf Wohlleben usw., sondern es ist die Verantwortung und die Macht. Sie haben sich auf Grund ihrer Tüchtigkeit an die Spitze gearbeitet und auf Grund dieser Auslese, die wiederum nur die höhere Klasse berechtigt, haben sie das Recht, zu führen. Daß man einen unfähigen Regierungsrat oder einen Betriebsrat, der von nichts eine Ahnung hat, mitreden läßt, das wird sich jeder Wirtschaftsführer verbiten.

Nach dieser autoritativen Darstellung des Hauptlings aller Gauleiter kann man es unterlassen, die sozialistischen Gedankensphäre der Unteroffiziere der Nationalsozialistischen Partei wiederzugeben. Selbst die bürgerlichen Parteien hüten sich davor, den Arbeitern zu sagen, daß sie in alle Ermöglichte Lohnrechte bleiben müßten und daß der Betriebseigentümer loszusagen von Gottesgnaden abhänge.

### Unter dem Patronat der Unternehmer.

Die Offenherzigkeit des arbeiterfeindlichen Vorkommnisses Sillers erklärt sich daraus, daß eine ganze Anzahl Großkapitalisten zu den Förderern und Geldgebern der Gauleiter gehören. So hat der Schwerindustrie Rirdarf, in Scharfmacherkreisen nicht ganz unbekannt, dem Parteitag der Nationalsozialisten in Nürnberg im August 1929 als Gast beigewohnt. Nachher schrieb er Herrn Adolf Hitler einen begeisterten Brief, in dem er von der Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung sprach und ihr Erfolg wünschte. In Sachsen steht an der Spitze der nationalsozialistischen Partei der Textilfabrikant

Mutschmann in Plauen, der von Hitler öffentlich belobt wurde, weil er im Wahllampf 1928 die Gauleiter mit 70 000 Mark subventioniert hatte. Gerichtlich ist festgestellt worden, daß er jahrelang seine Arbeiter weit unter Tarif bezahlt hat, und daß er sie auch weit länger beschäftigte, als der Tarif zuliess. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gottfried Zeder hat im Frühjahr 1930 vor dem Großen und Heiligen Rats der Provinz Westfalen und Breslauer Bankiers einen besonderen Berichterstattung gehalten. Als Geldgeber der Nationalsozialisten ist auch Herr v. Vorsig, der Berliner Großindustrielle, genannt worden. Die Frau des Pianofabrikanten Weststein jagte in einem Prozeß aus, daß sich Herr Siller über alle wichtigen Sachen mit ihrem Mann und dem Großen Ratsmitglied Mutschmann beraten habe.

So ist es zu verstehen, daß der frühere sächsische Landtagsabgeordnete v. Müde von seiner Partei schrieb, daß dort Gauleiter, Doktoren, Generale, Erzellenzen, Kaufleute, Rechtsanwälte, abgetafelte Schutzmänner usw. ihr Mundwerk zu Markte tragen. Und schließlich hat selbst der von den deutschen Nationalsozialisten für die Wehrmacht in seiner Monatszeitschrift „Gerarchia“ (die Hierarchie) im September 1929 von ihnen gesagte: „Es sind Vertreter der Militärkaste, die Generationen hindurch Deutschland mißregierte, die in der Katastrophe von Versailles führte und jetzt mit Hilfe einer nationalsozialistischen Propaganda, die ausschließlich ihren Interessen dient, versucht, den politischen Boden und die wirtschaftliche Macht wieder zu erlangen.“

### Für die soziale Reaktion.

Man braucht sich nur die Tätigkeit der Gauleiter im Reichstag anzusehen, um zu erkennen, daß die Unternehmer und die Militärkaste vor ihnen keine Angst zu haben brauchen. So haben sie am 7. Juni 1927 gegen die Schaffung der Arbeitslosenversicherung gestimmt, trotzdem durch dieses Gesetz die bisherige Fürsorge mit ihrem Almosencharakter beseitigt und den Arbeitlosen ein Recht auf Unterstützung gegeben werden sollte. Sie haben auch gegen die Arbeitslosenversicherung vom Sommer 1928 gestimmt, bei der es der Sozialdemokratie gelungen war, die Angriffe der Unternehmer auf die Sozialversicherung abzuwehren. Am 16. Juli 1925 stimmten sie gegen einen Antrag der Sozialdemokratie, wonach aus der Kampfvorschrift für die Gewährung von Heilverfahren eine Kampfvorschrift gemacht werden sollte.

Hätten sie bei diesen und vielen andern Gelegenheiten nichts für die Minderbemittelten übrig, so schlägt ihr Herz umso lauter für die Besitzklassen. Deshalb stimmten sie auch am 17. Dezember 1927 für die Herabsetzung der Einkommensteuer für hohe Einkommen, am 30. Juni 1927 gegen das Erbschaftsteuergesetz für die Erblosenabfindung, am 27. Juni 1929 gegen das Sperrgesetz für die mittelalterlichen Ständeherrschaften. Sie setzten sich auch für die Verminderung der zollfreien Gefrierfleischzufuhr ein, und versuchten, zusammen mit den andern bürgerlichen Parteien, am 26. Februar 1929 die gesamte Gefrierfleischzufuhr zu sperren. Nur der Sozialdemokratie war es damals zu danken, daß wenigstens eine kleine Menge von billigem Gefrierfleisch für die minderbemittelte Bevölkerung gerettet wurde.

### Wie sie reden, wie sie handeln!

Den widerlichsten Anblick gewährt die nationalsozialistische Agitation, wenn die Rede auf ihre Finanzpolitik kommt. In den Versammlungen und in der Presse versprechen sie die

„Beseitigung der Zinsknechtschaft“, die Beseitigung der Massenbelastung und viele andre schöne Dinge. In der Wirklichkeit unterwerfen sie aber ihre Finanz- und Steuerpolitik in nichts von der äußersten Reaktion. In Thüringen waren die Gauleiter sechs Jahre lang mit kurzer Unterbrechung Stütze der Regierungspartei. Sie haben einen sozialdemokratischen Antrag abgelehnt, wonach die Einkommen unter 1000 Mark von der Grundsteuer befreit und diese Steuer nach den Verhältnissen gestaffelt werden sollte. Sie haben die sozialdemokratische Forderung abgelehnt, wonach das Kieingewerbe bei der Gewinnerbesteuerung geschont, und die Großbetriebe stärker belastet werden sollten. Sie lehnten einen sozialdemokratischen Antrag ab, wonach die Steuerlasten öffentlich ausgeteilt werden sollten. Dagegen stimmten die Nationalsozialisten für die Einführung einer Kopfsteuer von 6 Mark jährlich, die selbst der Arbeitslose zahlen soll. Sie stimmten für eine Sondersteuer von 6 Prozent der Lohnsumme zum Zwecke der Erdröpfung der Konsumvereine. Das ist in wenigen Beispielen die wirkliche Finanz- und Steuerpolitik der Nationalsozialisten.

So kommen wir zu dem Ergebnis: wer als Angehöriger der Arbeiterklasse nationalsozialistisch wählt, der schädigt damit sein eignes Interesse, er befördert die Geschäfte derer, die Deutschland aus neue der schrankenlosen Herrschaft des Großkapitals, des Militarismus, des ostelbischen Junkertums, der Bürokratie ausliefern wollen. Eugen Prager.

### Politik am Stammtisch

„Prost, Herr Wimmerle — —. Ja, Sie reizen — —. Hab' ich längst. — —. Was wollen Sie spielen? Schoppen aus der Hand? — —. Ich spiele aus. — —. Ja, aber bedienen Sie doch. Na, mit mir können Sie keine jüdischen Geschäfte machen!“

„Lange Karte, Herr Meßlein — —, spielen Sie doch lange Karte, zum Domervetter! — —. Aber da Sie da gerade von Politik reden — —, meinen Sie denn, daß es so weiter geht mit den Steuern — —? Nur die Juden sind daran schuld — —, die Juden und die Freimaurer — —! Sie können es mir glauben. Wissen Sie, was der Adolf Hitler gesagt hat — —?“

„Haben Sie denn gar keinen Trunpf mehr, Herr Burmstich? — —. So wie Sie spielt mein Jüngster schon, wissen Sie! — —. Aber jagen Sie mal, Herr Wundram, was haben Sie eigentlich gegen die Regierung Brünning, wie — —? Sind doch ganz anständige, nationale Leute — —! Absolut marxistischer. — —. Das mit der Republik ist ja überhaupt nicht mehr so schlimm, verstehen Sie. — —. Daß die Geschäfte gut gehn und die Löhne richtig sinken, ist für mich immer die Hauptsache!“

„Ach hab einen Grand, meine Herren, einen Baumstamm! — —. Wissen Sie, so einen, wie ihn der Alte Fritz vor der Schlacht von Leuthen gespielt hat. Jawoll — —! Und was die Regierung Brünning anbetrifft: viel zu schlapp, viel zu pflaumenweich! — —. Ich bin schwarzweißrot bis auf die Knochen, meine Herren, und ich sage Ihnen, Alfred Hugenberg, der ist richtig! Der ist goldrichtig! Im übrigen will ich ja weiter nichts gesagt haben, man ist schließlich pensionsberechtigter Beamter mit Familie. — —“

„Meine Herren, Sie spielen viel zu schnell — —, ich komme einfach nicht mit. — —. Was Sie da über Politik reden, behagt mir auch nicht so ganz. Sie mögen ja Recht haben und gewissermaßen bin ich selbst nur Republikaner mit Vorbehalt — —, aber können Sie sich wenigstens nicht etwas zurückhaltender ausdrücken? Ich bin nämlich Mitglied der Staatspartei.“ — —



## „Ich warne vor Reizung der Haut durch gewöhnliche Seifen. Ich empfehle nur Palmolive...“ sagt S. Pessl, Schönheits-Spezialist in Wien

Weil Palmolive-Seife nur reinste Pflanzenöle enthält, die die Haut nicht nur reinigen, sondern auch schützen, rat auch Herr Pessl — wie 18900 seiner berühmten Kollegen — seiner exklusiven Kundschaft zu dieser einfachen Schönheitsbehandlung: „Regelmäßig — morgens und abends — sollten Sie den milden Schaum der Palmolive in die Haut massieren. Das beansprucht nur 2 Minuten. Spülen Sie mit warmem, dann mit kaltem Wasser nach.“



40 Pf

Haben Sie schon das neue Palmolive-Shampoo versucht? Preis 30 Pf.

### Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. H. G. Browne.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wife zündete sich eine Zigarette an und folgte ihr nachdenklich mit den Blicken. Nun er mit seiner Dame Zwiesprache gehalten hatte, war er noch mehr von der Nichtigkeit seiner Handlungsweise überzeugt. Es war einfach nicht auszuwenden, daß zu ein wunderbares Mädchen der graujamern und empfindungslosen Welt auf Gnade und Ungnade überlieferet bliebe; es war offenbar nur seine Pflicht, sie so rasch als möglich in eine ihrer würdigeren Sphäre zu versetzen. Gleichzeitig war es natürlich, mit einer gewissen Heberlegung vorzugehen, denn Anna Kent war sicher nicht das Mädchen, von zufälligen Bekanntschaften Liebesbeziehungen entgegenzunehmen, und ein falscher Schritt konnte alles verderben.

In diesem Augenblick rief ihn der laute Klang eines Songs, der aus dem Hause herüberkante, zur Erde zurück. Er warf seine Zigarette weg, stand auf und ging mit einem Gefühl leichter Besorgnis der unbekanntem Umständen seines weinern Schicksals entgegen.

In der Halle zögerte er unüber, wohin er sich wenden sollte. Er hörte Stimmen aus dem Salon, betratte noch einen Augenblick zaudernd vor der Schwelle, dann brach er entschlossen auf die Treppe und trat ein.

Im Zimmer waren nur vier Personen: Mr. Herbert Withemah, eine umfangreiche Dame in viel zu engen Kleidern, ein magerer, mittelgroßer Jüngling und ein großer, schlanker, aristokratisch aussehender Herr mit einer Altermare. Die übrige Dame erzählte gerade, als Wife eintrat.

„Ah, James“, sagte Mr. Withemah mit offenbarem Unbehagen. „Da sind Sie ja! Meine liebe Herrin, dies ist — eh — Mr. James, mein neuer Sekretär. Mr. James, das ist meine Frau.“

„Ach“, sagte die übrige Dame, „ah Sie sind der Sekretär.“ Sie unterwarf Wife einer genauen, etwas bewundernden Inspektion. „Was werde ich mit Ihnen machen, junger Mann.“

„Es wird mir ein Vergnügen sein“, erwiderte Wife und bestaunte sie.

„Das“, sagte Mr. Withemah höflich, „ist mein Sohn Oswald.“ Der mittelgroße Jüngling nickte von oben herab. „Und dies ist — ach Gott, ich fürchte, der Name ist mir entfallen! — Das — wie? Ach ja natürlich — das ist Sir Michael Fortie.“

### Siebentes Kapitel.

#### Verdoppelung eines Barons.

Der Durchschnittsmensch bildet sich gewöhnlich (und zwar meistens ganz unbedeutend) auf seine Selbstherrlichkeit in merkwürdigen Situationen sehr viel ein. Wenige werden zugeben, daß sie in einer noch so ungewissen Lage den Kopf verloren haben. Aber auch der gewiegteste Diplomat, der kühnste Abenteurer bekäme einen gelinden Schrecken, wenn man sie plötzlich sich selbst vorstellen würde.

Mr. Withemahs Worte trafen Wife wie ein Schlag. Einen jähzählenden Augenblick lang glaubte er, daß sein Geheimnis irgendwie an den Tag gekommen und dies die eigentümliche Art sei, in der ihm Mr. Withemah diese Tatsache mitteilen wollte; doch beimnähe sofort wurde es ihm klar, daß jener durchaus in gutem Glauben gesprochen habe. Er rief die Augen auf und schloß sie förmlich nach Auf.

„Wie — wie bitte?“ fragte er.

„Sir Michael Fortie“, wiederholte Mr. Withemah laut.

Der aristokratisch aussehende Herr beneigte sich und nickte lebensmüde. Wife, der ihm wie durch einen Nebel sah, bemerkte etwas Unverständliches. Stillschweigend wurde die Aufmerksamkeit in diesem Augenblick durch den Diener, dem das Zuberzucken mit dem Tee folgte, abgelenkt. Die Unterhaltung wurde, während der Diener mit der Würde eines Erzbischofs, der einen Dom einweicht, das Herrichten des Teetisches beaufsichtigte, sich herabließ, persönlich die Zuckerdose zu rücken, sich dann mit einem alles überhörenden Blick bezugte und, seine Untergebene mitnehmend, zurückzog. Mrs. Withemah nahm ihren Platz hinter der Theke ein und forderte Mr. Cherry mit einer Bewegung auf, sich an ihre Seite zu setzen; die andere Gesellschaft bereilte sich.

Niemand rührte das Wort an Wife, morüber er sehr froh war, denn das gab ihm Zeit, sich zu fassen und über diesen merkwürdigen Vorfall nachzudenken. Eine genaue, wenn auch unaufrichtige Untersuchung des aristokratisch aussehenden Herrn brachte ihm keine Aufklärung. Nur soviel war sicher, daß er den Menschen noch nie gesehen hatte und daß es bestimmt keine zwei Sir Michael Forties gab. Daher war anzunehmen, daß sich dieses geheimnisvolle Individuum den Namen für eigene — und sicher keine guten Zwecke — beigelegt hatte. Jetzt blieb es nur, die nähere Natur dieser Züde herauszufindeln.

Mrs. Withemah lieferte einige Erklärungen. Sie hatte zwar das Abenteuer schon ihrem Mann erzählt, aber die so seltsame Sache des Schicksals, einen lebenden Baron niedergeboren zu haben, mußte noch ausgenutzt werden.

„So eine geschickliche Situation“, rief sie, „nehmen Sie Zucker, Sir Michael. — Ein Teil Zucker und Sie wären eine Leiche gewesen!“

Mr. Cherry lächelte nachsichtig.

„So schlimm wäre es hoffentlich nicht gewesen. Es sterben doch nur die Guten jung, nicht?“

„Als ich Ihr Gesicht aus dem Graben auftauchen sah“, fuhr Mrs. Withemah fort, „hätte ich vor Erleichterung weinen mögen!“

Sie unterbrach ihre Erinnerungen, um dem neuen Sekretär eine Tasse Tee zu überreichen, in der Art etwa, wie man einem unbeliebten Hund einen Knochen gibt. „Und da lag Sir Michaels Handkoffer geordnet mitten auf der Straße; so erfuhr ich seinen Namen, Herbert. Der Koffer stellte uns einander vor, könnte man sagen! Ein Brief mit seinem Namen darauf, den ich nicht umhin konnte zu sehen, fiel heraus.“

Wife horchte auf.

„Wo, sagtest du, ist dies passiert?“ fragte Mr. Withemah.

„Nicht weit von Beacham“, erklärte Mr. Cherry, „Gerade vor einem Wirtshaus, „Zum Haupt des Sarazenen“ heißt es, glaube ich.“

„So ein komischer Wirt ist das!“ zwitscherte Mrs. Withemah, jenseit neunzig Kilo zwitschern können. „Schrecklich familiär und so häßlich, wie — wie eine Maske sah er aus, nicht, Sir Michael?“

„Ein früherer Vorer, hörte ich“, sagte Mr. Cherry nachsichtig.

„Zum Haupt des Sarazenen“, sagte Mr. Withemah in Gedanken verloren. „Dort traf ich ja — —.“ Sein Blick begegnete dem des Sekretärs, er erröte und verstummte.

„Den triffst du dort, Herbert?“ fragte seine Gattin sofort.

„Den — den Mann mit dem Gesicht wie eine Maske, meine Liebe“, erwiderte Mr. Withemah außerordentlich schnell gefaßt.

„Ich mußte dort halten, weil das Auto dampfte — ich muß Simpson fragen, ob ich einen Zahn abzudecken vergaß oder was sonst der Fehler war — ich dachte schon, es würde in die Luft gehen. Ganz einen netten Mann fand ich den Wirt.“

„Aho natürlich“, nahm Mrs. Withemah das geliebte Thema wieder auf, „nahm ich Sir Michael zum Tee nach Hause mit. Das war doch das wenigste, was ich tun konnte, nachdem ich seinen hübschen Koffer ruiniert hatte! Noch etwas Tee, Sir Michael?“

Wife lehnte sich in seinen Stuhl zurück und dachte angedrängt nach, denn der Nebel kühlte sich allgemach. Argendwo auf der Landstraße war ihm sein Koffer abhandengekommen; der erwähnte Brief bezugte, daß sein Eigentum in die Hände dieses Menschen gefallen war. Er konnte den Koffer auch gestohlen haben, während Wife mit Mr. Hids in der Scheune horzte; aber das schien unwahrscheinlich. Er dürfte ihn wohl auf der Straße gefunden haben und dann zufällig in das Wirtshaus gekommen sein. Dieser Punkt war jedoch ganz unwichtig; es handelte sich jetzt darum, die wirkliche Identität des Gauners und die Zwecke, zu denen er seine Maske benutzte, zu entdecken.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleine Chronik

## Selbstmord durch Abprung aus dem Flugzeug

Frankfurt a. M., 28. August. Am Mittwochnachmittag sprang aus dem Verkehrsflugzeug D 529, das den Frankfurter Flughafen planmäßig um 4.35 Uhr in Richtung Erfurt—Halle—Leipzig verläßt, über Sillianstädchen bei Hanau in selbstmörderischer Absicht eine Dame ab.

Die Frau heißt Am Linger und dürfte die Tat aus Verzweiflung über den vor einigen Tagen durch Unglücksfall eingetretenen Tod ihres Gatten begangen haben. Der Körper der Frau schlug am Ausgang des Dorfes Sillianstädchen auf einem Acker auf.

Als die Frau absprang, war das Flugzeug etwa 1000 Meter hoch. Die noch mit in der Maschine befindlichen sechs Fahrgäste haben von dem Vorgang nichts bemerkt. Erst in Erfurt wurde das Fehlen der Dame festgestellt, die nach dem sofort getroffenen Nachforschungen das Flugzeug nur durch das hintere Fenster verlassen haben konnte.

Frau Am Linger hat in dem Flugzeug eine Notiz hinterlassen, in der sie bat, sofort ihre Verwandten zu verständigen. Außerdem wurde in dem Flugzeug ein Testament von ihr und ein Paß gefunden. —

## Großfeuer in Berlin W

Berlin, 28. August. Aus dem Westen Berlins wurde am Mittwochnachmittag ein Großfeuer gemeldet, das zum Marm eines großen Teils der Berliner Feuerwehr führte. Es brannte der Dachstuhl eines Hauses in der Augsburger Straße, Ecke Martin-Luther-Straße.

Während der Völkereien stürzte die Decke vom vierten Stock krachend ein. Da die Wohnungen der oberen Stockwerke von den Bewohnern rechtzeitig verlassen worden waren, kam niemand zu Schaden. Zeitweise war auch die neben der Brandstätte gelegene „Sala“ stark gefährdet.

Infolge umfassender Abwehrmaßnahmen konnten die Flammen jedoch abgeregelt werden. Insgesamt schweberte die Feuerwehr 180 000 Liter Wasser in die Flammen. —

## Schiffszusammenstoß in NSL

New York, 28. August. Bei Conch-Insel stieß der Dampfer Redes mit einem Hafenschlepper zusammen. Beide Schiffe sanken sofort.

Der Kapitän und 13 Mann der Besatzung der „Redes“ ertranken. Die übrigen Vermissten konnten von Küstenwachbooten aufgefischt werden. —

## Kind aus Schwermut in den Tod gegangen

Berlin, 28. August. Im Norden Berlins vergiftete sich am Mittwochabend der 13jährige Walter Schäfer mit Neuchâtel. Schüler bewohnte mit seiner Mutter eine kleine Wohnung. Tagsüber arbeitete die Frau, um den Lebensunterhalt zu verdienen, außerhalb des Hauses.

Der Vater hatte sich vor 4 Jahren aus Schwermut erhängt. In letzter Zeit machten sich bei dem Kinde ebenfalls Zeichen von Schwermut bemerkbar. Als Frau Schäfer gestern abend spät von der Arbeit nach ihrer Wohnung heimkehrte, nahm sie bereits auf dem Treppenhof einen starken Gasgeruch wahr. In der Küche eingetreten, fand sie ihren Sohn mit Gas vergiftet tot auf. —

## Den Lehrer verprügelt

Die 32jährige Ehefrau Reich hatte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Neukölln zu verantworten, weil sie den Lehrer ihres 9jährigen Jungen auf der Straße mit einem Stock verprügelt und blutig gebissen habe.

Das Gericht beschloß, die Frau auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. —

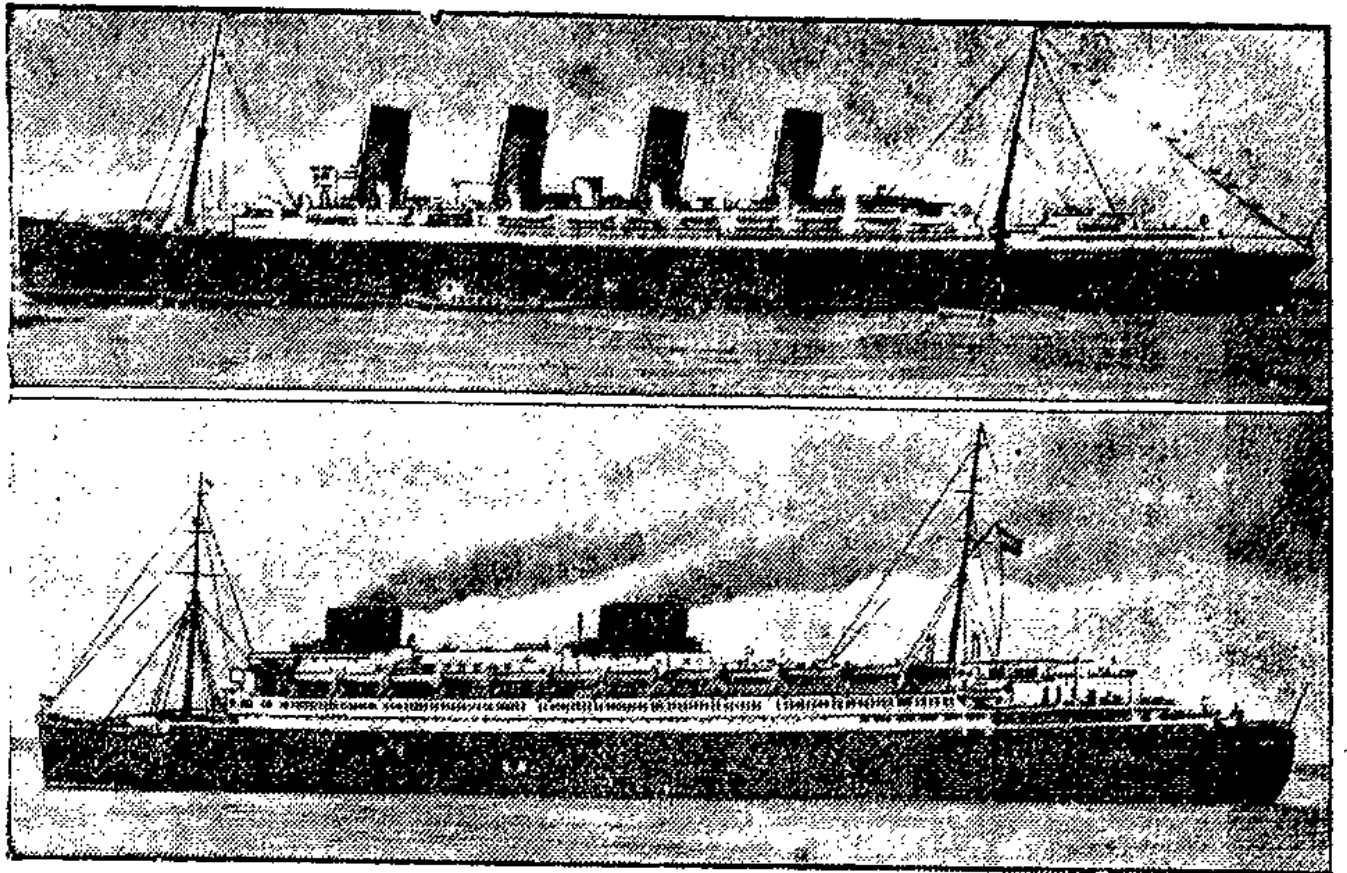
## Brandstiftungen in Mecklenburg

Schwerin, 27. August. Am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch herrschten in Mecklenburg mehrere Schadenfeuer. In Kröpelin wurden zwei Kornmieten des Landwirts Vorchert eingäschert. In Malchow wurde eine Roggenmiete, die etwa 200 Zentner Roggen enthielt, durch Feuer vernichtet. Mitverbrannt ist auch ein neuer Dreifach im Werte von etwa 10 000 Mark. Der Dreifach ist nicht versichert, dagegen aber das Korn.

In Lau wurde eine Kornmiete des Mühlendüßigers Witte in Brand gesetzt und etwa 150 Zentner vernichtet. In den meisten Fällen wird als Entstehungsurache Brandstiftung angenommen.

## Am das Blaue Band des Ozeans

Wettrennen zwischen der „Mauretania“ (oben) und der „Europa“ (unten) um das Blaue Band.



Durch Zufall hat sich ein Wettrennen über den Atlantik zwischen der „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, der jetzigen Inhaberin des Blauen Bandes, und der „Mauretania“ der englischen Cunardlinie, der langjährigen Trägerin des stolzen Titels, ergeben. Die „Mauretania“ hat 20 Minuten Vorsprung im Start, doch wird allgemein angenommen, daß der deutsche Dampfer Sieger bleiben wird. —

## Hitzewelle über Frankreich und Spanien

Paris, 28. August. Die Hitze hat in Paris noch weiter zugenommen. Während bereits am Dienstag 31 Grad Celsius im Schatten gemessen wurden, betrug die Temperatur am Mittwoch 33 Grad im Durchschnitt. Die höchste Temperatur wurde mit 37 Grad gemessen. Die Folgen der außerordentlichen Hitze waren in Paris bereits zahlreiche Hitzschläge.

Auch aus Spanien werden sehr hohe Temperaturen gemeldet. In Madrid wurden am Mittwoch 50 Grad gemessen. In den Abendstunden war die spanische Hauptstadt plötzlich von einem orkanartigen Sturm heimgesucht worden, der in den verschiedenen Stadtteilen großen Schaden anrichtete. —

Hitze über Europa. Italien wird von einer Hitzewelle heimgesucht, die bereits mehrere Todesopfer gefordert hat. In Vercina stieg das Thermometer auf 33 Grad im Schatten, in Lucca (Toscana) auf 36 Grad. — Auch aus England wird eine beängstigende Zunahme der Hitze gemeldet. —

## Autounfall eines Grafen

Fürstin von Waldburg-Zeil schwer verletzt.

Wangen im Allgäu, 28. August. Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Straße Wangen—N Ravensburg ein schweres Autounfall. Ein mit der Fürstin von Waldburg-Zeil, der Gräfin Gabriele und Graf Elb besetztes, vom Grafen Konstantin gelenktes Auto, geriet bei Oberau ins Schlingern und fuhr über die Böschung hinab in einen Hof hinein.

Dabei wurden die Insassen, mit Ausnahme des Grafen Konstantin, aus dem Wagen geschleudert. Die Fürstin von Waldburg-Zeil erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die übrigen Insassen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon. Von Wangen aus wurde sofort ärztliche Hilfe entsandt. —

## General wegen § 175 verhaftet

In einem Kino in Oesterde (Belgien) wurde der 68jährige pensionierte deutsche General Heinrich Grohmann, wohnhaft in Berlin, wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Der General hatte im Kurfaal von Ostende einen jungen Mann zum Minofest eingeladen, der sofort die Polizei benachrichtigte. Als der General dann in der Kinologe erschien, wurde er von der Polizei festgenommen.

Grohmann, der sich seit Anfang Juli in Belgien aufhält, war im Fremdenregister überhaupt nicht eingetragen. In seinem Zimmer wurde eine große Menge Lichtbilder und Photographien junger Männer gefunden. Grohmann wurde in das Gefängnis von Brüssel gebracht. —

## Sturm auf Bierfässer

Auf dem Bahnhof der Stadt Cambden (NSL) wurde der Stationsvorsteher auf einen verdächtigen Eisenbahnwagen aufmerksam gemacht, der in Unwesenheit mehrerer Bahnbeamter geöffnet wurde; der Wagen enthielt mehrere gefüllte Biertonnen.

In der Nacht unternahm eine nach Tausenden zählende Menschenmenge einen Sturm auf den Wagen und eignete sich seinen

Inhalt an. Die Polizei von Cambden brauchte dann nicht mehr für den Spott, sondern nur noch für die — Betrunknen zu sorgen, die in dichten Scharen die Stadt durchzogen und durchzörlten. —

## Ein schreckliches Familiendrama

Paris, 28. August. Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich am Mittwoch in einem kleinen Dorf in der Nähe von Arras. Eine erst 31jährige Ungarin, die von ihrem Ehegatten zum drittenmal böswillig verlassen worden war, begab sich aus Verzweiflung mit ihren beiden Kindern an die Eisenbahnlinie und warf sich unter den heranahenden Zug.

In den Mittagsstunden wurden die drei Leichen in stark verstümmeltem Zustand aufgefunden. —

Vier Kinderfahmngsfälle in Berlin. In Berlin sind bis jetzt acht Kinder an der Seuche der Kinderlähmung erkrankt. Außer in Steglitz ist auch in Lichtenberg eine Volksschulkasse geschlossen worden. —

Im Zugzwang ins Gefängnis. In Breslau wurden die beiden bekannten Erbschafts- und Darlehensschwinderinnen Schneider und Hartmann festgenommen. Beide ließen sich von ihrem in Galabriere gekleideten Chauffeur in ihrem Zugzwang ins Untersuchungsgefängnis fahren. —

Neue Moselbrücke für Koblenz. In Koblenz wird spätestens im Frühjahr nächsten Jahres mit dem Bau einer neuen Moselbrücke an Stelle der über 600 Jahre alten Valduinbrücke begonnen werden. Der Bau ist mit insgesamt 6,6 Millionen Mark veranschlagt. Die Mittel sollen wie folgt aufgebracht werden: 1 Million aus dem Westprogramm, 1,3 Millionen aus der Ablösungsumme für die Valduinbrücke, 1,2 Millionen von der Provinzialverwaltung und 1,5 Millionen als Darlehen aus der Erwerbslofenfürsorge. Der Rest soll auf dem Anleiheweg beschafft werden. —

Ordnungskatastrophe in Paris. Bei der Löschung eines Brandes im Keller eines Pariser Wohnhauses wurden 14 Feuerwehrleute durch Kohlenoxydgas ohnmächtig und zum Teil schwer vergiftet. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. —

Dompteurlos. Im Verlaufe einer Zirkusvorstellung in der Nähe von Clermont (Frankreich) fiel ein Tiger plötzlich seinen italienischen Wädiger Giovanni an und zerfleischte ihn den Oberschenkel. Der Dompteur konnte erst in dem Augenblick der Bestie entziffen werden, als sich bereits ein zweiter Tiger auf ihn stürzen wollte. Der Zustand des Verletzten ist lebensgefährlich. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

## Ein sorgenfreies Alter

Bringt der Saugervinn in der Volkswohlförderung, deren Ziehung bereits am 16. September beginnt. Durch die billigen Lospreise zu 1 Mark bzw. 2 Mark kann sich jedermann beteiligen, und sind Lose von Lud. Müller & Co., in Berlin SW 19, erhältlich. Die heutige Beilage sagt alles Nähere! —

**Juno**  
Die stets gleichbleibende Cigarette

4 3/4



**Zwiebeln** . . . . . 3 Pfund **15** Pf. (1 Pfund 6 Pf.)  
**Neues Sauerkraut** . . . . . 2 Pfund **15** Pf. **Neue Vollheringe** sehr große . . . Stück **15** Pf.  
**Neue saure Gurken** . . . . . **2 Stück 15** Pf.  
**Büchlinge** frisch eingetroffen, sehr fein . . . . . Pfund **38** Pf.

**Zitronen** . . . . . Stück **5** und **6** Pf.  
**Limburger Käse sehr billig**

sehr fein 20% . . . . . das ganze Pfund **55** Pf.  
hochfein 40% . . . . . das ganze Pfund **90** Pf.  
**Weitere Sorten Käse**  
**Tilsiter Käse vollfett** . . . . . Pfund **100** Pf.  
**Tilsiter Käse ohne Rinde** . . . . . Pfund **120** Pf.  
**Holländer Käse vollfett** . . . . . Pfund **110** Pf.

**Marinaden**  
**la Bratheringe** . . . . . Dose ca. 1 Liter **68** Pf.  
**la Heringe in Gelee** . . . . . Dose ca. 1 Liter **78** Pf.  
**la Rollmops u. Bismarckheringe** . . . . . Dose ca. 1 Liter **78** Pf.  
**la Sardinen** . . . . . Dose ca. 1 Liter **78** Pf.

**Simbeerstoup** Dose in Flaschen . . . . . Pfund **65** Pf.  
Heine Flasche **85** Pf.  
große Flasche **150** Pf.  
**Bienenhonig** . . . . . Glas **100** und **130** Pf.

**Zur Bowle:**  
**Erdbeeren** . . . . . 1/2 Dose **170** Pf. 1/2 Dose **95** Pf.  
**Ananas** . . . . . **140** u. **170** Pf. **90** Pf.  
**Gute billige Weißweine:**  
**Roséwein** . . . . . von **125** Pf. an } Preise  
**Rheinwein** . . . . . von **90** Pf. an } einschließlich  
**Apfelwein** . . . . . **60** Pf. } Glas  
**Sekt** . . . . . von **425** Pf. an }

**Ausnahme-Preis für**

unsere hochfeinste **Molkereibutter** Pfund **nur 160** Pf.

**Delhardenen** Marke **Gizela**, sehr feine Qualität, in feinstem, hellem Olivenöl, mild, hellfleischig . . . . . Dose **50** Pf.

**Werbe-Verkauf für Kaffee und Margarine**

Ab heute Donnerstag nachmittag geben wir für jeden Einkauf von mindestens **Mk. 1.50** in Margarine oder Kaffee

der nachstehend aufgeführten Sorten als **Werbegabe:**

- 1 Porzellantasse mit Untertasse**
- oder
- 1 Tafel 100 Gramm feine Hauswaldt-Speisechokolade halbbitter**
- oder
- 1 Tafel 100 Gramm feine Vollmilch-Schokolade**

Der Einkauf von Kaffee und Margarine wird dabei zusammengerechnet; es ist also nicht nötig, von Kaffee allein oder von Margarine allein für **1.50** zu kaufen, um eine Werbegabe zu erhalten. Bei Einkauf von mindestens **3 Mark** in Kaffee und Margarine gibt es **2 Werbegaben** nach Wahl und so weiter.

**Unsere feinen Margarine-Marken:**

Marke **Anstete** frisch aus der Kanne . . . . . Pfund **100** Pf.  
Marke **Gold** frisch aus der Kanne . . . . . Pfund **90** Pf.  
Marke **Tirois** . . . . . Pfund **70** Pf.  
**Hausmarke** ! . . . . . Pfund **50** Pf.

**Unsere feinen Röst-Kaffees:**

1. Pfund zu **65** Pf., **73** Pf., **80** Pf., **90** Pf. und **100** Pf.

**Waren-Verein G. m. b. H.**

**FULM**

Das Theater der Intern. Groß-Tonfilme

Da wir noch mit den Arbeiten für die Fertigstellung einer einwandfreien, reinen und klangvollen Wiedergabe unsrer mit allen Neuerungen der Technik versehenen Tonfilm-Apparatur beschäftigt sind und ein sorgfältiges Ausprobieren noch kurze Zeit in Anspruch nimmt, eröffnen wir

**heute Freitag 4.30 Uhr** mit einem ganz fabelhaften Doppelprogramm



**Der Witwenball**

Die mittelmäßlichen Abenteuer des guten Onkel Henry im Sündenbabel Berlin. Der sensationelle Heiterkeitsroman, ein Filmwerk reich an heiterer Pikanterie.

In Ihren Glanzrollen:  
**Siegfried Arno, Fritz Kampers, Luzie Englisch, Peggy Normann, Henry Bender, Lydia Potechina**

**Film-Kurzer:** Die sehr gut sitzenden Titel jagen sich mit drastischen Situationen gegenständig um den stärksten Beifall und der größten Raserei des sensationellen Publikums.  
**B. Z. am Mittag:** Ein Film, der in jedem Einfall dröhnt. — Ein schmetternd dröhnender Erfolg. — Jacobys Regie donnerte, schmetterte und dröhnte, daß sich die Linse bog!  
**Nachausgabe:** Derb-sittige Situationen und nette Einfälle sind hier zu einer so hotten Szenenfolge vereinigt, daß unauthoritlich Lachsäulen im Publikum erönnen Ein immerwährend lustiges, zuweilen köstliches Auf u. Ab

**Ein hundertprozentiger Lustspiel-Erfolg**

Wohl selten sah und hörte man in dieser Saison einen derartig spontanen und orkanartigen Beifall, der gar kein Ende nehmen wollte!

**Die stärkere Macht**

Ein Großfilm vom Sieg der Liebe über Rache und Haß. Höchste Kunst gepaart mit stärkster Sensation und Spannung, ein Filmwerk größten Formats, mit

**Fritz Kortner, Theodor Loos, Renee Heribel**

Ferner zeigen wir:

Charlie Chaplin in **Charlie als Aushilfskellner** Die neueste **Ufa-Wochenschau Kulturschau**

**Erstklassige Orchester-Musik**

Kassenöffnung 4 Uhr  
Beginn der Vorstellungen: 4.30 Uhr, 7 Uhr, 8.45 Uhr

**Klosterberge-Garten**

Heute, Donnerstag, Anfang 7 1/2 Uhr

**Großes Militärkonzert**

Pionier-Bataillon Nr. 4 (Obermusikmeister Schleifen)

In den Pausen u. nach Schluß des Konzertes: **TANZ IM FREIEN**

Feenhafte Beleuchtung des ganzen Lokals

**Bücher**

die in Prospekten oder Inseraten angekündigt oder im redaktionellen Teil besprochen werden können Sie in der

**Buchhandlung Volksstimme**

kaufen. Nicht vorrätige werden schnell beschafft

**Möbel, Garderobe, Bänke, Betten, Fahrräder, Büchertische, geistige jeder Art nimmt an zur Versteigerung**

**Ernst Ritter** Versteigerer und Taxator **Stephansbrücke 10** — Telefon 205 20 —

**Anzüge u. Paletots**

im Abonnement getragen, nur allerbeste Qualitäten, auch für starke Herren, sehr etw. bessere Abonnement-Anzüge jetzt vorrätig

**J. Büscher** Breiter Weg 189/190, 1 Tr. gegenüber der Steinbr.

**Sprechmaschinen-Klinik** Musik-Silbermann Breiter Weg 10 Telefon 357 03

**Zündapp** 250 ccm Komplet, sehr gut e. halt., außerordentlich preiswert, verkauft **Voigt, Pionierstr. 10**

**Ankauf**

Höchste Preise am Klavier **Hähne** alle Farben, taufe all Tage

**Meyer** Marsallstr. 10a, 11b u. 11c Rüben u. Gans u. Zige

**Kaufe Hähne** Eißner Seifens



# Krauses im Familienbad

Das Barometer schlägt mit einem Höhenrekord einen Alpinisten primärer Sorte. Das ist nicht Sport, das ist, mit einem Worte: Eine Gemeinheit!! Denn die Menschen lösen sich folglich darauf in Wasser auf . . .



Strand Schönheiten.

Um es kurz zu sagen: Krause's schickten Kastraden und gingen in die Elbe baden. Um sich abzukühlen und sich dann am Strande, im sozusagen „weißen“ Sande einzumüllen . . .

Frau Krause baute bereits ohne Krause seit einer guten Stunde Berge von Strohen, füllte dann einige Kullen, mit verschiedenartigen Flüssigkeiten. Und dann begann man zu streiten, mer die meisten Futterpakete zu tragen hätte . . . Schließlich — von Friedensgedanken getragen — verstaute Frau Krause die Futtertage im Kinderwagen. Und dann verließ man die häusliche Stätte und karamantisierte an den Strand.

Hier stellte es sich heraus indessen, daß Frau Krause ihren Tritot verzeihen . . . Und, da sie mit plastischen Naturanlagen nicht getzte, reizte es niemand, ihr — leihweise — den eignen Tritot anzubieten. (Das wären ohnehin lauter Rieten.) Und in hält Frau Krause es für ein Plus, wenn sie mutig, mit kühnem Entschluß, sich in ihrem intimsten Kleidungsstück ins Wasser begibt . . .

Indessen schiebt Rudolf Anton den Wagen mit Louise-Marie, weil sie schrie, an den Strom. Zu ihrer Unterhaltung blöb. — — Möglich geht der Wagen los und fährt, mit 100 PS wie ein Wind mit dem Kind in die Flut. Und das holt, mit Geschrei, die ganze Familie Krause herbei.

Herr Krause, der gegenjählich seiner Frau, hinsichtlich der Fleischsicht auf seinem Knochenbau längst Konkurs angemeldet hat, erwischte, mit beiden Händen, ein Rad. Und da passierte das Malheur . . . Weil er nämlich die Badchaise nicht mehr mit den Händen vorm Fallen schützte, nützte

die die gute Gelegenheit und nahm, befreit, und ohne Beschwerde, und ohne Hemmung — den Weg zur Erde . . . Also, über die nächsten Momente wollen wir schweigen, wir wollen tief distret uns zeigen . . .

Aber Herbert Krause's Wochenendboot- und laubendbraut lachte so laut, das alberne Ding,



Mutter, du erregst öffentliches Vergernis.

daß die Freundschaft mit Herbert in die Brüche ging. Und die Liebe, die ging auch gleich mit hin. Man hat doch schließlich Familiensinn. — —

Uebrigens war der Vorfall bald vergessen, denn die Magenuhr zeigte auf Trinken und Essen, und man begab sich, mit erfrischter Pelle, zu Müttern, an die „Verteilungsstelle“.

Junge Krause biß in ihr Brot und machte 'ne Pause . . . Dann frug sie, das Gesicht grimassig bewegt. „Mutta, was hast 'n da draufgelegt? Das schmeckt ja so komisch! Ich weiß nich nach was . . .“ Die andern Krause's bestätigten das.



Unsere Kleine im Wagen schwimmt noch.

Rudolf Anton aber war inzwischen entwispen, er hatte sich an den Wagen geflickten, dann kehrt er, die Nase gekräuselt, zurück, schwenkt in der Hand ein vieredriges Stück aus Stoff und meint ungerührt: „Louise-Marie hat die Stullen parfümiert . . .“

Rose Glanz

# Stadt Magdeburg

## Zweiter Sommer

Sechs trübe Wochen mit Sturm und Regen, Kühle und Herbsteln, die auf die warmen Sommertage im Rosenmonat Juni folgten, sind glücklicherweise dahin. Alles Blühen und Gedeihen, alle Leppigkeit der Natur unter grauem, regnerischem Himmel, sturmburchrieben, war entkleidet ihres märchenhaften Sommerzaubers, weil das Meer der ungezählten, goldenen Sonnenstrahlen aus blauem, hohem Himmel fehlte.

Nun ist der Sommer nach einer so langen Unterbrechung — man möchte fast sagen, der zweite Sommer — wieder eingezogen. Menschen- und Tierwelt haben sich nach ihm gesehnt. Und es ist schon so: die Sonne mit ihrer Wärme, mit ihrem puren Golde ist das Allbelebende in der geheimnisvollen Natur. Die Vögel singen wieder lustig und sorgenlos. Die Blumen heben noch einmal ihre bunten, duftenden Köpfe in die Höhe. Der Mensch schreitet wieder leichter dahin.

Ein warmer Sommerabend ist bezaubernd schön. Lente deine Schritte über die Brücken zur Elbe hinaus. Ueber dir der hohe, schwarze Himmel und in ihm der ewige Sternreigen, das Silberband der Nacht. Ein leiser Hauch der Lüfte raschelt durch die grünen Bäume, unter denen Menschen den herrlichen Abend genießen, bis in die schweigende Nacht hinein. Am Strom der Elbe plätschern kleine Wellen. Sie hauchen einander. Du hörst es ganz genau. Und in den Wasserfluten haben sich die gelben Lichtschein hoher Vagelampen der Brücken, die wie Riesentarme geisterhaft den eisernen Weg der Menschen über dem Fluß halten.

Rechts am Ufer liegt die große Stadt, um schlafen zu gehen. Wie müde Kinder im Bett lehnen die Häuser dicht nebeneinander. Helle der Straßenlaternen huscht über ihr Gesicht wie Nachtlicht. Und hinter ihnen ragen gigantisch die Türme der Kirchen, silhouettenhaft, im Nachdunst allmählich verschwindend. Treue Wächter der schlafenden Stadt. Dann und wann dröhnen dumpfe Gledensschläge verjummend herüber.

Grüne, weiße und rote Lichter von den schwimmenden, schlafenden Riesenseibern der Mähne und Dampfer auf der Elbe flackern funterbunt wie ein Lampionreigen in der Sommernacht. Als wenn sie nach dem Rhythmus der Ziehharmonika lauschten, die ein Schiffer noch einsam auf seinem Kahn spielt. Er hat das Lied auserwählt: „Es war einmal ein treuer Husar.“ So abgedroschen der Schlager auch sein mag. Nachtzauber im Sommer reißt auch seine weichen Akkorde harmonisch in die Stimmung ein. Dort hinten schleicht wie ein goldener Wurm eine hellerleuchtende Straßenbahn über die Elbbrücke. Wie jeltkam leben dieses Wert der Technik wirkt! Die Natur mit all ihrem Leben und Wehen will belauscht werden, um verstanden und geliebt zu sein. Geht darum hinaus in den Sommerabend und genießt ihn nach dem Tageswert. Er ist Erquickung für den kommenden Tag. — Rail.

## Die Kulturfilmbühne beginnt wieder

Die Kulturfilmbühne eröffnet am kommenden Sonntag in der Stadthalle in drei Aufführungen, die um 3 1/2, 6 und 8 Uhr beginnen, ihre diesjährige Winter-Spielzeit. Gezeigt wird neben einer Vuster-Keaton- und einer Charlin-Groteffe der deutsche Großfilm „Die Wunder der Welt“, der allen kühnen Forscher und Expeditionen, die uns mit ihrer Kamera die Welt erschlossen haben, gewidmet ist. Ein Weltreisefilm, der uns von Deutschland ausgehend durch Rußland, Schweden, Norwegen, Arktische Gebiete, Island, England, Holland, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Schweiz, Balkan, Griechenland, Türkei, Ägypten, Zentralafrika, Deutschafrika, Kapland, Palästina, Georgien, Persien, Tibet, Himalaja, Indien, Sundainseln, China, Wüste Gobi, Japan, Hawaii, Feuerland, Brasilien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika führt.

Ein Querschnittsfilm, der die Verschiedenheit der Religionen und Rassen, die Entwicklung des Verkehrs, die Melodie der Arbeit, den Rhythmus des Lebens, das Tempo der Gegenwart, Reflektore des Sports, Naturwunder und Naturkatastrophen, die Werke der Schöpfung und die Werke von Menschenhand zeigt.

Ein Montagefilm bester Art, von einzigartigem Aufbau und einer Fülle gewaltigen Stoffes, der das Auge weitet, die Sinne feilt, das Herz erhebt, der jung und alt in schwerer Zeit starkt und ermuntert, teilzunehmen am Weltgeschehen.

Ein Jubiläumsfilm, der die Quintessenz zehnjähriger deutscher Arbeit am Kulturfilm ist, der für die Sache des Kulturfilms besser wirkt als hundert Filme; denn er läßt uns auf einer Weltreise die Wege vieler bedeutender Kultur-Expeditionen kreuzen und dort, wo wir sie treffen, eine Strecke begleiten.

Für die musikalische Unterhaltung wurde wieder das Philharmonische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Ernst Eggert verpflichtet. Eintrittskarten sind zum Preise von 75 Pf. (Schüler unter 14 Jahren 30 Pf., Schüler über 14 Jahre und Mitglieder der Volksbühne 60 Pf. im Vorverkauf) an den Koncertsaal Heinrichshofen, Gebr. Karasch, Buchhandlung Volksstimme und am Tage der Aufführungen an den Stadthallenkassen erhältlich. —

## Franz kann reden

Von Walter G. Dschisewski.

Das ist richtig: Reden macht es nicht allein. Einen großen Mund können auch Dummköpfe haben. „Hier muß es sitzen“, sagte der Dreifachhoch Franz, der Obmann unserer Roten Falken-Gruppe, und nippte mit einer Schlaumeiermiene, die eine gehörige Portion selig vererbten Mutterwitzes berriet, an seinen schmalen, braungebrannten Schädel. „Hier!“, und wenn es darin leer ist, hilft auch keine Pause.“

Reden! Ja, das kann nun unser Franz. Er vertritt uns bei allen Streitigkeiten, die wir mit den andern Gruppen unseres Bezirks von Fall zu Fall nicht umgehen können, und bietet mit seinen dreizehn Jahren bei unsern feierlichen Veranstaltungen, die wir in froher Gemeinschaft mit unsern Eltern feiern, eine wirkungsvolle Repräsentation. Nicht, daß er zur allgemeinen Bewunderung auf einem überreinen Tablett herumgereicht wird, ach meine nur, daß die Freunde, ihn nach vorn zur Begrüßung springen zu sehen, eine allgemeine ist. Was er den Leuten dann an den Kopf wirft, allzu nette Worte mitunter, die manche nur im Futteral tragen, hat Sand und Fuß, ist lebendig, durchwaschen mit einem schon selbsten reifen und natürlichen Humor, das Organ laut genug, um selbst bei Windstärke 9 durchzubringen: recht, alles rühmliche Eigenschaften der Miniaturausgabe eines Volksredners von morgen!

Tatsächlich, laßt erst mal den Keel älter werden! Man kann eigentlich sehr wenig von dem Eigenleben der heranwachsenden Generation unserer Zeit berichten, und wenn man es unternimmt, in der Hoffnung, dem Abhülms ihrer nahen Lebensakrobaten nachzukommen, so wird sich das Erlebnis oder die Erfahrung nur in die erhaltungsabhängig groben Züge eines Fortzähns unjünger lassen. Die Jungen und Mädels haben schon

einen ganz andern Film vor Augen und schmecken auch die Luft ganz anders. Sie sind der immer wirkenden, geheimnisvollen Gefeszmäßigkeit dieser Welt viel näher, weil sie ursprünglich in sie hineingewachsen, noch von Gedanken und Erfahrungen unbeschwert. Wenn man auftrifft, und man soll es, und gut hinhören kann, erfährt man mitunter etwas von der wunderlichen Welt ihrer Kindheit. Wie da alles durcheinanderwirrt, die vielen kleinen Entdeckungen und Sorgen, und wieder aufgebaut werden zu dem wunderlichen Bau der Träume; überhaupt, so wie ein Kind träumen zu können, wäre etwas Herrliches! Ja, nun sind wir schon einen Schritt näher, das Verwandtschaftliche lebt wieder auf und erinnert uns an unsere eigene Kindheit. Wohl mögen schon die Spiele und Eroberungen und kleinen Leistungen andre sein, als die, welche einen etwa 10 Jahre Ältern begeisterten; auch hierin erfahren die äußeren Formen ihre ewige Verwandlung. Doch köstlich ist es, sich in die ungeschriebenen Geleise dieser heutigen proletarischen Kinderwelt einzufügen. Ach, will nicht sagen, daß wir vertrauter waren, nein, wir reagierten wohl unsre Gewandtheit in eine andre Artentwürdigkeit ab; die wilde Welt des Indianer- und Häubertiers, Straßenkinder in Sizilien, das war der Himmel unsrer Kindheit. Heute sind die Spiele der Jugend, die durch Not und Schicksal unsrer proletarischen Ideewelt beheimatet ist, dem verantwortungsvollen Aufbau, einer größeren Erziehung und Selbstziehung zur Ordnung und Selbstständigkeit näher. J. V. vier Wochen dazu beitragen, daß das Zeltlager der Roten Falken zu einer der glücklichen Formen des gemeinschaftlichen Zusammenlebens wird, und darin Ordnung halten und hilfsbereit sein in jeder Stunde, die das erfordert, das sind schon Leistungen der jüngsten Republikaner, denen die Zukunft gehören wird.

Franz ist einer von diesen Jungen. Am vorigen Freitag hat er die Eltern unsers Bezirks zusammengeholt. Es sollte ein

lustiger Abend werden, und das ist es auch geworden. So gegen 7 Uhr stieg Franz auf das Katheder, muckelte ein paar mal mit der Nase wie ein Kanarienvogel, ein eindrucksvolles Zeichen, das Ruhe und Aufmerksamkeit gebieten sollte, und legte dann los. Es war ein Vergnügen, so einen Kleinkindewelt erzählen zu hören. Die Augen glänzten, wenn er an das Werk unsrer Kinderrepublikaner erinnerte. Gut machte er es, und Zwerd wird es haben, und zum Schluß sagte er uns Ältern noch ein paar Worte in die Ohren, die wir uns merken sollten:

„ . . . und, liebe Genossen Eltern, wir sind noch jung, aber das braucht ihr uns gar nicht zu sagen, das wissen wir nämlich auch. Aber wir können schon etwas, Freundschaft ist unser Grupp, jawoll, eine Sache anpacken, daß der Stiebel knack, und festhalten, bis was daraus geworden ist, so machen wir! Denn ja eine Kinderrepublik zu bauen, nämlich eine sozialistische, das habt ihr noch nicht fertigbekommen. Wir wollen uns in unserm Gemeinchaftsleben im Zeltlager und daheim in der Gruppe schon vorbereiten für die kämpferische Arbeit, die uns später einmal erwarten wird. Damit euer Staat auch einmal so einer wird, wie unsre rote Kinderrepublik, darin organisieren und verwalten wir alles selber. Alle für alle! Da haben wir auch ein Parlament, und das ist notwendig. Darin wird gearbeitet. Vorkleidet werden auch einige von uns später Abgeordnete, die die Ideale und Interessen der Arbeiter vertreten sollen. Dann haben wir aber auch schon etwas bei uns gelernt. Denen, die wir gewährt haben, müssen wir betrauen können. Das ist selbstverständlich, und wenn sie uns enttäuschen, werden sie einfach abgebaut.“

So machen wir es auch in unsrer Kinderrepublik. Wir machen dann einfach aus unsern Reichen einen Genossen, der bestmöglicher und geeigneter ist. Einen Kopf muß er haben! Ich weiß nicht, das ist doch so eine einfache Sache! —



### Durch Kohlenoxydgase vergiftet

Heizungsmonteur des städtischen Heizungsamtes waren am Mittwochmorgen mit Reparaturen an der Heizungsanlage der Volkshadestadt Rötgerstraße 5 beschäftigt. Beim Anheizen traten durch einen undichten Ruch Kohlenoxydgase aus, von denen zwei Arbeiter befallen wurden. Man brachte sie sofort ins Freie und rief eine Sanitätsabteilung der Hauptfeuerwache herbei. Die mit Einsatz von Sauerstoffapparaten gemachten Wiederbelebungsversuche hatten nach einer halben Stunde Erfolg.

Die beiden Verunglückten, der Arbeiter Willi Kürschner, Johanniskirchhof 2, und der Schlosser Franz Esche, Hefelstraße 10, wurden durch einen Krankenwagen dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. Bis Donnerstagmorgen hatte sich ihr Zustand wesentlich gebessert. Lebensgefahr besteht nicht.

### Wünsche der Lemsdorfer

In einer sehr stark besuchten Funktionärsitzung der Sozialdemokratischen Partei des Bezirks Lemsdorf wurde die Wahlarbeit, die bis zum 14. September zu leisten ist, eingehend besprochen. Es wurde bei der Wunsch ausgesprochen, daß sich an der Wahlarbeit nicht nur die Funktionäre, sondern die gesamte Mitgliedschaft beteiligen möchte, denn nur so ist es möglich, den Wahlkampf siegreich zu bestehen.

In der weiteren Diskussion wurden auch kommunale Fragen besprochen. Dabei stellte sich heraus, daß Lemsdorf weiter als Stiefkind behandelt werden soll. Man will Lemsdorf den Feuerchutz nehmen dadurch, daß der Magistrat die Feuerwache Sudentburg einziehen will. Diese Sparmaßnahme des Magistrats können die Lemsdorfer Einwohner nicht billigen. Wenn auch anerkannt werden soll, daß die Magdeburger Feuerwehr so ausgerüstet ist, daß es ihr möglich ist, in sehr kurzer Zeit eine Feuerstelle zu erreichen, so muß doch gesagt werden, daß der Stadtteil Lemsdorf durch die Entziehung der Feuerwehr Sudentburg außer halb des Feuerzuges zu liegen kommt. Der Stadtverordnete Greiffz u ist daher beauftragt worden, in der Stadtverordneten-Sitzung die Auffassung der Lemsdorfer zum Vortrag zu bringen. Es wurde auch weiter über die Autoverbindung zwischen Sudentburg und Lemsdorf gesprochen und dabei gewünscht, der Straßenbahndirektion zu unterbreiten, den Verkehr an den Sonnabenden nicht zu unterbrechen, also die Verkehrsmöglichkeiten von 12 bis 20 Uhr ununterbrochen aufrechtzuerhalten. Ein dahingehender Antrag soll vom Vorstand an die Direktion gestellt werden. Dabei kann mitgeteilt werden, daß der Vorstand vor einigen Tagen den Antrag bei der Direktion eingereicht hat.

### Wachstum und Unterricht

Beiträge zu einer Pädagogik von Innern.

Heber ein Buch der Verhölth-Dito-Schule.

Aus meiner Kinderzeit erinnere ich mich einer kleinen Begebenheit, die damals einen tiefen Eindruck auf mich machte. Auf der Straße unferns Dorfes erhebt sich ein furchtbarer Kärm. Ein Kind schreit, als wäre es in Todesängsten. Alle Fenster und Türen der Nachbarschaft werden aufgerissen. Was war los? Ein Kind wurde von der Mutter zur Schule geschleppt.

Diesem kleinen Kerl war die Schule so stark in das Blut gefahren, daß alle Ermahnungen der Mutter, alle Verordnungen und Besprechungen nicht fruchten konnten. Und merkwürdig, wenn ihm alle Erwachsenen auch gut zuredeten, so waren sich doch alle innerlich darüber einig, daß in der Tat nun etwas Ernstes, unerbittlich Forderndes, etwas Fremdes in das Leben des Kindes eingriff. Wer wollte und konnte einem so berängigten Kinde denn die Hebergung beitragen, daß die Schule mit allen ihren Einrichtungen, daß der Lehrer für sie, für die Kinder, da sei. Ein ganz anderes Gesetz bestimmte jetzt über sie. Was sie bis dahin getrieben hatten, sollten sie nicht mehr treiben; was sie geliebt hatten, sollten sie lassen. Sie sollten und mußten so sein, wie man es von ihnen forderte.

Ja, wer ist man? Es sind die großen Leute; und der Eintreiber dieser Forderungen ist der Lehrer. Kind und Schule waren eine Verbindung, die aus Bruchstücken verflochten ein Ganzes zu irgendeinem Zwecke zusammenzusetzen. Die Schule war nicht das Saas, das Heim der Kinder, sondern nur eine Anstalt, ein Betrieb für einen bestimmten gesellschaftlichen Zweck, der neben Anziehung bestimmter gesellschaftlich als notwendig anerkannte Techniken, wie Rechnen, Lesen und Schreiben, auch eine feste weltanschauliche und staatspolitische Unterbauung der Gesinnung zu erzielen hatte.

In den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege fanden sich aber schon Menschen, Erzieher sowohl, als Eltern, die sich gegen diese Vergewaltigung und Verzerrung des kindlichen Wesens auflehnten. Sie hatten einen großen Glauben und ein großes Vertrauen in das eigengesetzliche Wesen der Persönlichkeit. Das Schicksal vieler unserer großen Künstler, die auf der Schule unbrauchbar, und vielleicht auch das Erlebnis ihrer eignen Schulzeit, das sie sich nicht hatten verwinden lassen oder auch eine ständige Offenheit all den Eindringen des wirklichen Lebens gegenüber, bene ihnen den Mut gegeben, gegen diese Form der öffentlichen Erziehung anzukämpfen.

Ein Vorläufer, der in der praktischen Arbeit einer Privat- schule den behördlich geforderten Weg der Erziehung und des Unterrichts verließ, war Verhölth Otto. Seine Schule war nur für das Kind da. Seine praktische Arbeit, seine Gedanken und Ideen, dargestellt in einer pädagogischen Zeitschrift für Eltern und Erzieher und in seinen zahlreichen Vorträgen, fanden Widerhall bei vielen Berufspädagogen und bei vielen Eltern, bei den Eltern die über das Stadium des Kleinbüchle hinaus ein aktives Interesse für die Entwicklung und Erziehung ihres Kindes hatten. In zahlreichen Orten bildeten sich Verhölth-Otto-Gemeinden. Die geistigen Leiter und Träger eines solchen Arbeitskreises haben hier in Magdeburg in Verbindung mit einer gleichgesinnten Kollegenschaft eine Schule ihrer Art schaffen können. Es ist dies die Solare Reformschule am Sedanring, die im 7. Jahre ihres Bestehens ist. Bei der Einweihung eines Anbaues in diesem Jahre hat sie sich den Namen Verhölth-Otto-Schule gewünscht und erhalten.

Aus dem Gefühl ihrer Besonderheit und aus dem Bewußtsein einer pädagogischen Aufgabe will die Schule ihre Eigenart der Außenwelt zeigen, um Gleichgesinnte zur Mitarbeit, Gegenstände zu erprobter Kritik anzuregen. Sie sucht den Gegner oder den Helfer. Sie glaubt das nur zu können, da sie in den 6 Jahren ihrer praktischen Arbeit eine bestimmte Prägung ihres Wesens gefunden hat. Unter dem obigen Titel will sie alles das, was sie bewegt, was sie gefunden hat und sucht, dem weiteren Kreise der Interessierten mitteilen.

In der Formulierung „Wachstum und Unterricht“ liegt ein Bekenntnis und eine Begrenzung ihres erzieherischen Handelns. Es liegt darin der Glaube an die wachsende Macht im Menschen, besonders im werdenden Menschen, die jenseits vergebensmüßiger Erkenntnis ihren eignen Weg unberechenbarer Entwicklung gehen. Kinder sind Persönlichkeiten besonderer Art. Will man sie verstehen und ihnen helfen, so muß man offen stehen vor Aufwachen aller ihrer Lebensäußerungen. Diese geistige Arbeitsfähigkeit und Klarheit bedürft jede Verankerung in ein System, in eine Methode. Beim Lesen aller Beiträge des 2. Heftes hat man das wohlwollende Gefühl, daß hier keine inkohärenten flüchtigen Pädagogen, die nach selbstzufälligen oder überlegenen Rezepten ihre Wissenschaft aus Bequemlichkeit hergaffen, sondern daß hier junges geistiges Leben formiert, daß sich hier Leben am Leben zündet.

# Sportplatz-Neu- und Umbauten

Prachtvolle Tennisplätze an den Harsdorfer Wörthen - Eine muster-gültige Neuanlage am Sedanring  
Fünf Schulen und viele Vereine der Altstadt brauchen Ersatz für den Rabelimplak

Magdeburgs Sport, ganz besonders der Arbeiterport, hat sich auf Sportplätzen primitivster Art entwickelt. Daß es heute anders geworden ist, und daß eine Reihe guter einwandfreier Sport- und Kampfanlagen vorhanden sind, das ist das Verdienst der Stadt und seines Stadtamtes für Leibesübungen. Um alle interessierten Sportkreise und die Presse von dem Neugeschaffenen zu überzeugen, hatte das Stadtamt für Leibesübungen zu einer Besichtigung eingeladen.

Stadtturnrat Lenz konnte erklären, daß die Stadt vor 4 Jahren mit dem Bau von Plätzen begonnen hat. Weil immer nur sehr wenig Geld vorhanden war, mußte die sparsamste und einfachste Bauweise bei allen Dingen gewählt werden. Die Arbeiten waren überhaupt nur möglich durch Zuanpruchnahme der produktiven Erwerbslosgenossenschaft. Die besichtigten Anlagen lösten Befriedigung aus. Trotzdem fehlt noch viel, ehe die Sportler zufriedengestellt sein werden. Stark bemerkt wird immer noch die zweite Schwimmbahn, eine Radrennbahn und vor allen Dingen fehlen noch einige Turnhallen in verschiedenen Stadtteilen. Sportplätze werden dringend benötigt in der Alten Neustadt, in der Altstadt und auch in Südoft. Am weitesten bange die Sportler und die Schulen in der Altstadt wegen der bevorstehenden Einziehung ihres einzigen Platzes und Sporgartens, des Rabelimplakes. In den Magistrat richten wir die dringende Bitte, den Platz zu Wohnbauten nicht eher freizugeben, ehe nicht ein anderes in der Nähe liegendes Gelände zu einem guten Sportplatz erschlossen ist. Fünf Schulen, die nur den einen Sportplatz und eine Turnhalle haben, wären dann noch um 50 Prozent ihrer jetzt zu geringen Leistungsmöglichkeiten beraubt.

Das Fort VII an der Grenze von Neue Neustadt und Neutrasse ist ebenfalls im Ausbau begriffen. Nach völliger Fertigstellung der Pläne bekommen die Radelstadien dort draußen ein Stadion im Niemern. Ein Spielfeld, eine 100-Meter-Laufbahn und ein Teil des Sommerbades sind bereits fertiggestellt. Ein weiteres Spielfeld, eine Radelbahn, Faustball- und Tennisfelder, Sprunganlagen und ein Parkplatz werden noch des Baues. Ein schmuckes Vereinshaus, Sonnen- und Wasserbad haben sich die Freien Schwimmklub in dem Fort errichtet. Etwas störend wirken die noch stehenden Kasematien. Betrachtet man sie aber in ihrem Innern, dann kann man mit ihrem Bestehen doch sehr zufrieden sein; denn die Umkleide- und Braueräume, die in den ehemaligen Mannschaftsräumen untergebracht sind, werden von allen Sport-

lern sehr geschätzt. Selbst alte Schulbänke kommen in der Innenaussstattung nochmals zu hohen Ehren. Hinter der Schule an der Diesdorfer Straße sind vier Tennisplätze entstanden in sehr guten Ausmaßen und vorzüglicher technischer Beschaffenheit. Die Mitglieder der Freien Tennisvereinsvereinigungen haben diese Plätze bereits scharf gelernt. Gerade diese Tennisanlage verdient Anerkennung, weil sie im Selbstbau des Stadtamtes entstanden ist. Eine Umkleidekabine und ein grünes Spielfeld sind daneben ebenfalls schon fertig. Hoffen wir, daß es gelingt, auch die Laufbahn noch bald fertigzustellen, dann haben die Bewohner Diesdorfs und der Siedlung die Möglichkeit, dem Sport zu guter Verbreitung zu verhelfen. Viel kann dazu noch die neue Turnhalle in der Schule beitragen, die mit ihren modernen, muster-gültigen Einrichtungen bei den Besuchern den Wunsch aufkommen ließ, selbst nochmal in die Schule zu gehen.

Hinter der Schule am Sedanring ist der alte Spielplatz zu einem Sportplatz umgebaut worden. Auch dieser Neubau mit tadellos gerundeten und guter Grasdecke sowie genügend Sprunganlagen wird die Herzen der Schulkinder und der Sportler nur erfreuen. Umkleideräume und Brausen sind bereits vorhanden im Neubau der Schule.

Das Fort I hat einige Zuschauerwälle, die teils mit Stufen ausgebaut sind, erhalten. Dieser Platz ist in den letzten Jahren, eben dieser Wälle wegen, von den Arbeiterportlern zu Großveranstaltungen benutzt worden.

Von der Kindheit des Stadtamtes legen die neugeschaffenen Brause- und Umkleideräume zum Jahnpark und zur Turnhalle am Franke-Jugendheim Zeugnis ab. Ein ehemaliger Schuppen ist dort recht zweckmäßig dazu eingerichtet worden.

Die Beschäftigung hat erneut bewiesen, daß das Prinzip der Stadt, in allen Stadtteilen Sports- und Erholungsplätze anstatt ein großes Stadion anzulegen, das richtige ist. Die Sportler werden das zu würdigen wissen, und sich selbst durch schonende Behandlung die Anlagen zu erhalten wissen. Hoffentlich bricht auch für die gegenwärtige Generation noch eine bessere Zeit an, daß die Stadtverwaltung durch Entlassung des Wohlfahrtsrats wieder einmal an den Bau der noch für den Sport fehlenden Einrichtungen denken kann.

Mit den jetzt vorhandenen Mitteln ließen sich aber sicherlich im Winter noch einige Eisbahnen für die Schuljugend einrichten. Auf den städtischen Tennisplätzen sind fast alle Voranstellungen dazu vorhanden. Manche Turnstände ließe sich dann auch im Winter ins Freie auf die Eisbahn verlegen.

Auf einzelne Beiträge, die jeder besondere Unterrichtsgebiete behandeln, näher eingegangen, verbietet wohl der Rahmen eines allgemeinen Hinweises. Doch ist sicher, daß die Kreise, die an solchen Fragen interessiert sind, nicht an diesem Heft vorbeizugehen können.

— Ist eine Zwangsversicherung von Schülern gegen Unfälle zulässig? Durch Verordnung hatte das sächsische Ministerium für Volksbildung angeordnet, daß jeder Schüler einer höheren Schule auf Kosten des Unterhaltungs-pflichtigen gegen Unfälle, welche mit der Schule im Zusammenhang stehen, zu versichern sei. Diese Verordnung sollte nur für solche Schüler nicht in Betracht kommen, welche anderweitig ausreichend gegen Unfälle versichert sind. Der Versicherungsbeitrag beträgt für jeden Schüler jährlich 1,20 Mark. Diese Verordnung nebst den Durchführungsbestimmungen und dem Mantelversicherungsvertrag wurde für rechtsungültig erklärt und im Wege der Klage angefochten. Die Klage wurde daher abgewiesen. Das Reichsgericht führte u. a. aus, die in Betracht kommende Verordnung des sächsischen Ministeriums für Volksbildung, betreffend einen Zwang für Versicherung gegen Unfall für die Schüler höherer Schulen, sei als rechtsungültig anzusehen und stehe weder mit den Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909, noch auch mit §§ 823, 826, 1004 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, noch auch mit Artikel 152 der Reichsverfassung im Widerspruch, wozu im Vertriebsverkehr Vertragsfreiheit nach Maßgabe der Gesetze gelte. Es könne unter den obwaltenden Umständen nicht davon die Rede sein, daß der Abschluß eines Mantelversicherungsvertrags mit einem bestimmten Versicherungsunternehmen als unlauter zu bezeichnen sei; der eingeschlagene Weg sei nicht zu beanstanden, um ein Ziel zu erreichen, welches als berechtigt angesehen werden müsse. Auch dem Ministerium sei Vertragsfreiheit zugubilligen, es habe ihm freigestanden, mit privaten oder öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen den Mantelvertrag abzuschließen und den Rektoren der höheren Schulen entsprechende Anweisungen und Befehle über die Einziehung von Versicherungsbeiträgen zu erteilen. Ein rechtswidriger Eingriff in den Gewerbebetrieb von privaten Versicherungsunternehmen liege vorliegend keineswegs vor.

## Sozialdemokratische Partei

Bezirk Harsdörfer. Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Schimpf.  
Bezirk Wilhelmshof. Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Sudenthorpark. Eingeladene Gäste haben Zutritt.

— Sitzung, Metallarbeiter! Am Dienstag, dem 2. September, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Konzerthaus“, Leipziger Straße, die Delegierten-Versammlung statt.

— Vier kulturpolitische Reden an Führer und Massen. Verlag: Arbeitergemeinschaft sozialistischer Alkoholgegner, Berlin SO 16, 24 Seiten. Preis 20 Pfennig. Der Bericht über eine Kundgebung der Arbeitergemeinschaft vom 14. März vereinigt gewichtige Namen. Eberding behandelt in wohl abgemessenen Worten die Aufgaben, die in dieser schwereren Zeit aus der Alkoholnot für Staat und Volk erwachsen. Bildungsminister Grimm bekennt, daß der Staat Menschen braucht, die aus eigener Verantwortung das Geschick des Volkes mitgestalten; daß der Alkoholverbrauch in demselben Maße zurückgeht, in dem die Hingabe an geistige Werte steigt. Marie Juchacz vertritt die Kulturfrage der Frau; sie wünscht ein Frauengeschlecht, das sich weigert, vom Alkohol befallene Kinder zu gebären, und steht in der Ueberwindung des Alkoholismus eine Erleichterung des Aufstiegs der Frau. Sollmann entwickelt die Folgerungen aus dem Sozialbewußtsein des Sozialisten. „Wer darüber mit Spott und Witzeln hinweggeht, hat nicht die Spur irgendwelcher Kulturgefühle, auch wenn er die höchsten politischen Würden tragen sollte.“ Das Schlußwort ist inhaltsreich, eine Kammern für Veredelungs-kampf und Kulturarbeit.

— Julius Straßburger kommt am Freitag. Der Julius Straßburger, der am 29. August sein Gastspiel in Magdeburg beendete, kommt bereits in den frühen Morgenstunden des Freitags auf dem Güterbahnhof Friedrichstraße an. Sofort nach der Ankunft beginnt die Ausladung und der Aufbau des Unternehmens. Elefanten, Pferde und Traktoren werden beim Transport der Geräte auf den Werkstätten freigegeben. Der Aufbau des Zirkusgeländes an der Königshorner Straße wird sicher viele Neugierige anlocken und wird auch sehr interessant sein. Der Aufbau beginnt am Freitag früh. Am Abend steigt bereits die erste Vorstellung.

— Ein Laternenpfahl umgeworfen. Von einem Fernläufer, der am Mittwochnachmittag in der Südoft Straße dem Vorbeigehenden zu nahe kam, riefte ein schwerer Seidenballen gegen einen Laternen-

pfahl und stürzte ihn um. Es wurden sofort Maßnahmen zur Verhinderung der Gasausströmung getroffen. Personen kamen nicht zu Schaden.

— Unvorsichtige Radfahrer. Am Mittwoch, dem 27. d. M., abends 8 Uhr, fuhr ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer und einer Radfahrerin zusammen. Der Motorradfahrer kam durch die Halberstädter Straße mit circa 25 bis 30 Kilometer Stunden-geschwindigkeit. Plötzlich bog aus der Harsdorfer Straße ein Radfahrer und eine Radfahrerin in die Halberstädter Straße ein und berührten diese zu überqueren. Dabei wurden beide erfasst und umgeworfen. Das Rad des Radfahrers ist nicht mehr zu gebrauchen. Er selbst erlitt einen Huterquä am Bein und wurde zu Dr. Sommer getragen. Sonstiger Schaden ist nicht entstanden.

— Unfälle auf der Arbeitsstätte. Der Monteur Hermann Godel, wohnhaft in einer Baracke am Kanalbau, sprang von einer Lese auf einen Stein und verstauchte sich dabei den rechten Fuß. G. fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. — Auf seiner Arbeitsstätte stürzte der Werkhelfer Wilhelm Carl, Hohenbode-leber Straße, von einer Leiter und erlitt eine Verletzung am rechten Fuß. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Sudentburg zugeführt.

— Brennendes Heu auf einem Dachboden. Am Donnerstagmorgen um 7 1/2 Uhr wurde Löschzug 4, Budau, durch Feuer-melder Alt-Salbe, Ecke Marienburger Straße, alarmiert und nach der Friedhofsstraße 6 geleitet. Hier waren in einem Hintergebäude auf dem Dachboden Heuorräte in Brand geraten. Mit einer C-Schlauchleitung wurde der Brand gelöscht. Die Aufräumarbeiten hielten den Löschzug noch bis um 9.15 Uhr an Ort und Stelle zurück. Die Entstehungursache konnte bisher noch nicht einwandfrei ermittelt werden.

— Ein leichtsinniger Radfahrer. Ein Verkehrsunfall entstand am Mittwochabend auf der Berliner Chaussee, in der Nähe von Fort 10, dadurch, daß ein angetrunkenen, ohne Licht fahrender Radfahrer gegen 24 Uhr von einem Motorrad angefahren wurde. Bei dem Zusammenstoß ging das Motorrad völlig in Trümmer; auch das Motorrad wurde stark beschädigt. Eine mitfahrende Dame erlitt Hautabwühlungen, sowie erheblichen Kleiderbeschaden. Der schuldige Radfahrer, durch den Schreck nüchtern geworden, flüchtete und konnte im Schutze der Dunkelheit entkommen.

— Ein Kind vom Auto überfahren. Am Mittwochnachmittag, gegen 3 1/2 Uhr, wurde in der Annstraße der 12jährige Gerd Gurrig, wohnhaft Annstraße 2, von einem Auto überfahren. Beide Räder gingen dem verunglückten Kind über den Leib. In schwerverletztem Zustand wurde es dem Harsdorferstift zugeführt.

— Laubdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurden durch Einbruch aus einer Wohnlaube in der Gartenkolonie Neu-Grünberg, Weg c, folgende Sachen gestohlen: ein vollständiges Gebet-Betten mit Damastbezügen (gez. E. S.), 1 Paar schwarze Halbschuhe, 4 Stück verarbeitete Löffel (gez. A. Schimpf, Speich-halle), 5 Stück gestromte Messer, 4 Stück Gabeln, eine ovale Christkugel mit Rosenzierung, 7 Stück Eier und ein Girjage-weh. Für die Wiederherbeschaffung der Sachen ist eine Belohnung von 50 Mark von dem Geschädigten zugesichert. Sachdienliche Angaben bei der Kriminalpolizei, Zimmer 259 bis 263, erbeten.

— Vermißt wird seit dem 22. August der Schlosserlehrling Heinz Gorch, am 8. Dezember 1913 zu Magdeburg geboren, zuletzt Inshaber Straße 6 wohnhaft gewesen. Er ist etwa 1,64 Meter groß, schlank, hat braune Augen, breite Nase und im Unterkiefer links Zahnluke. Bekleidung: braune Sportmütze, hellgrauer Anzug, schwarze Halbschuhe, blaues Sporthemd, blaue Krawatte. Mitteilungen über den Verbleib des Vermissten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 264.

— Richtigstellung. Zum Unfall Schlothauer, von dem wir in unserer Wittooch-Nummer berichteten, wird uns mitgeteilt, daß entgegen der früheren Meldung Schl. nicht das Auto angefahren hat, sondern vom Auto angefahren wurde.

## Theater, Konzerte, Vorträge

Altebergpark. Heute Donnerstag 19.30 Uhr großes Militärkonzert des Pionier-Bataillons Nr. 4.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Fernreisen. Sonnabend 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Eder. Vortrag des Kameraden Höltermann. Erscheinen ist Pflicht.  
Abteilung Lager. Freitag, dem 29. August, 20 Uhr, wichtige Versammlung im Pferdemarkt.

## Familiennachrichten

30 Jahre Schwamme. Am 30. August feiert die Schwamme Fieimann, alte Rentier, ihren 70. Geburtstag. Zugleich kann sie auf eine 40jährige Tätigkeit als Schwamme zurückblicken.



Regelmorden durch Delfierung.

Auf vielen Schiffen hat man seit Jahren die Keschlenreinigung durch Besetzung von Schwämmen erlebt, die sic...

Kanonen als Nationalgerichte. Ein amerikanisches Gericht, das wegen seiner Reichlichkeit als Nationalgericht...

Warum Frauen bräunliche Piloten sind. Die Frauen sind von der Natur mit der für den Piloten unerlässlichen Gabe...

Kastrierten durch Elektronenstrahlen. In den letzten physikalischen Experimenten der amerikanischen Universität...

Pflanzen unterirdischen Wurzeln. Der Nachweis, daß Pflanzen tatsächlich in die Erde hinein Wurzeln schlagen...

China muß lernen. Die Nationalen Chinesische Schul-

die nächsten Jahre der intensiven Arbeit für die Schöpfung der Weltordnung zu widmen. Auf diesem Gebiet ist tatsächlich noch alles zu tun.

Sichelförmige Kastriermesser. Die ältesten Kastriermesser, die die Wissenschaft kennt, gehören der Steinzeit an.

Ein neuer Gummil. Zu unjeren Tagen, in denen Gummil fast so lebenswichtig ist wie Brot, ist jede neue Quelle der Gewinnung willkommen.

Ambrosien

Vor einer Woche zum Hinterhaus hielt es der ältere Witt nicht für unter seiner Würde, sich an einem Stamer zu wenden und diesen um seine Stimme zu bitten.

Als der spätere Kapitän Leo XIII., der gern eine Krone tragen, wie dies damals noch üblich war, als König von Mexiko...

Motiv Wohlwollen begreute eines Tages einem befreundeten Operettenkomponisten und fragte ihn, was er gegenwärtig komponierte.

Grund und Bestand des Amerikaner & Co. veranwortlicher Präsident

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

St. 201 Magdeburg, Freitag, den 29. August 1930

Der eiserne Abeg

Roman von Hans G. re. p. (Deutsche Rechte 23. August Verlag, Berlin) (20. Fortsetzung.)

Meate lag trant an einer tiefen Wunde, während das Mangeloch in seiner Seite hefte. Tag und Nacht pflegte ihn...

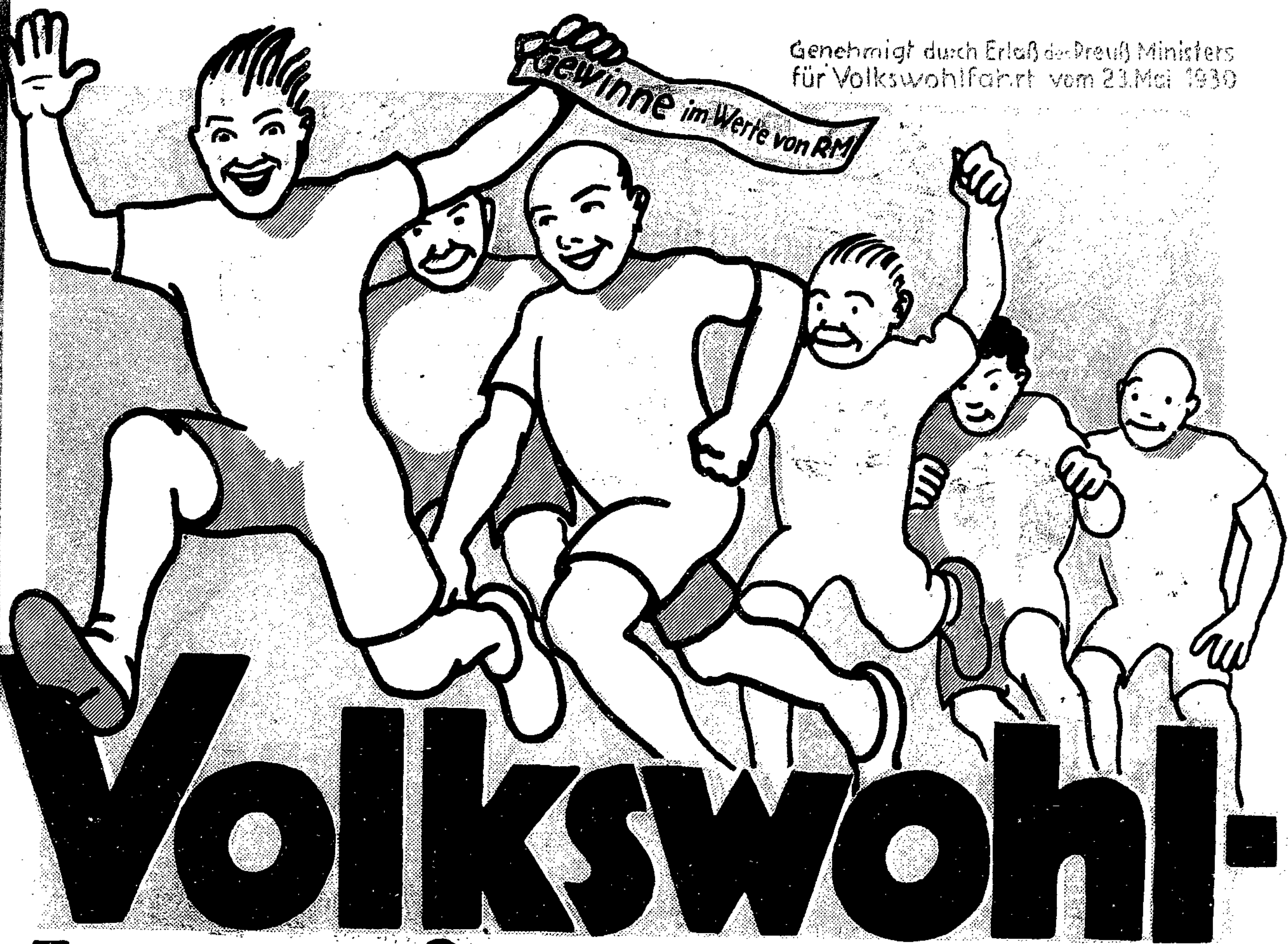
Meate lag trant an einer tiefen Wunde, während das Mangeloch in seiner Seite hefte. Tag und Nacht pflegte ihn...







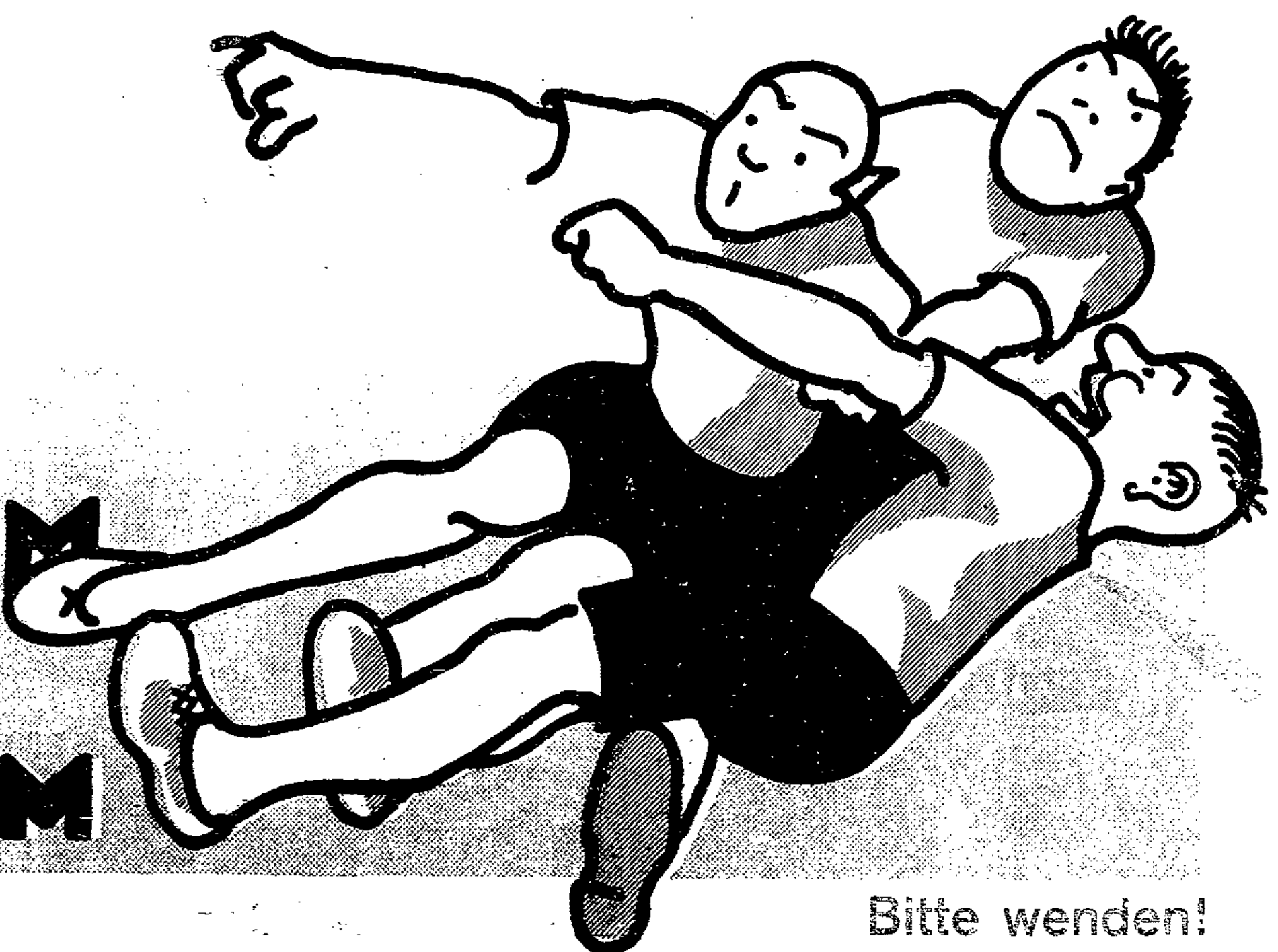
Genehmigt durch Erlaß des Reichs Ministers  
für Volkswohlfahrt vom 23. Mai 1930



# Volkswohl-

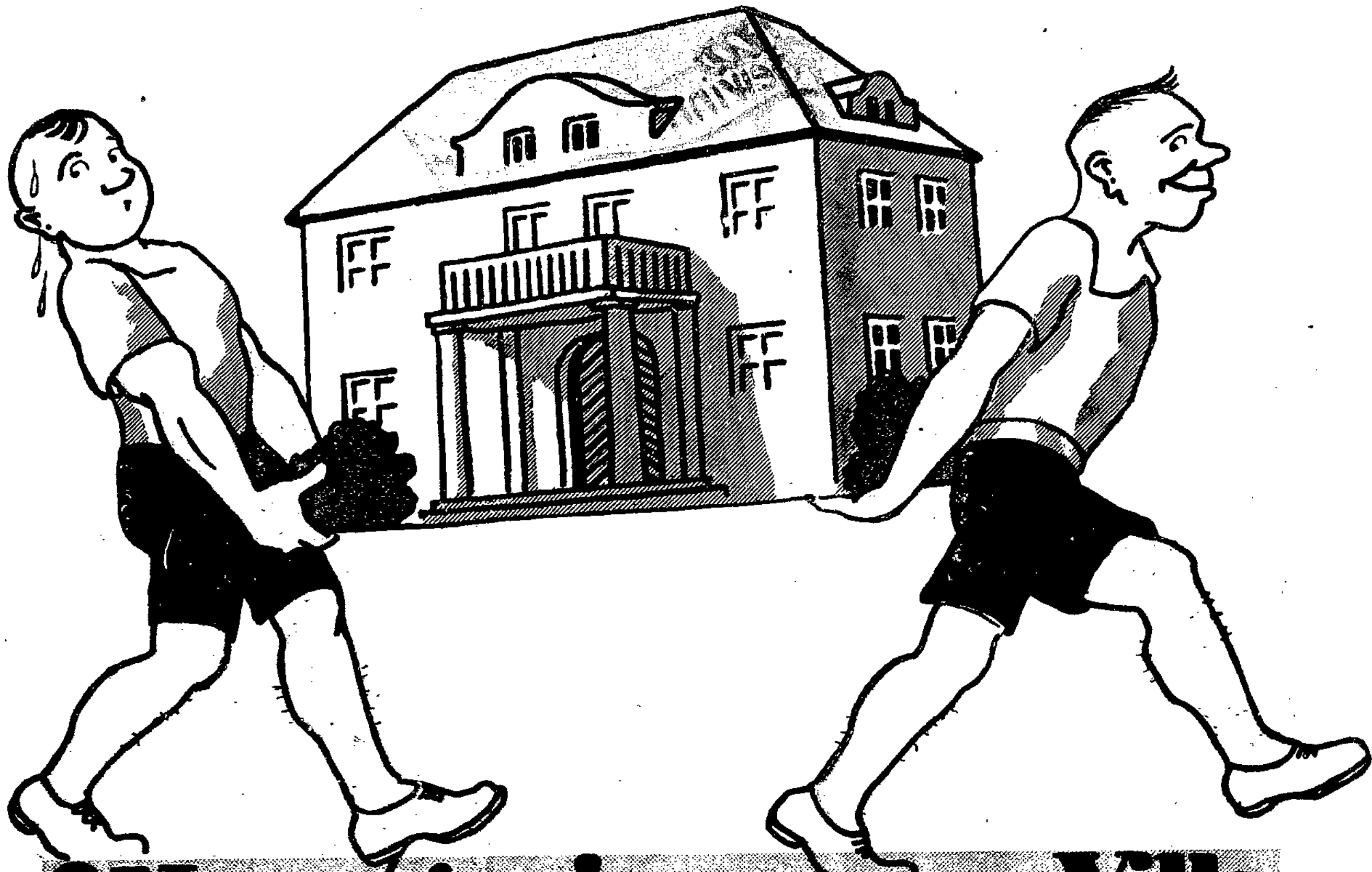
**Lotterie zur Förderung der  
Volksgesundheit durch  
Sport u. Turnen, Spiel u. Wandern.**

**Los 1 RM**  
**Doppel Los 2 RM**



Bitte wenden!





**2 Hauptgewinne: je eine Villa**  
 mit vollständiger Fünzimmer-Einrichtung im Werte von je RM  
**50000** oder **45000**  
 in bar RM



**2 Prämien: je ein Landhaus** im Werte von je RM  
**25000** oder **22500**  
 in bar RM

**2 Hauptgewinne: je ein Landhaus** im Werte von je RM  
**20000** oder **18000**  
 in bar RM





**10000** oder **9000**  
 in bar R.M

Ferner: 4 Hauptgewinne **2 Vierzimmer-Einrichtungen,**  
**2 Automobile**  
 im Werte von je RM

**5000**  
 oder **4500** R.M  
 in bar

alle weiteren Gewinne  
**umseitig!**



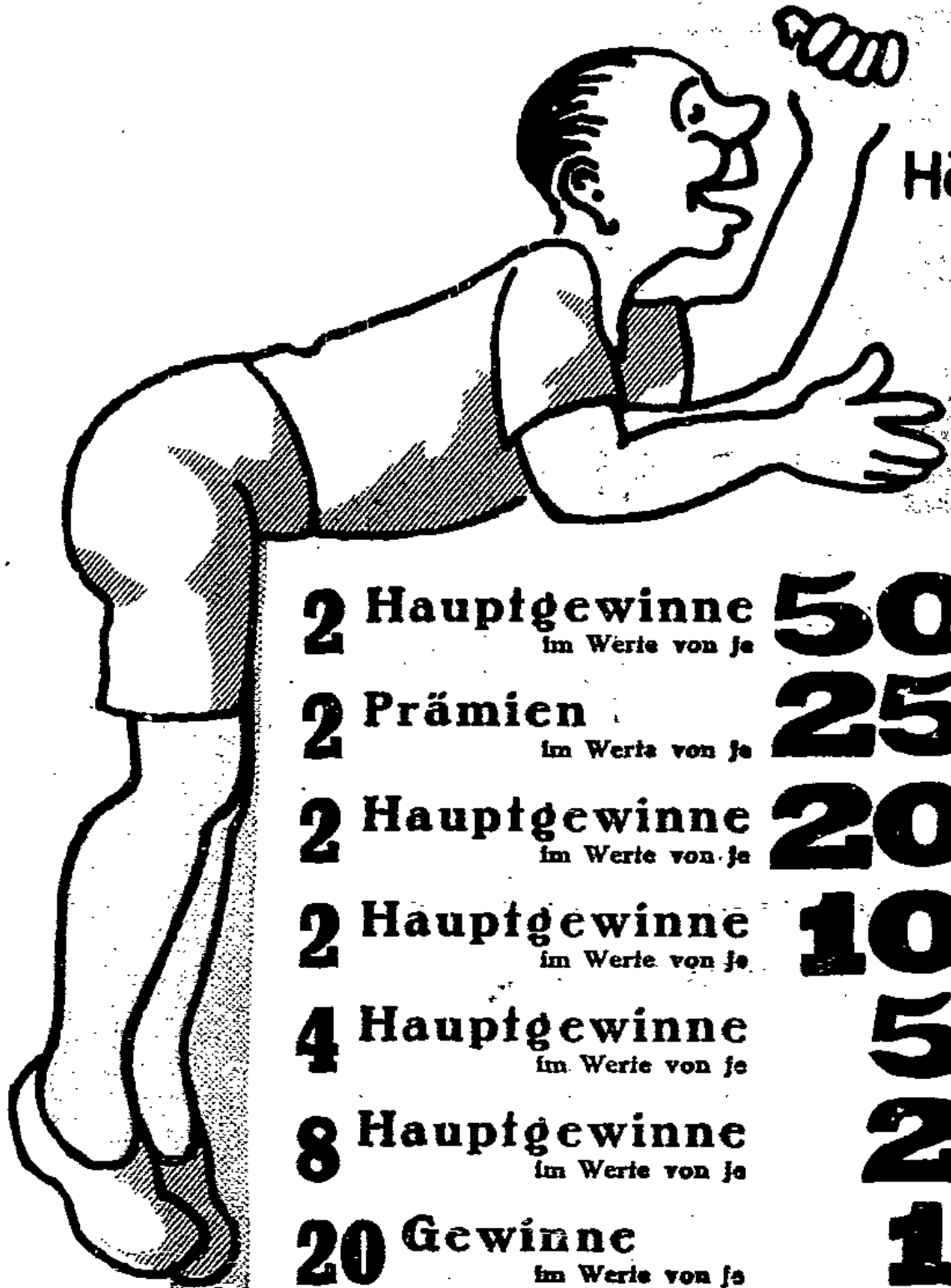
Bestellschein  
 umstehend



# Gewinne der Volkswohl-Lotterie

zur Förderung der Volksgesundheit durch Sport u. Turnen, Spiel u. Wandern

Höchstgewinn  
auf ein Doppellos  
im Werte von RM



Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM

|   |          |           |
|---|----------|-----------|
| 2 Hauptgewinne<br>im Werte von je                 | 50000 RM | 100000 RM |
| 2 Prämien<br>im Werte von je                      | 25000 RM | 50000 RM  |
| 2 Hauptgewinne<br>im Werte von je                 | 20000 RM | 40000 RM  |
| 2 Hauptgewinne<br>im Werte von je                 | 10000 RM | 20000 RM  |
| 4 Hauptgewinne<br>im Werte von je                 | 5000 RM  | 20000 RM  |
| 8 Hauptgewinne<br>im Werte von je                 | 2500 RM  | 20000 RM  |
| 20 Gewinne<br>im Werte von je                     | 1000 RM  | 20000 RM  |
| 40 Gewinne<br>im Werte von je                     | 500 RM   | 20000 RM  |
| 200 Gewinne<br>im Werte von je                    | 100 RM   | 20000 RM  |
| 50900 Gewinne<br>im Werte von je                  | 2-50 RM  | 155000 RM |
| 51178 Gewinne und 2 Prämien<br>im Gesamtwerte von |          | 465000 RM |

Lose **1** RM, Doppellose **2** RM

Porto u. Gewinnliste 35 Pfg.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Lud. Müller & Co., Berlin SW. 19, Jerusalemer Straße 18

Postscheckkonto: Berlin 19 420

Bitte hier abtrennen!  
Herren Lud. Müller & Co., Berlin SW. 19, Jerusalemer Straße 18

Senden Sie mir unter Nachnahme

**Einzellos(e)** | der Volkswohl-Lotterie  
**Doppellos(e)** | zur Förderung der Volksgesundheit durch Sport und Turnen, Spiel und Wandern

Nicht Gewünschtes bitte zu streichen!

Name: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_  
Crt, Straße bzw. Postanstalt: \_\_\_\_\_

Wenn Zahlung durch Zahlkarte gleichzeitig erfolgt, diesen Bestellschein nicht ausfüllen, sondern Bestellung auf Zahlkartenschein machen.

**Glücksbriefe 5 RM**  
mit 5 Einzel-Losen, sortiert aus verschiedenen Tausenden

**Glücksbriefe 10 RM**  
mit 5 Doppel-Losen, sortiert aus verschiedenen Tausenden

Auf Wunsch **90% bar**  
für alle Gewinne



Aus Mitteldeutschland

Großfeuer in Schmiedorf Scheune und Ställe eingestürzt.

Mittwochabend kam auf dem Reistum des Land- und Wälders Bleich in Schmiedorf (Kreis Jerichow 2) Feuer aus, durch das zwei Ställe und die Scheune mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet wurden.

Er wollte sich wichtig machen

Der Maurer Erik Hausmann in Stendal wollte bei einer Familienfeier zeigen, wie man mit einem Schlag einen Korken in eine Weinflasche bringt. Bei dem Versuch zerbrach die Flasche und zerstückelt Hausmann die Gastscheiter. Mit Knapper Not konnte man verhindern, daß er verblutete. Der Verletzte wurde in bestmöglichem Zustand dem Stendaler Johanniter-Krankenhaus zugeführt.

Sein eigenes Kind totgefahren

Der Geschäftsführer Kramer aus Scharzfeld bei Herzberg (Harz) fuhr mit einem schwer beladenen Wagen nach der Mühle. Er hatte seine Kinder, ein kleines Mädchen und einen Knaben, auf den Wagen genommen, während er selbst die Pferde führte. Von der Ladung kam ein Zack ins Krüschchen, und die Kinder stürzten vom Wagen. Das Mädchen kam unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß es starb.

Er arbeitete in die eigene Tasche

Der Verwaltung des Ritterguts Osterholz in der Ummark war der geringe Umsatz der Molkerei aufgefallen. Die Landjäger der Umgebung stellten fest, daß der Molkereibewalter in großem Umfang Butter mit Hilfe eines schon festgenommenen Kraftwagenführers vertrieb. Auch die Umsatzerlöse konnten bereits festgestellt werden. Der Schaden, den die Rittergutverwaltung erlitten hat, geht in die Tausende.

Ein Brauerei-Lieferauto brennt

Am Mittwoch brannte der Ermstleher Straße das Lieferauto der Firma Kühnel in Prose bis auf den Unterbau ab. Die sofort durch die Polizei benachrichtigte Feuerwehr löschte das Feuer ab, das wahrscheinlich durch Kurzschluss im Kabel entstanden ist.

Zwei Anfälle in Schneidlingen

Infolge Kurzschlusses geriet auf dem Schützenplatz in Schneidlingen das Auto des Kaufmanns Heinze aus Gersdorf in Brand. Die Gefahr konnte durch schnelles Löschchen des Feuers beseitigt werden. Bedeutender Schaden entstand nicht.

Ein Schneidlinger Geschäftsführer befand mit seinem Gefährt die Bahnhoftstraße. Plötzlich löste sich vom Wagen das Vorderrad, wodurch der Geschäftsführer aus der Schleppe fiel. Die Pferde gingen weiter und so kam der Bedauernswerte mit dem Rücken unter die Achse des etwa 30 Zentner schweren Wagens zu liegen und wurde so nach etwa 25 Meter mitgetötet. Dem Landwirt Saar gelang es rechtzeitig, die Achse des schweren Wagens zu heben, wodurch der Verunglückte aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Zum Glück hat er ernsthafte Verletzungen nicht erlitten.

Vom Hund ins Gesicht gebissen

Als beim Landwirt Nolte in Ummendorf die Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Dreschmaschine beschäftigt waren, spielten mehrere Kinder auf dem Hofe, so auch das zweijährige Söhnchen des Bergarbeiters Kauj. Das Kind kam dabei der Hundebühne zu nahe, der Hund sprang heraus und biss ihm ein Stück Fleisch aus der Backe. Der Arzt Dr. Elze aus Gilsleben wurde sofort benachrichtigt. Er erschien auch gleich danach und nahm das Kind im Auto mit in seine Wohnung, um dort die schwere Wunde zu reinigen und zu verbinden. Hier heißt man wieder, wie heimlich ein Hund sein kann. Deshalb Verzicht, ihr Kinder!

Schweres Unglück durch eine Ratte

Als der Landwirt Dietrich in Bad Lauchbadi mit dem Ausreichen jenseits beschäftigt war, sprang plötzlich eine Ratte über die Maschine, worüber eine Frau, so sehr erschreckt, daß sie in die Maschine hineinfiel. Der Landwirt befreite die Frau, die bereits erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, aus ihrer sehr gefährlichen Lage. Er selbst geriet bei der Hilfeleistung ins Gerübe und erlitt schwere Beinverletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Unschuld im Zuchthaus

Am 13. September 1924 wurde der Waldener Karl Schmidt aus Thale am Harz vom Schwurgericht Halberstadt zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im Zuchthaus zu Sonnenburg verbüßt. Schmidt wurde zur Last gelegt, am Morgen des 1. Juni 1924 den Kaufmann Wolff, der ihn im Walde beim Waldern überfallen, erschossen zu haben. Sein Gefährt, ein gewisser Baumgarten, wurde ebenfalls verhaftet und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Auf Verlangen der Verteidiger Schmidt befaßte sich nunmehr das preussische Justizministerium mit der Angelegenheit. Nach Prüfung des vorliegenden Materials kam es zu der Ansicht, daß es sich bei der Verurteilung des Angeklagten Schmidt höchstwahrscheinlich um ein Justizirrtum handelt. Inzwischen hat sich eine Frau als Zeugin gemeldet, die angibt, daß ihr Mann in der in Frage kommenden Zeit mit zwei Freunden über die Walden gesprochen hätte. Die beiden Männer müßten sie in der fraglichen Nacht auch aus der Richtung des Tatorts haben kommen sehen. Die Zeugin gab ferner an, daß sie am 1. Juni, morgens um 5 Uhr, die Frau des Angeklagten Schmidt aufgesucht und dabei deren Mann schlafend in seinem Bett angetroffen habe. Nach alledem wird mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß es sich bei diesen beiden Männern um die wirklichen Täter handelt. Die Entscheidung über die Wiederaufnahme des Verfahrens dürfte in Kürze erfolgen.

Einen Trinker mit Salzsäure vergiftet

Verzweilungstakt der Ehefrau.

Das Schöffengericht in Halle beschäftigte sich mit dem Aufsehen erregenden Verfall, der sich am 20. Mai im Hof in den Weinbergen zugezogen hat. Eine Ehefrau hatte in der Absicht, ihren Mann zu töten, Salzsäure in eine Bierflasche getan, aus der ihr Mann dann trank.

Angeklagt war die 43jährige Handelsfrau Marie H., die in auschaulicher Weise schilderte, wie es zu dem Verbrechen kam. Was sie erzählt, ist erschütternd. Ihr Mann, der gleichfalls als Zeuge vor Gericht erschienen war, aber von seinem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch machte, ist ein großer Trinker. Das von der Frau erkaufte Geld brachte er durch und benahm sich seiner Frau gegenüber außerordentlich roh.

Als er eines Tages wieder von einer Kreistor nach Hause kam, und sich nach einem guten Bier mischte, überkam seine Frau die Verzweiflung. Sie holte sich aus einer Apotheke Salz-

Der Gommerner Sparkassenprozeß

Der Hauptschuldige ist Köhn - Der eingewickelte Bürgermeister

Am Mittwoch wurde die Bemeisnahme im Prozeß gegen den Bürgermeister und Sparkassenrentanten in Gommern beendet. Dabei wurde noch folgendes festgestellt: Es fanden monatliche Kassenrevisionen statt. Außerdem jährlich eine Hauptrevision. Die durch die Staatsanwaltschaft veranlaßte Revision der Kasse ergab folgenden Befund: die Arbeiten der Kasse waren unregelmäßig, unvorsorglich und unsauber. Auf Befragen gaben beide Angeklagte zu, daß z. B. die neugewählten und laufenden Kredite nicht mit revidiert wurden.

Als erster Zeuge wurde dann der alte Bürgermeister Hennings vernommen. Er schilderte dem Gericht, wie er durch Krankheit, Todesfall seiner Frau, Studien seines Sohnes in Schulden geriet. Auch sein Kredit wurde in eine stehende Schuld umgewandelt. Eine Abtragung seiner Schuld auf lange Sicht. Die Abtragung geschieht mit jährlich 1500 Mark von seiner Pension. Als Sicherheit hat er außerdem eine Lebensversicherung hinterlegt. Die Vergabe des hohen Kredits veranlaßte Verhe durch Köhn. Verhe habe seine schlechte Lage - Hennings - genau gewußt. Die sei im übrigen ortsbekannt gewesen und er habe geglaubt, daß seine Kredite mit Beschluß des Gesamtvorstandes der Kasse gegeben worden seien. Er habe auch gar nicht annehmen können, daß durch die ihm gewährten Kredite die Liquidität der Kasse hätte erschüttert werden können.

Kreis Sparkassen-Kontrollleur Sach aus Burg befandete, daß das Protokoll über die Umwandlung der 9000-Mark-Schuld Köhns in eine feste Darlehensschuld vorhanden sein muß. Bei den von ihm mitgebrachten Kreditakten des Köhn war das Protokoll aber nicht. Es soll evtl. noch herbeigeschafft werden, um festzustellen, ob es auch die Unterschrift Hexchens trägt, der auf jeden Fall entschieden bestritt, an einem solchen Beschluß mitgewirkt zu haben.

Nun folgten die Vernehmungen von Kassenangeestellten der Sparkasse aus Gommern, die teilweise ein erschütterndes Bild über Köhn und die Geschäfts- und Verwaltungsbefhältnisse der Kasse zur damaligen Zeit gaben: die Leitung der Kasse habe nicht geklappt.

Die Angeestellten waren stets pünktlich und tüchtig in ihrer Arbeit gewesen. Der Mandant aber sei oft abwesend gewesen. Manches Mal wurde er von seinen Bekannten zum „Dämmerstapfen“ abgeholt. Diverse Male mußten morgens auch die Kassenschlüssel

aus der Wohnung Köhns geholt werden, weil er nicht in den Dienst kam. Es war ein offenes Geheimnis in Gommern, daß Köhn viel in Aneiben ging und trank. Köhn habe manchmal Kredite abgeholt, die er dann aber doch auf Anweisung Verhe geben mußte. Darüber hätten sich die Angeestellten gemündert, die doch wußten, daß jene Konten schon reichlich überzogen waren. Bis 1928 arbeiteten die Angeestellten ohne jeglichen Arbeitsplan. Ihre Arbeit wurde ihnen durch Köhn von Fall zu Fall einzeln befohlen. Köhn sei ein zu halloser Mensch gewesen. Der Kassenvorstand sei unfähig gewesen, da er bankrottisch gar nicht oder nur sehr wenig vorgebildet gewesen sei.

Polizeibeamte aus Gommern wußten aus eigener Erfahrung nicht. Sie können nur bekunden, daß sie Köhn des öftern, auch

morgens, betrunken

gesehen haben. Dosters sei Frau Köhn bei ihnen gewesen, um dort evtl. zu erfahren, wo sie ihren Mann suchen könne. Manches liebe Mal habe er das Schlüsselloch seiner Haustür nicht finden können. Er soll auch oft die Geldtasche voller Geld bei sich getragen haben. Ueber eine Orgie im „Deutschen Haus“ wurde besonders berichtet.

Vorstandsmitglieder der Kasse wollen von Köhn, aber auch von Verhe vor vollendete Tatsachen gestellt worden sein, soweit es um ihre und Hennings Kredite ging. Um nicht alles fallen zu lassen, oder besser gesagt, die Kreditsummen zu verkleinern, sei ihnen ja kein anderer Weg geblieben, als die Darlehensschulden zu sanktionieren. Es blieb ihnen daher auch nichts anderes übrig, als mit einer allmählichen Rückzahlung der Schulden zu rechnen. Verhe wurden angehörs der Höhe seines Gehalts die Kredite dann nachträglich bemittelt.

Nach dem Bericht des Sachverständigen sind insgesamt für der Sparkasse Gommern für 130 000 Mark Kreditüberföhrungen vorgekommen.

Die Bemeisnahme wurde mit diesen Zeugenvernehmungen geschlossen. Die Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger Dr. Hammerlag für Verhe und Dr. Buchberg für Köhn werden erst am Freitagmittag um 12 Uhr beginnen. Bis dahin ist die Verhandlung ausgefetzt worden.

noch viel Größeres wie diese Ermerbsloientumdeckung zu leisten habe. Na dann viel Glück.

Nach einer längern Beratung wurde spät abends folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Endra, Kallmeyer und Schneeböigt werden wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Während man Endra und Schneeböigt eine 3jährige Bewährungsfrist bewilligte, wurde eine solche bei Kallmeyer wegen seiner zahlreichen Vorstrafen abgelehnt. Die übrigen Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen.

Dies Urteil hielt alle drei Verurteilten für die Mädelstührer. Alle drei hätten sich zusammengeworfen, um die Menge zu den Gewalttätigkeiten aufzureizen. Nach Schluß der Sitzung wurden die Angeklagten auf der Straße von ihren Genossen und Frauen mit Blumensträußen empfangen. Unter dem Gesang der Internationale zog dann ein etwa hundert Mann starker Trupp Kommunisten durch die Stadt.

Zielig. Foch beim Kriegerfest

Am Sonntag wurde hier das 30jährige Bestehen des Kriegervereins gefeiert. Man hatte dabei aber reichlich Pech. Der Fadelzug am Sonnabend gelang noch einigermaßen. Am Sonntagmorgen aber ging es gleich gut los. Kaum waren die Götter und sonstigen Ausschmückungen fertig, natürlich in Schwarzweißrot, da kamen Kommunisten auf einem Lastauto aus Magdeburg zur Wahlpropaganda an, rissen die Fahnen und Bänderchen auf die Straße herunter. Als die Kommunisten fort waren, wurde alles schnell wieder geordnet. Lehrer Pälke schritt sogar aus Vorzicht von den Bänderchen die roten Streifen ab! Um 11 Uhr ging es dann zum Gottesdienst. Nachdem war der Empfang der auswärtigen Vereine. Um 2 Uhr traten alle zum Umzug an. Auch eine Kanone hatte man nicht vergessen, mit vier Pferden bespannt! Am gegenügens sah der Vorderreiter aus, den hatte man halb als Artilleristen und halb als Feuerwehmann ausgekleidet. Man muß sich wundern, daß sich erwachsene Leute noch so anstellen lassen und zum Spott heranziehen. Am Festplatz wurde dann das Geschütz in Stellung gefahren. Dabei wollte wohl noch einer aufspringen. Der Protokollant tippte aber um und die Kanoniere lagen vor den Rädern und wurden überfahren. Die Verwundeten wurden verbunden und nach Hause gebracht. Dann hielt Lehrer Pälke eine schmuckhafte Rede. Die gefallenen Krieger wurden geehrt durch drei Kanonenschüsse und das Kameradenlied. Erst werden sie totgeschossen, dann durch Schüsse geehrt. ...

Gerwisch. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein, der Arbeiter-Fahrradklub und das Reichsbanner teilen mit, daß in der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft vom 22. August beschlossen wurde, den Reichsbund der Kriegesbeschädigten, welcher zur Arbeitsgemeinschaft der Arbeitervereine gehört, aus dieser Arbeitsgemeinschaft auszuschließen, weil er entgegen den Vereinbarungen durch Versammlungsbefehl erklärt hat, daß geringe Beiträge aus einer gemeinschaftlichen Veranstaltung nicht mit zu tragen.

Behendorf. Lebenskundlicher Unterricht

Der Bund der freien Schulgesellschaften hat im Auftrage der Eltern, die ihre Kinder vom Religionsunterricht abgemeldet haben, bei der Regierung die Einrichtung lebenskundlichen Unterrichts beantragt. Die Regierung teilt jetzt mit, daß sie nach Vorlegung des Lehrplans an der Volksschule Behendorf-Sohlen die Einrichtung lebenskundlichen Unterrichts genehmigt hat. Der Unterricht wird in zwei Gruppen, dem 1. und 2. Schuljahr vom Lehrer Friedrich, dem 3. bis 8. Schuljahr vom Lehrer Hundertmark erteilt werden. Es gilt jetzt noch fleißig dafür zu werden, daß alle Arbeiterkinder vom Religionsunterricht abgemeldet werden. Am Sonntag geht es nach Dödenorf. Der Wahlauflauf für den Kreis Wanzleben wird diesmal durch eine außerordentliche Kundgebung in Dödenorf erfolgen. Dabei wird ein Schulkommando des Magdeburger Reichsbanners anwesend sein; auch die Schulhunderterschaft aus Wolmirsteden wird zur Stelle sein. Nach einer Rede des Chefredakteurs des „Vormars“, des Reichstagsabgeordneten Stamper (Weilau), wird die 50 Mann starke Musikfabelle des Reichsbanners Eudenburg bis gegen 8 Uhr Konzert veranstalten. Von der Spielkarte der Sozialistischen Arbeiterjugend wird eine Wahlrevue, „Der deutsche Michel wählt“, aufgeführt. Es ist uns weiter bekanntgeworden, daß Fied, Fock und Klamm, die beim Bauer Evck keine tarifliche Bezahlung erhalten konnten, sich am Sonntag zur Wahlarbeit in Dödenorf einfanden. Ihre Mütter sollten das ihren Kindern sagen, damit sie die drei fleißigen Burischen einmal in nächster Nähe sehen können.

Langenweddingen. Abbau der Sozialpolitik. In der Arbeiterchaft herrschen noch immer eigenartige Gedanken über die Verschlechterung im sozialpolitischen Leben. Wenn die Krankenkassen jetzt Regierung und Krankenkasse bezahlt verlangen müssen, so schimpfen mancher Arbeiter auf die Kassen und auf die Sozialdemokraten, ohne dabei zu bedenken, daß es die reaktionäre

säure, die sie mit Bier vermischt und ihrem Manne dann zum Trinken reichete. Die Schilderung der Frau mochte auf das Gericht greifen Eindruck. Es beurteilte die Tat daher möglichst milde und erkannte gegen die Frau auf die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus.

Angegründete Sorge. Die mysteriöse Geschichte von dem Verschwinden des Tapazierlehrlings Karl Schröder in Dessau, über die wir berichtet, hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Der Vermisste hat eine Karte aus Frankfurt a. M. geschrieben und mitgeteilt, daß es ihm gut geht. Zu Hause hat es ihm nicht mehr gefallen, so daß er die Reise in die Welt antrat. Die ganze Aufregung - die Polizei hat weidlich zu tun gehabt, sogar Zigeuner wurden verhaftet - war also umsonst.

Ungetreuer Eisenbahnangestellter. Nachforschungen der Bahnpolizei führten zur Festnahme eines Angestellten der Reichsbahn in Halberstadt. Man nahm in der Wohnung des Verhafteten und der seiner Verwandten Ausmachungen vor, die zahlreichen Diebstahl, hauptsächlich Lebensmittel und Kleidungsstücke, zutage förderten, die auf dem Güterbahnhof in Dödenburg entwendet waren. Die Sachen wurden beschlagnahmt.

Schlaganfall beim Spaziergang. Auf einem Wege bei Dreanzenhohne bei Wernigerode fand man die Leiche eines Bremer Kaufmanns, der in Wernigerode bei Bekannten weilte. Auf einem Spaziergang hatte er einen Schlaganfall erlitten, der seinen Tod herbeiführte.

Zwei Lehrer schwer verletzt. Ein mit zwei Brüdern besetztes Motorrad fuhr auf der Verkaer Straße, kurz vor Gellmeroda, auf einen Räderwagen auf. Die Pferde des Wagens gingen durch. Die beiden Brüder, der Lehrer August Hoff aus Pfiffelbach und der Lehrer Ernst Hoff aus Volkmerzdorf, wurden lebensgefährlich verletzt in das Weimarer Krankenhaus geschafft.

Ein Kind in Flammen. Ein 10jähriges Mädchen kam in der elterlichen Wohnung zu Nojitz (Kreis Altenburg) dem Ofen zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Auf die Hilferufe eilten sofort Nachbarn herbei, denen es gelang, die Flammen zu löschen. Mit schweren Verbrennungen wurde das Kind nach dem Krankenhaus Altenburg gebracht.

Ein Massenprozeß gegen Kommunisten

Wie überall, so hatten die Kommunisten auch in Halberstadt am 6. März d. J. zu ihrer sogenannten Ermerbsloientumdeckung aufgerufen. Da das Trüpplein moskowitischer Anhänger in Halberstadt jedoch allzu schwach ist, hatte man sich für diesen „aroben“ Tag, um den Klamm nicht allzu flaglich verlaufen zu lassen, eine Anzahl von Kommunisten aus Wanzleben kommen lassen. Daburd hatte sich ein Zug von etwa 300 bis 500 Demonstranten gebildet.

Nun waren aber laut Bestimmung des preussischen Innenministers Demonstrationen unter freiem Himmel verboten, und die Polizei hatte die Verpflichtung, diesen Zug aufzulösen. Im Breiten Weg in Halberstadt forderte der Führer der Polizei die Leute zum Auseinandergehen auf, aber nur die Spitze des Demonstrationenzuges teilte sich, im übrigen kam die Menge der Aufregung des Beamten nicht nach. Darauf gab der Polizeiführer den Befehl zum Räumen. Gleich darauf wurde von den Kommunisten mit eigens zu diesem Zwecke mitgenommenen Steinen geworfen, wodurch mehrere Polizeibeamte leicht verletzt wurden. Später entstand dann auf dem Breiten Wege nochmals ein Auflauf, der aber wiederum von der Polizei aufgelöst wurde.

Nest hatten sich nun 21 Kommunisten aus Halberstadt und Wanzleben vor dem Gemeinderat Schöffengericht Halberstadt wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Als Haupttätler waren der Stadterordnete Endra und der Schloffer Kallmeyer aus Halberstadt angeklagt. Die Verhandlung fand unter starkem polizeilichem Schutze statt.

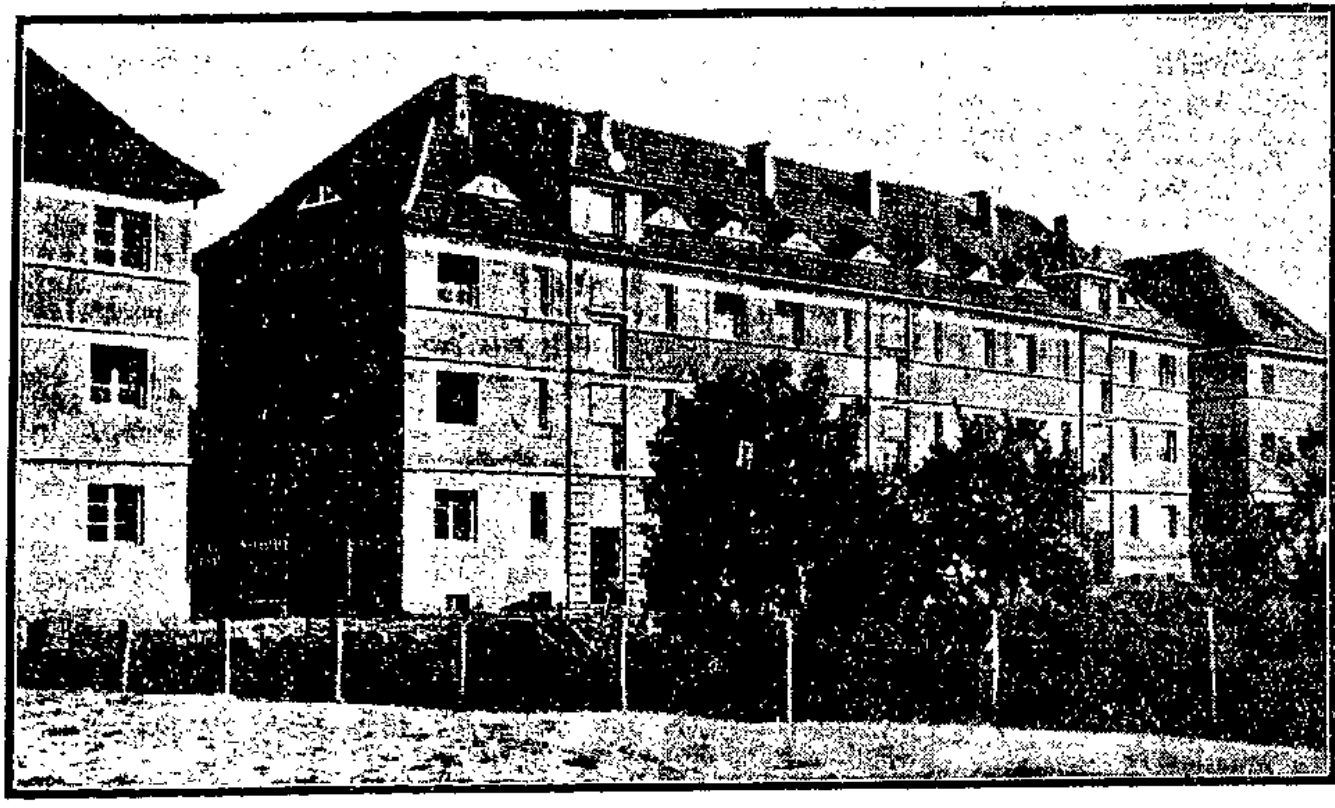
Natürlich bestritten die Angeklagten jede strafbare Handlung. Sie wollten ganz artig und folgsam gewesen sein. Aber die hohen Polizeibeamten, die hätten mit ihrer Nervosität und Kopflosigkeit den ganzen Zusammenstoß herbeigerufen. Die Bemeisnahme, es waren 27 Zeugen geladen, ergab jedoch ein anderes Bild. Danach kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Kommunisten die Schuld an dem Zusammenstoß tragen. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen und mußten sich die üblichen kommunistischen Schmeicheleien, wie Jörgelbrot, Bluthunde usw. gefallen lassen.

Der Staatsanwalt bezeichnete die Angeklagten Endra und Kallmeyer als die Mädelstührer. Er beantragte gegen Endra 7 und gegen Kallmeyer 9 Monate Gefängnis, gegen fünf weitere Angeklagte je 6 Monate Gefängnis und gegen die übrigen Freireuehung. Im Schlusswort der Angeklagten kündigte der Führer Endra großsprecherisch an, daß die SPD in nächster Zeit



# Neubauten in Licht und Sonne

Die moderne Arbeiterschaft und ihre Organe haben es stets als eine ihrer Hauptpflichten betrachtet, Vorkämpfer für eine neue Wohnkultur zu sein. In einer Zeit der wachsenden Wohnungsnot und des Wohnungslebens ist das eine schwere Aufgabe. Die Mieten der Neubauten, auch der mit Hauszinssteuer, mittel und sonstigen Hypotheken erbauten Wohnungen, sind für die breiten Massen der Bevölkerung unerschwinglich geworden. Die Erzielung von Wohnungen ist heute fast ausschließlich Sache der sich zu diesem Zwecke gebildeten Genossenschaften geworden. Auch die Mieter-Spar- und Bau-Genossenschaft in Stendal hat ihr Ziel darauf gerichtet, milderbemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen zu billigen Preisen zu schaffen.



In Norden der Stadt hat die Genossenschaft ihre Häuser errichtet, die in den nächsten Tagen ihrer Bestimmung übergeben werden. Im Vorjahr sind 11 Häuser mit je 6 Dreizimmerwohnungen und je 6 Zweizimmerwohnungen errichtet worden. In diesem Jahr konnten 11 Doppelhäuser mit insgesamt 11 Wohnungen gebaut werden. Unser Bild zeigt einen Teil der Bauten.

Diktaturregierung Brüning ist, die unter Anwendung des Artikels 48 der Weimarer Verfassung die sozialen Ansprüche ganz erheblich gekürzt hat. Man schimpft auf die Sozialdemokraten in Kreis und Gemeinden, die führend tätig und böllig unschuldig an den Verdrängen der Arbeiter sind, und vergißt den Gegner, die reaktionären bürgerlichen Parteien. Jetzt im Wahlkampf ist Gelegenheit, abzurechnen mit der Vorherrschaft der Industriellen und Junker. Auch für die Langenweddinger Einwohner ist am kommenden Sonntag Gelegenheit, aus dem Mund eines berühmten Vertreters der deutschen Arbeiterschaft, des Genossen Stamper (Berlin), die Stellung der Sozialdemokratie im Wahlkampf zu erfahren. Die Arbeiterorganisationen werden geschlossen zum großen sozialistischen Wahlkampf nach Döden-dorf marschieren. Die Vorsitzenden der Arbeitervereine werden ihren Mitgliedern die Angaben über den Marsch nach Döden-dorf in den nächsten Tagen erteilen. Auch die Arbeiterfrauen müssen im Wahlkampf unermüdet tätig sein und sollten nicht veräumen, der interessanten Veranstaltung in Döden-dorf beizuwohnen.

Welsleben. Gegen die Nazis! Wenn die Bewegung der politischen Straße in unserm Ort auch nicht Fuß fassen kann, so unterlassen sie doch nichts, um immer wieder gegen die Sozialdemokratie und ihre im Orte führenden Genossen zu hetzen. Wenn nun bisher der Gemeindevorsteher Genosse Günther verurteilt wurde, so hat man sich jetzt das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, den „Vorwärts“, ausgesucht. In Flugblättern und Reden wird immer wieder vom „galizischen“ Vorwärts geredet, um zu behaupten, daß die Sozialdemokraten ihre Arbeit nur durch die Unterstützung mit jüdischem Gelde leisten können. Am Sonntag wird in einer großen Kundgebung in Döden-dorf der Chefredakteur des sozialdemokratischen „Vorwärts“, Reichstagsabgeordneter Stamper (Berlin) sprechen. Alle Arbeiterorganisationen in Welsleben nehmen geschlossen an der Kundgebung in Döden-dorf teil und werden sich Aufklärung über die Nationalsozialisten und Kommunisten vom politischen Leiter des „Vorwärts“ verschaffen. Die Mitglieder der Frauengruppen werden ganz besonders gebeten, alle Vorbereitungen zur Fahrt nach Döden-dorf zu treffen. Beim Parteivorstand und im Infanterieort der „Volksstimme“ sind alle Einzelheiten zu erfahren.

Altbranden. Reichsbanner. Von gutem Wetter begünstigt, begann das Reichsbanner in unserm Ort ein Wald-fest. Trotz der geografisch ungünstigen Lage unser Orts waren einige Hundert Kameraden aus den Kreisen Wanzleben und Osterleben gekommen. Nach einer Begrüßungsansprache des Kreisleiters Kameraden Jäger sangen die Arbeiterlänger das Begrüßungslied. Der Landrat des Kreises Wanzleben, Kamerad Dr. Baumann, hielt die Festrede und weihte die Fahne des Ortsvereins Altbrandenleben. Im Schluß seiner Rede eröffnete er für den Bezirk den Wahlkampf und forderte zur tatkräftigen Mitarbeit auf. Es wurde dann die neue Fahne mit einigen Fahnenstreifen und Nägeln dekoriert. Alle Anwesenden traten nun zum Festzug an, der durch das straffe Auftreten der Wanzlebener Schützengesellschaft einen guten Eindruck hinterließ. Nachdem traten die Schützengesellschaft aus Ulfesburg und Osterleben zum Handballspiel an, welches mit dem Resultat 8:1 für Osterleben endete. Alle Besucher blieben in dem schönen Wald (Hoheluze) bis zum Dunkelwerden in harmonischer Weise beisammen.

Osterleben. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung feierte die Feuerwehr ihr erstes Fest. Fackelzug, Musikzug und eine große Lebung wurden durchgeführt. An Eifer und Interesse fehlte es nicht. Im städtischen Festzug durch das reich geschmückte Dorf sah man neun auswärtige Wehren, die am Gemeindefest von dem Mitglied der Feuerwehr Heberling und dem Gemeindevorsteher Genossen Erler begrüßt wurden. Abends fand dann im überfüllten Saale ein Festball statt. Die freiwillige Feuerwehr wurde im Jahre 1923 gegründet, sie trat mit diesem Fest zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Sie hat in den letzten Jahren durch die Unterstützung der Gemeindeverwaltung einen gewaltigen Aufschwung genommen. Hoffentlich bleibt das Interesse weiter so erhalten.

## Karl Koch Stadtrat in Wschersleben

Die Listenunterzeichner der sozialdemokratischen Stadtratsliste in Wschersleben hielten eine Sitzung ab, um den Nachfolger für den aus dem Amte des unbesoldeten Stadtrats geschiedenen Genossen Schüblich festzustellen. Einmütig wurde Genosse Karl Koch in Vorschlag gebracht, der also demnächst in den Magistrat einzutreten wird.

## Die Freiheit erkämpft

Von der eigenen Tochter ins Gefängnis gebracht  
Die Beschuldigungen werden unhaltbar

Am 10. Mai 1930 wurde der Arbeiter Johann Gl. zu Langenweddingen aus seiner Wohnung verhaftet wegen angeblichen jeglichen Umgangs mit der eigenen Tochter. Nachdem er 2 1/2 Monate hinter Kerkmauern gesessen hatte, fällt das Schöffengericht Stendal ein Urteil von Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust wegen dieses Vergehens und schwerer Körperverletzung in drei Fällen.

Wer war der Bestrafte? Ein 41-jähriger, bisher unbestrafter Fabrikarbeiter. Fast zwanzig Jahre wanderte er Tag für Tag bzw. auch nachts, je nach seiner Schicht, zu ein und derselben Arbeitstätte, den Wscherslebener Fabriken in seinem Wohnort. Als fleißiger und geachteter Mann galt er den Vorgesetzten und seinen Mitarbeitern. Keines erhielt die Frau den Wochenlohn. Sieben Köpfe hatte der sich selbst kaum etwas gönnende Familienvater zu ernähren. Sieben Köpfe wohnen in Küche und Stube; Kinder von 20, 17 bis zu 10 Jahren. Berechtigt erschienen die mit tiefem Groll und erregter Ausdrucksweise herbeigebrachten Worte der als Zeugin vernommenen Frau des Angeklagten über die

höllig unzulänglichen Wohnungsverhältnisse.

Mit ruhigen und gefassten Worten erzählte sie weiter: „Jant und Siret kommt mein Mann nicht. Niemand traut sich ihm die Tat zu.“

Von dem ihm zuzurechnenden Rechte der Verurteilung hatte der Angeklagte Gebrauch gemacht. Um es gleich vorweg zu sagen: mit vollem Erfolg in Bezug auf die Hauptanklage. Das, was Gl. in der erscheinungsbildenden Verhandlung immer und immer wieder behauptete, er wäre unschuldig, wiederholte sich in der Verurteilungsverhandlung. Die ganze Angelegenheit beruhte auf einem Machecht, der gemäßlich aus der Art geschlagene fast 15-jährige Tochter. Des Offiziers hat geschäftig mit Körperpeinigung. Sind und Gummihäutchen hatte er sie. Auf Grund ihres kühnen Lebenswandel hielt er sich hierfür berechtigt.

Die Tochter Anna betrat den Gerichtssaal. Unerwartet erwiderte, mit flüsterndem Angezogen. Mit 13 Jahren, als wenig begabte Schülerin, verließ sie die Schulbank, nachdem sie 1 Jahr vorher ihre Fingerringe erhalten hatte. Straße, Markt und Männer waren ihre Liebhaber. Zur Hochzeitsfeier sollte sie gehen, die Brautkammer wurde hierfür heimlich eingezogen. Sie konnte sie nicht hindern.

Sie gehörte weder im Bösen noch im Guten.

Die arbeitssame Mutter. Annas Aufzucht und Verhalten vor den Schwestern des Gerichts erganzten dann das Gesamtbild. Erst verweigerte sie die Anklage. Nach geraumer Zeit dann das Gegenteil. Weder jede verhängliche Frage schweigend verweigern. Die Anklage gegen ihren Vater, wenn auch nicht direkt, so doch durch dritte Hand, hatte sie erteilt.

Schließlich wies, daß die anklagende Behörde, die Staatsanwaltschaft, zugleich auch die Funktion des Untersuchungsrichters

bei der ersten Vernehmung der Hauptbelastungszeugin ausübte und dann darauf die Anklage aufbaute. Der damals das Verhör führende Gerichtspräsident der Staatsanwaltschaft wurde als Zeuge vernommen. Der Vorsitzende, der gleich zu Anfang eine diesbezügliche Frage betreffs der Zuständigkeit für die Vernehmung der Anna stellte, begnügte sich mit der etwas gewundenen Antwort des Zeugen. Im übrigen hielt er die Hauptbelastungszeugin für glaubwürdig. Der Sachverständige Nervenarzt Dr. J. aus Stendal gab sein Gutachten dahin ab: „Körperliche und geistige Erscheinungen, die auf Paralyse deuten könnten, lägen nicht vor.“

Verweufstiftungen im Sinne des § 51 StGB. kämen nicht in Frage.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. zu Tangermünde, begann sein Plädoyer mit den Worten: „Kann man den Worten der Tochter glauben? Hat sie aus Mache für die harten Forderungen ihren Vater bezichtigt? Spielt nicht eine gewisse Phantasie des frühreifen Mädchens, hervorgerufen durch die äußerst engen Wohnungsverhältnisse, eine große Rolle dabei?“ Die erste Frage bejahte er, die beiden anderen glaubte er bejahen zu müssen. Er beantragte Freisprechung seines Klienten für die angeblichen sittlichen Verfehlungen. Strafsanktion betreffs der eventuellen Ueberschreitung des elterlichen Züchtigungsrechts bzw. der Körperverletzung.

Tiefen Antrag schloß sich das Verurteilungsgericht, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors W., im großen und ganzen an und sprach den Angeklagten von der Anklage der sittlichen Verbrechen und Körperverletzung in zwei Fällen frei. Wegen eines Falles der Körperverletzung erkannte es auf 2 Monate Gefängnis, die durch die erteilte Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

## Die Pflicht ruft

Arbeiterportier, auf nach Döden-dorf!

Am Sonntag, dem 31. August, findet eine große Kundgebung in Döden-dorf statt. Alle Arbeiterorganisationen haben eine starke Beteiligung zugesichert. Auch die Arbeiterportier wollen nicht beißeitstehen, sondern dort mit demonstrieren. Neben ist Reichstagsabgeordneter Stamper (Berlin). Um 11.30 Uhr treffen sich alle Teilnehmer am Bahnhof Döden-dorf, von dort ist Abmarsch mit Nacht.

Genossen, zeigt am Sonntag die Stärke der Arbeiterportierbewegung! Kreisleiter für Sport und Körperpflege Kreis Wanzleben. J. A.: Walter Lübke

## Das Lautsprecherauto im Kreis Wanzleben.

Am Sonnabend, dem 30. August, kommt das Lautsprecherauto um 18 Uhr nach Schwaneberg, um 20 Uhr nach Klein-Geierstedt und um 21 Uhr nach Döden-dorf. Neben Parteisekretär Genosse Schumacher.

Sonntag, den 31. August, 16 Uhr.

Große Kundgebung in Döden-dorf. Neben Reichstagsabgeordneter Friedrich Stamper (Berlin). Mitwirkende: Reichsbanner, Landarbeiterverband, Arbeiterportier und Kulturpartei Kreis Wanzleben, Zentralverband der Arbeitslosen. Konzerte, Musik, „Der deutsche Mühl“, Geländevorträge, Bild, Bild und Plakat auf Masten. An Unkostenbeitrag werden 25 Pf. erhoben.

## Groß-Osterleben.

Funktionäre und Wahllochkuch. Morgen Freitag 20 Uhr in den „Janus-Sälen“ große Funktionärsitzung. Es müssen dazu auch die Vertreter aller Arbeiterorganisationen kommen, die Mitglieder des Wahllochkuch sind.

1 großer Vollen  
Garderoben-Schränke  
in eiche, nussbaum,  
birk, esseneinfarb.  
b. 11 kg abzugeben.  
Bauch, Mook & Co.  
Magdeburg  
Alter Markt

Kaufen Sie sich eher  
Gänsefedern  
bevor Sie diese bei mir  
angehen. Schneeweisse  
Halbhannen 5.50, die  
besten 6.75.  
Lade, Eintrachtstraße 193  
Linie 3, Kallsteile  
Eisenwerkstraße

Frach-  
Smoking- und  
Schrod-Berleib  
Wides, Friedrichstr. 29

Die gute  
Zigarre!  
Hock.  
Amaststraße Nr. 2a.

Anzüge  
und Mäntel  
wenig getragen und gut  
erhalten, zum Teil fast  
neu, schöne Schneide-  
arbeit, in vorzüglichen  
Stoffen und Zeiten,  
auch einzelne Herren-  
Ch. Horowitz,  
Gries-Doll-Str. 37, l.  
Sonnabend geschlossen

Doppel-Gaskocher  
mit Untergefäß, sehr  
billig zu verkaufen bei  
Gawader, Regen-  
strasse 12, 1 Trede.

Möbl. Zimmer,  
leere Zimmer  
werden auch in un-  
serem Leserkreis  
sehr viel gesucht!  
Deshalb empfehlen  
sich Anzeigen in der  
„Volksstimme“.

Sonntag, 31. August, nachmittags 4 Uhr  
(auf dem Platz vor dem Gasthaus „Zum Schill“)

## Große gemeinsame Rundgebung in Döden-dorf

für die Orte Döden-dorf, Welsleben, Bahrendorf, Altenweddingen,  
Sülldorf, Langenweddingen, Osterweddingen, Behendorf u. Eohlen

Von 3 Uhr an: Eintreffen der Teilnehmer aus den Orten  
Gegen 3.30 Uhr: Einrücken der Reichsbanner-Hundertchaften zum Schutz  
der Rundgebung. (Magdeburger Hundertchaften und Radfahrer-Abteilung  
mit Sudenburger Kapelle und Spielmannskorps Altstadt. Wohnortleber  
Abteilung mit Spielmannszug)

Um 3.30 Uhr: Empfang des Redners der Rundgebung am Bahnhof

## Eröffnung der Rundgebung

Gegen 4 Uhr wird die Rundgebung zur Reichstagswahl durch die  
Arbeitslänger und die Sudenburger Kapelle eröffnet  
Redner: Reichstagsabgeordneter

## Friedrich Stamper, Berlin

Chefredakteur des „Vorwärts“

Nach der Rede Vorführung durch die Spielschar der Magdeburger

## Jung- sozialisten: Wahlrevue im Freien

(Der deutsche Michel wählt!)

## Nach Schluß der Rundgebung bis gegen 8 Uhr abends: Großes Konzert

Zu dieser Rundgebung werden unsere Mitglieder und alle Wähler und Wählerinnen  
des Kreises Wanzleben eingeladen. Unsere Vereine werden gebeten, mit ihren  
Fahnen zu erscheinen. Zur Deckung der Unkosten werden 25 Pfennig erhoben

## Sozialdemokratische Partei

(Unterbez. Wanzleben) Julius Koch, Ernst Schumacher

## Deutscher Landarbeiterverband

Karl Schrader, Friedrich Weisich

## Zentralverband der Arbeitsinvaliden

Paul Wille

## Arbeiterport- und Kulturkartell

(Kreis Wanzleben) Franz Kleinan, Walter Lübke



# DER GROSSE STRASSBURGER

Magdeburg, Platz an der Königsbornor Straße. — Straßenbahn Linie 4.

8 Uhr

heute Freitag abend

## Gala-Premiere

mit dem Rekordspielplan, über den eine Hauptzeitung Deutschlands wie folgt urteilt:

„Niemand versäume, sich den Circus Strassburger anzusehen, er kann mit bestem Gewissen empfohlen werden, da er Leistungen zeigt, die auf der ganzen Welt nicht übertroffen werden können.“

Nur wenige Tage!

Abendvorstellungen:  
Tägl. abends 8 Uhr

Nachmittags-Vorstellungen:  
Sonnabends, Sonntags und Mittwochs,  
je präzise 3.30 Uhr nachmittags

3.30 Uhr nachmittags Vorstellungen mit ungekürztem  
Abendspielplan und halben Preisen für Kinder

Billets: Magdeburger Verkehrsbüro, Breiter Weg 166, Tel. 31374,  
und ab 10 Uhr vorm. an allen Circuskassen, Circuskasse Tel. 30808.  
Kriegsbeschädigte, Kleinrentner und Erwerbslose zahlen gegen Ausweis zu allen Vorstellungen nur halbe Preise.

Raubtierschau und Pferdeausstellung geöffnet: an Tagen mit 1 Vorstellung von 10 bis 6, an Tagen mit 2 Vorstellungen von 10 bis 2 Uhr

### Filme von heute

DEULIG

2. Woche verlängert  
Der große Presse- und  
Publikums-Erfolg!  
Eine Spitzenleistung des  
deutschen Tonfilms  
**Fritz Kortner**  
in dem Sprechfilm  
**Der Andere**  
Außerdem das wundervolle  
Beiprogramm.  
Beginn: 4.30 6.30 8.45 Uhr.

KAMMER

Der große Lacherfolg!  
**Harry Liedtke**  
und eine Schaar der besten  
Filmmontagen  
**Delikatessen**  
Ein tönender Film  
mit Gesang und Humor.  
Großer lustiger, bunter Teil  
Die Delikatessen werden serviert:  
4.30 6.30 8.45

KAMMER

Sonntag  
Matinee

Sonntag vorm. 11 Uhr  
Filmvortrag:  
Oberingenieur Dietr. W.  
Dreyer, Hannover  
spricht zu dem Großfilm  
**Die Bremen  
Europa**  
Neues  
von der  
Die Königin der Meere  
Eintrittspreise Mk. 1.- bis 2.25  
Vorverkauf: Verkehrsverein,  
Breiter Weg, Heinrichshofen  
und an der Theaterkasse.

Walhalla

Das sensationelle Doppel-  
programm:  
**Irrwege der Leidenschaft**  
Eia Drama von Frauenleben  
und Has. — F. — E. — E. — E. — E.  
abenteuerliche Begebenheit  
**Das Haus ohne Männer**  
mit Ossel Oswald, Hans  
Brauwerter, Livio Pavanelli,  
Fritz Kampers.  
Beginn: Wochentags 5 Uhr.

Panorama

Täglich mit großem Erfolg!  
**Richard Taaladge**  
Der König der Springer in  
dem atemberaubenden  
Sensationsfilm  
**Jimmys Millionen**  
Fernse  
**So ist das Leben**  
ein unvergessener Film aus  
dem Leben für das Leben  
Beginn: Wochentags 5 Uhr

TONBILD

Das 2-Schlag-Programm!  
**HARRY PIEL**  
in dem sensationell. Großfilm  
**Menschen im Feuer**  
Fernse ein Filmspiel aus einer  
glücklichen Zeit  
**Bräutigam auf Kredit!**  
Beginn: Wochentags 6 Uhr.

UT  
Buchh.

In beiden Theatern  
**Meine Mutter war ein  
rheinisches Kind . . .**  
(Nur am Rhein) ein zeitge-  
schichtlicher Tonfilm mit den  
schönsten Rhein-, Weina- und  
Volksliedern.  
Hauptrolle: Igo Sym, Truus  
van Aalten, Jullius Falkenstein.  
Außerdem der Micky-Maus-  
Tonfilm  
**Der fidele Bauer**  
Zirkusbabys oder Affen-  
jagd im Zirkus  
das größte, lustigste und komi-  
scheste Affentheater der  
Weltgeschichte. Außerdem  
das lustige Beiprogramm.

UT  
Storchst.

Ab heute bis nur Montag  
4 Sondertage. Ermäß. Preise  
Auf tausendfachen Wunsch  
wiederholen wir  
**Den Großtonfilm? Ueber den es  
nur Stimmen hören! Lubes gibt  
Zwei Herzen im 1/2 Takt**  
Ein Lichttonfilm, daher techni-  
sch einwandfreie Vorfüh-  
rung in klarer deutscher  
Sprache, Gesang und Tanz.  
Fernse: Derrg.Meist.-Sensat.  
film des Jahres Eddie Polo in  
**GEHEIMPOLIZISTEN**  
(Aus den Schlupfwinkeln u.  
Tiefen einer Großstadt)  
Außerdem: Ein ganz lustiges  
und aktuelles Beiprogramm  
Beginn ab 6. letzte Vorst. 9 Uhr

SCALA  
Sudenburg

Achtung! Sonntag nachm.  
2.30 Uhr Gr. Familienvorst.  
Auf allen Plätzen Erwachs.  
60 Pf. Kinder 30 Pf.

## 10 billige Betten- und Aussteuer-Tage

Vom 29. August bis 9. September



### im Zeichen niedrigster Verkaufspreise

**1 kompl. Metall-Bettstelle mit Stahlmatratze und vertelliger Auflage-Matratze**  
Mk. 110.00 104.00 98.50 97.00 91.50 78.50  
70.50 63.50 57.50 54.50 50.— 46.50  
40.— 38.50 35.00 30.50

**1 kompl. Holz-Bettstelle mit Stahlmatratze und gestellter Auflage-Matratze**  
Mk. 98.— 88.— 78.— 71.— 60.— 52.—

**Metall-Bettstellen mit Patentmatratzen**  
Mk. 36.50 32.50 25.— 22.50 20.50 19.—  
17.— 13.50

**Holz-Bettstellen**  
Mk. 50.— 40.— 37.— 32.— 30.— 24.50

**Kinder-Bettstellen aus Eisen**  
Mk. 29.50 27.— 25.— 21.— 19.— 14.—  
aus Holz Mk. 3.50 31.— 27.— 24.50 22.— 14.—

**Stahl- und Patentmatratzen, jedes Maß**  
Mk. 28.— 25.— 20.— 16.— 14.— 10.50

**Auflage-Matratzen, jedes Maß**  
Mk. 46.— 42.— 38.— 34.— 28.— 25.—  
24.— 19.— 18.— 16.— 14.50 12.50

**Chaiselongues**  
Mk. 65.— 55.— 50.— 4.— 38.— 33.—

**Bett-Chaiselongues**  
Mk. 185.— 145.— 125.— 115.— 98.— 85.—

**Schranke** Mk. 148.— 115.— 81.— 75.— 69.— 40.—

**Schlafzimmer**  
Mk. 640.— 575.— 400.— 355.— 350.—

**Federbetten**  
Oberbett . . . Mk. 42.— 38.— 30.— 26.— 18.— 16.—  
Unterbett . . . Mk. 38.— 33.— 28.— 24.— 16.— 14.—  
2 Kissen . . . Mk. 31.— 26.— 20.— 17.— 10.— 9.—  
pro Stund Mk. 111.— 97.— 78.— 67.— 44.— 38.—

**Bettfedern**  
pro Pfund . . . Mk. 3.— 2.40 1.50 1.25 0.80

**Halbdauern**  
pro Pfund Mk. 9.25 7.50 6.— 5.50 4.75 4.50 3.75

**Dauern für Decken, Plumeaus und Kissen,**  
pro Pfund Mk. 18.— 16.— 12.50 8.— 6.50

**Intette, hervorgehoben und dicht und farbecht**  
Deckbettbreite . . . . . Mk. 7.50 6.50 5.—  
4.50 3.75 3.20 2.95

**Unterbettbreite . . . . .** Mk. 5.— 4.25 3.75

**Kissenbreite . . . . .** Mk. 4.50 4.— 3.75  
3.— 2.50 2.— 1.80 1.75

**Steppdecken**  
doppelseitig Satin . . . . . Mk. 16.— 13.75  
12.50 10.25

**Kunstseide Oberseite . . . . .** Mk. 27.— 24.50  
21.50 19.75 16.50 15.—

**Dauendecken . . . . .** Mk. 110.— 105.— 93.—  
85.— 75.— 65.— 55.— 42.50 34.—

**Bettwäsche in nur guten Qualitäten, zu**  
billigsten Preisen!

**Divandecken, Gobeline**  
Mk. 29.50 25.— 17.50 14.50 11.50 8.75

Auswahl nicht zu überbieten! Auf Wunsch Zahlungsleichterung!  
**Beste Bettfedernreinigung** unübertroffen an Gründlichkeit,  
Leistungsfähigkeit und schonendster  
Behandlung. Jederzeit in Betrieb. Abholen und Zubringen kostenfrei.

**Bettenhaus Bruno Paris**  
Magdeburg, Breiter Weg 4 Hauptpost-  
gegenüber  
Nach auswärts Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung

### Ein behagliches Wohnzimmer

schaft diese Krone mit Seidenschirm!

Bei monatlich 4.- RM. in 12 Monaten Ihr Eigentum!

Stadtgeschäft Magdeburg für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Heizungsanlagen G. m. b. H. Kölner Straße Nr. 1

### Kinderwagen

Mk. 55.— 59.— 64.— 69.— 75.—

### Klappwagen

mit Verdeck  
Mark 38.— 42.— 45.— 47.— 51.—  
Auf Wunsch Zahlungsleichterung  
**Bettenhaus Bruno Paris**  
Breiter Weg 4, (Hauptpost gegenüber)

Wüstung, Hausfrauen!!  
Frühe Kinderleber Pfund 1.20 u. Effen Sie  
müht. Inal Leber, Sie förd. dem Ihre Gefundt.  
Cafeschwang Pfund 80  
Ruhener Pfund 40 u. bei 5 Pfund 35  
Hinderberg Pfund 45 u. bei 5 Pfund 60  
Billiges zolpreies Weierfleisch  
Schmorfl. Pf. 20—100 u. Kochfl. Pf. 60—80  
Fr. Hinde, Schweine- u. Kalbf. sehr preiswert.  
Richard Rosse, Große Marktstraße 20.

Der einfache Brautkranz grün, silber, gold  
Brautkleider, Kindertopfränze  
künstliche Blumen  
**Carl Siebert, Karlstr. 4.**

### UT Buchh.

in beiden Theatern  
**Meine Mutter war ein rheinisches Kind . . .**  
(Nur am Rhein) ein zeitgeschichtlicher Tonfilm mit den schönsten Rhein-, Weina- und Volksliedern.  
Hauptrolle: Igo Sym, Truus van Aalten, Jullius Falkenstein.  
Außerdem der Micky-Maus-Tonfilm  
**Der fidele Bauer**  
Zirkusbabys oder Affenjagd im Zirkus  
das größte, lustigste und komischeste Affentheater der Weltgeschichte. Außerdem das lustige Beiprogramm.

### UT Storchst.

Ab heute bis nur Montag 4 Sondertage. Ermäß. Preise  
Auf tausendfachen Wunsch wiederholen wir  
**Den Großtonfilm? Ueber den es nur Stimmen hören! Lubes gibt Zwei Herzen im 1/2 Takt**  
Ein Lichttonfilm, daher technisch einwandfreie Vorführung in klarer deutscher Sprache, Gesang und Tanz.  
Fernse: Derrg.Meist.-Sensat. film des Jahres Eddie Polo in  
**GEHEIMPOLIZISTEN**  
(Aus den Schlupfwinkeln u. Tiefen einer Großstadt)  
Außerdem: Ein ganz lustiges und aktuelles Beiprogramm  
Beginn ab 6. letzte Vorst. 9 Uhr

### SCALA Sudenburg

Achtung! Sonntag nachm. 2.30 Uhr Gr. Familienvorst.  
Auf allen Plätzen Erwachs. 60 Pf. Kinder 30 Pf.

### Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte schweizer Qualitäts-Uhren 25-40% mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Echte Silber-Lunette, 10 Steine 9.75  
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75  
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 13.75  
Echt Gold, 585 gest., 10 Steine 17.75  
Echt Gold, 585 ft. Ankerwerk 22.75

Platin, 10 Steine m. Lederbd. 11.00  
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75  
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 14.75  
Echt Silber, 800 ft. Ankerwerk 15.75

Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 13.75  
Dieselbe feinzisel., 800 gest. 14.75  
Mit ft. Ankerwerk, 15 Steine, Leuchtzahlen . . . . . 20.75

Wir bitten um Besichtigung unserer großen Ausstellung 350 Muster 5—300 Mk. Eigene Reparatur-Werkstätte

### Uhrenhaus Präzision

Versand G. m. b. H.  
**Verkaufsstelle Magdeburg**  
Breiter Weg 38, I. Etage.

### Wichtige Ratsschlüsse für Erwerbslose

erleiten diese Schriften  
Verstehen durch die reichsgerichtliche  
**Arbeitslosenversicherung**  
Gemeinverständlich dargestellt von  
Verwaltungsinspektor R. U. ne  
32 Seiten nur 30 Pfennig

**Wegweiser bei Arbeitslosigkeit**  
Allgemeinverständlich erläutert von  
Michael Schreiber (Münsterberg)  
60 Seiten 75 Pfennig  
Erschüttert bei jeder Rettungsträgerin  
oder direkt von der

### Buchhandlung Volksstimme

### Billig zu verkaufen: Kolonialwaren-Geschäft

in beliebiger Gegend, ohne Wohnhaus, für  
RM. 1500. Warenlager nach Verlangen.  
Angebote unter 2668 an die Exped. d. Bl.

### Kartoffeln

Verkaufe Freitag auf dem Bahnh. Nord,  
Bitterfelder Straße, prima gelbfleischige  
Speise- und Futterkartoffeln u. Jeener 2.25  
**Aufsicht, Neustädter Str. 8**  
Fernruf 237 71

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg  
Am Dienstag, dem 2. September, abends  
7.30 Uhr, findet im „Kongresshaus“, Leuziger  
Straße 62, die

### Delegierten-Versammlung

statt. Tagesordnung:  
1. Geschäftsberichte.  
2. Wahl des 1. und 2. Kassiers und eines  
Angeforderten.  
3. Bericht vom Verbandstag Berlin.  
4. Beratung etwaiger Anträge.  
347 Die Verwaltung.

### Gartenbauverein für Magdeburg u. Umgegend

E.G.m.b.H., Magdeburg-N., Umfassungstr. 18  
**Verichtigung der Bilanz für das  
Geschäftsjahr 1928/1929.**

|   |      |
|---|------|
| Mitgliederzahl am 30. Juni 1928 . . . . . | 1263 |
| Neuaufnahmen . . . . .                    | 119  |
| Zusammen . . . . .                        | 1382 |
| Ausgeschieden . . . . .                   | 80   |
| Mitgliederzahl am 30. Juni 1929 . . . . . | 1302 |

Die Gesamtsumme der Mitglieder hat sich vermehrt um 390.00 und beträgt am 30. Juni 1929 1302.00  
Der Vorstand.

### Versäumen Sie nicht unsere 3 Werbetage

Ab heute bis einschließlich Montag, den 1. September  
verabfolgen wir  
beim Einkauf v. 1.50 Mk.  
1/4 Pfd. Puddingpulver oder  
1/4 Pfund Hüchen-Pralinen  
beim Einkauf von 3 Mk.  
1 Dose Oelsardinen oder  
1/2 Pfund Kakao, lose  
(ausschl. Zucker u. Molkerei-Butter)  
als Werbe-Beigabe  
Gutscheine  
werden in üblicher Weise beigelagt!

### Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs

### Bewährte Qualitäten!

Aussteuer-Waren  
Intette, Bettfedern  
Bettfedern-Reinigung  
**Louis Rauch**  
Schönebecker Straße Nr. 102.

### ZENTRAL Theater

Tel. 21778 Theater Tel. 21778

8 1/4 Uhr Letzte 3 Tage 8 1/4 Uhr  
**Operetten-Gastspiel**  
Alexander Haber, Wien, Sibyl Thalor,  
Pauls Dahms, Franz Stenger, Berlin u. a.  
in der erfolgreichen Schlager-Operette  
**Panne um Mitternacht!**  
Musik von Harry Waldau  
Magdeburger Pressestimmen:  
„Diese Panne der „Erotik“ eine amüsante  
Angelegenheit—aparte, delikate Handlung—  
rhythmische, schmissige Musik.  
Viel Beifall und viel zum Lachen!  
Kleine Preise! Nicht für Jugendliche:  
Sonntag 4 Uhr letzte Nachm.-Vorstellung  
**Panne um Mitternacht!**  
Kleinste Preise 30 Pf. bis RM. 1.50  
Letzte 3 Tage

### Meyer Michaelis

Gr. Markt-  
straße 16  
**Leder, Lederauschnitt  
Schuhmacher-Bedarfartikel**

### Wählt

WIVA-KAFFEE  
1/2 Pfund 1.25  
kräftig und rein-  
schmeckend  
Wlwa, Hassebachstr. 5

### Lieschen Bertling

geb. Bohndorf  
im blühenden Alter von 23 Jahren.  
In tiefer Trauer  
Bili Bertling nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag  
2 1/2 Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.



# Vereine und Versammlungen

## Deutscher Monistenbund.

In der Monatsversammlung sprach Dr. Köstlin über „Das Freiheitsertum in katholischem Urteil“. In seiner Schrift „Freiheitsertum, Arbeiterchaft und Seelsorge“ setzt sich Dr. Konrad Algemissen mit der heutigen freigeistigen Bewegung auseinander. Er versucht, diese sachlich darzustellen und zu begreifen, geht aber von Voraussetzungen aus, die es ihm unmöglich machen, ihr wirklich gerecht zu werden. So spricht er von einem Gotte, der die kirchenfeindlichen und antichristlichen Bewegungen zulasse, nicht um seiner Kirche zu schaden, sondern um der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Natürlich weiß er von einem solchen Gotte in Wirklichkeit nicht das geringste. Er erlaubt sich, von „Mächten der Finsternis“ zu reden, die „mit falschen Worten und Antworten die Gemüter zu umnebeln und die geistige Atmosphäre zu verdunkeln suchen“, obwohl er persönlich einer Kirche angehört, die zu allen Zeiten versucht hat, Wahrheit und Freiheit zu unterdrücken. Die Seelsorger sollen nach ihm „als die von Gott bestellten geistlichen Führer des Volkes das Licht Christi aufleuchten lassen“. Der moderne Mensch wird sich dafür bedanken, sich von Personen führen zu lassen, die durch das „unfehlbare Lehramt der Kirche“ in ihrem wissenschaftlichen Fortschritt beschränkt sind. Wenn uns dann gesagt wird, daß die Kirche in ihrem Oberhaupt von Anfang bis zu Ende nicht Krieg und Sieg, sondern nur Frieden und Völkerverbrüderung im Auge gehabt habe, so klingt dies ja ganz schön und gut, aber vor Ausbruch des Weltkrieges hieß es in dem vergebens bestrittenen „Mitter-Telegramm“ vom 24. Juli 1914: „Papst billigt scharfes Vorgehen Oesterreichs gegen Serbien und schlägt im Kriegsfall mit Rußland russische und französische Armeen nicht hoch ein.“

Algemissen zitiert u. a. eine Äußerung des Monisten Dr. Krieger: „Die einzige, vom Weltbild des Freienders abgeleitete Parole lautet: Wir haben nur dies eine Leben. Für alle, die Menschenamtlich tragen, ein Leben in Freiheit, Frieden und Freude zu schaffen, ist die Aufgabe, welche einer Menschheit zugewiesen ist, die auf dem Boden des neuzeitlichen Weltbildes des Freienders steht.“ Der katholische Kritiker meint, daß Leid und Tod auch von den Anhängern der Diesseitskultur nicht aus der Welt geschafft werden können, während die Kirche ein selbloses Jenseits predigt. Aber diese Verkündigung wird dadurch nicht milder, daß sie bald zweitausend Jahre alt ist. Wir bilden uns nicht ein, Leid, Tod oder „das Böse“ jemals ganz ausmerzen zu können, sondern konzentrieren nur alle Kräfte gegen die mannigfachen Ursachen von Leiden, Verdrehen und frühzeitigem Tod, um wenigstens das Menschenmögliche für ein erträgliches Dasein für alle getan zu haben. Das ist mehr wert als müßige Spekulationen über ein Leben nach dem Tode. Und wir nehmen namentlich dagegen Stellung, daß durch innenfeindliche religiöse Lehren vielen Menschen die möglichen Freuden des Daseins verbergt oder verunsichert werden.

## Verschmelzung im Lager der Arbeiterkultur.

Am 24. August tagte in Magdeburg eine Sitzung aller Arbeiter-Musikverbände mit dem Tagesordnungspunkt: Verschmelzung zu einem großen Zentralverband. Vertreten waren der Deutsche Konzertverein und Kammermusikerverband, der Freie Kammermusikerverband, der Bund der Arbeiter-Musikvereine und der Deutsche Arbeiter-Musikerverband nebst seiner Zitherschar. Alle Teilnehmer wünschten den Zusammenschluß, um eine gründlichere und erfolgreichere Arbeit für die Arbeiterkulturbewegung leisten zu können. Wo sich in dieser Zeit alles konzentriert, wollen auch die Arbeiter-Musiker nicht hintenan stehen. Mit dem Zusammenschluß gab der Verband über 20.000 Mitglieder. Eine Satzungscommission wurde eingesetzt, welche die Satzungen in einer Sitzung am 6. Oktober auszuarbeiten soll. Im November findet dann die zweite Vollversammlung statt, die alle notwendigen Maßnahmen beschließen wird. Mit einem kräftigen Frei Klang konnte die Sitzung vom Vorsitzenden der klingenden Arbeiterinternationale geschlossen werden.

## Mieterverein Sudenburg.

In der Versammlung gab der Vorsitzende Bericht vom Reichsmietertag in Braunschweig. Ueber Mieterchaft und Reichstagswahlen referierte Stadtverordneter Weder. Er erläuterte, was der Mieterkampf bedeutet, der am 1. Juli 1921 zu Ende geht. Es ist nicht nur notwendig einen Reichstag zu wählen, der für den Mieterkampf eintritt, sondern auch eine gleiche Regierung. Die Hausbesitzer wünschen, daß Brüning bleibt. Die Mieter wollen Müller und gleiche Mitarbeiter. Die Mieter werden nur Parteien wählen, die für den Mieterkampf eintreten. Alle rechtstehenden Parteien treten nicht für den Mieterkampf ein, das um nur die Sozialdemokraten. Es wurden zwei Entschlie-

gungen angenommen. Die erste erklärt mit allem Nachdruck, daß die Aufrechterhaltung der Mieterchutzgesetze eine unbedingte Notwendigkeit ist. Der Kampf bei der Reichstagswahl geht um die Beseitigung des Kabinetts Brüning. Die Hausbesitzer wollen dieses Kabinett verewigen. Das ist das Signal für die Mieterchaft, dieses Kabinett durch den Stimmzettel zu beseitigen, damit ein neues Kabinett Müller gebildet werden kann.

Die zweite Entschliebung nimmt Stellung gegen die Hausbesitzer (Wirtschafts-) Partei, und gegen die Volkspartei. Die wegen ihrer mieterfeindlichen Einstellung den Mieterchutz als soziale Notwendigkeit nicht anerkennen. Im Anschluß sprach Kollege Krieger über Notopfer und Regenersteuer, Ergebnisse der Brüning-Regierung, die auch gegen Kranke und Arbeitslosenunterstützung ist.

## Marktberichte

### Magdeburger Zuckerbörse vom 27. August

Der Preis für Weizender (einschl. Sad und Verbrauchszucker) beträgt für 50 Kg. brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26.00—27.10 Mark für gemahlene Mehlis. Tendenz schwächer. Als Terminkurs für Weizender drei Sechsstück Hamburg für 50 Kg. (inkl. Sad und Netto) genannt: der August 6.85 B., 8.85 G., September 6.80 B., 8.55 G., Tendenz fest. Mais zu 100 per Nettozentner ohne Sad: — Mitteldeutschland — Exportprodukt Basis 88 Prozent Rendement per Oktober 15.20 Ma L. Tendenz ruhig.

## RUND & FUNK

### Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

- Deutsche Welle, Freitag, 29. August.**
- 9.00: Schulfunk. Rektor Erich Guder: Goethe und Berlin.
  - 10.00: Dr. Walter Bethge: Kommt mit mir ins Watt. Ein Spaargang auf dem Meeresboden.
  - 15.00: Jungmädchensunde. Selma Sonntagberger: Besuche Klaviermusik für Haus und Gesellschaft.
  - 16.00: Schulfunkin Käthe Feuerhald: Mädchenerziehung im Zeitalter der Technik.
  - 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
  - 17.30: „Das Gemitter“, von Thea von Harbou.
  - 18.00: Dr. Lombard: Ursachen der Landflucht.
  - 18.30: Robert Voh: Wahlbauern am Bodensee.
  - 19.00: Stuttgart: „Deutschtumführer in Europa“, anlässlich der Tagung der deutschen Volksgruppen in Europa im Hause des Deutschturns zu Stuttgart.
  - 20.00: München: Konzert der Mandolin- und Tamburica-Gesellschaft.
  - 20.30: München: Stunde des Bühnenkünstlers: Frida Richard.
  - 21.20: München: Sinfonie-Konzert. Funtorfelder.
  - Danach: Liederklub. Kapelle Robert Gaden.
- Freitag, 29. August.**
- 9.00: Schulfunk. Erich Guder: Goethe und Berlin.
  - 13.05: Nur Steffin: Sondermittellungen für den Landwirt.
  - 15.20: Margarete Casemeyer: Desinfektions- und freie Wohlfahrtspflege.
  - 15.40: Bezirksgardendirektor Kurt Böthig: Heden- und Schulpflanzen.
  - 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung.
  - 16.30: Jugendstunde. Dr. Joh. Holtreter: Der Naturforscher am Golf von Neapel. — Vom Fangen und Studieren der Meerestiere.
  - 16.50: Das neue Buch.
  - 17.00: Von der Kunst-Ausstellung: Gartenkonzert. Kapelle Otto Reimbach.
  - 18.00: Ministerialrat Helene Weber: Staatsstrie oder Volkstrie?
  - 18.30: Programm der nächsten Woche.
  - 19.00: Stuttgart: „Deutschtumführer in Europa“, anlässlich der Tagung der deutschen Volksgruppen in Europa im Hause des Deutschturns zu Stuttgart.
  - 20.00: Aus dem Sotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gega Komor.
  - 21.00: „Der blaue Holl.“ Drama von Ernst Barlach.
  - Danach: Langspiel. Kapelle Robert Gaden.

## Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

| Ort         | Ebbe  |       | Hoch  |       | Ort         | Ebbe  |       | Hoch  |       |
|-------------|-------|-------|-------|-------|-------------|-------|-------|-------|-------|
|             | 28.8. | 29.8. | 28.8. | 29.8. |             | 28.8. | 29.8. | 28.8. | 29.8. |
| Stettin     | +0.10 | +0.04 | —     | —     | Brandenburg | +0.79 | +0.01 | —     | —     |
| Brandenburg | +0.01 | —     | —     | —     | Brandenburg | +1.56 | —     | —     | —     |
| Stettin     | +0.80 | +0.10 | —     | —     | Brandenburg | +0.66 | 0.01  | —     | —     |
| Schwedt     | +0.62 | —     | —     | —     | Brandenburg | +1.48 | 0.02  | —     | —     |
| Angermünde  | +0.01 | —     | —     | —     | Brandenburg | +0.20 | 0.04  | —     | —     |
| Dresden     | +1.43 | —     | —     | —     | Brandenburg | +0.80 | 0.02  | —     | —     |
| Zossen      | +0.24 | 0.06  | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Schöneberg  | +1.53 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Hofen       | +1.20 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Hofen       | +1.20 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Magdeburg   | +1.07 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Magdeburg   | +0.73 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Fangermünde | +1.69 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Schöneberg  | +1.56 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Siegen      | +1.92 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Siegen      | +1.14 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Siegen      | +1.04 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Siegen      | +1.11 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Siegen      | +1.13 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |
| Siegen      | +0.96 | —     | —     | —     | Brandenburg | —     | —     | —     | —     |

## Wie wird das Wetter am Freitag?



Unverändert schön und warm.

Starker Barometeranstieg im Norden Europas hat den Hochdruckkern nach dort hin gezogen, so daß unser Bezirk jetzt am Südrand des Hochs liegt. Wir bekommen daher Winde, die mehr und mehr aus Nordost wehen und ein weiteres Ansteigen der Temperaturen verhindern. Die Wetterlage erlaubt sonst keine merkwürdigen Wendungen. Das heitere und warme Wetter dauert noch an.

Aussichten: Heiter, trocken, warm.

## Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

### Gewinnauszug

#### 5. Klasse 35. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

#### 16. Ziehungstag 27. August 1920

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

|                       |        |                       |                      |        |        |        |
|-----------------------|--------|-----------------------|----------------------|--------|--------|--------|
| 12 Gewinne zu 5000 M. | 26272  | 27380                 | 30743                | 247859 | 304940 | 387559 |
| 10 Gewinne zu 3000 M. | 32708  | 167664                | 194301               | 228558 | 267670 |        |
| 12 Gewinne zu 2000 M. | 177051 | 271806                | 273012               | 342013 | 342233 | 382397 |
| 62 Gewinne zu 1000 M. | 599    | 1692                  | 66488                | 81661  | 90826  | 127442 |
| 129026                | 129095 | 147086                | 150953               | 153849 | 160611 | 174478 |
| 183755                | 191181 | 195449                | 200452               | 220447 | 232465 | 245494 |
| 255224                | 260985 | 280314                | 288302               | 296289 | 296710 | 317970 |
| 320738                | 374703 | 395892                | 96 Gewinne zu 500 M. | 4615   | 19734  | 28974  |
| 30055                 | 30761  | 32043                 | 39193                | 63445  | 89769  | 91087  |
| 104976                | 109844 | 111114                | 111955               | 112475 | 113217 | 130111 |
| 136929                | 138678 | 145237                | 151806               | 163484 | 170392 | 175097 |
| 181528                | 191533 | 204074                | 205532               | 212841 | 218589 | 219310 |
| 249251                | 249771 | 258145                | 275028               | 278126 | 305497 | 314822 |
| 323728                | 336502 | 338668                | 346894               | 348307 | 350233 | 373953 |
| 389092                | 395863 | 220 Gewinne zu 300 M. | 7201                 | 11239  | 12474  | 17139  |
| 19112                 | 19621  | 29678                 | 41844                | 55822  | 62563  | 68767  |
| 72264                 | 72466  | 76886                 | 79930                | 80489  | 80627  | 86433  |
| 93724                 | 94786  | 99793                 | 102355               | 104282 | 106231 | 106553 |
| 108285                | 115669 | 116255                | 121771               | 122494 | 122600 | 125957 |
| 140125                | 144656 | 146690                | 149273               | 151092 | 152246 | 156561 |
| 158399                | 164574 | 169777                | 180058               | 189866 | 190725 | 191233 |
| 191893                | 201648 | 203293                | 203372               | 204405 | 204682 | 205322 |
| 206888                | 213453 | 215188                | 216398               | 217197 | 219236 | 220741 |
| 226834                | 227144 | 231744                | 231956               | 236567 | 238366 | 241942 |
| 244720                | 248706 | 251035                | 251894               | 252824 | 258269 | 259195 |
| 259783                | 260340 | 261750                | 278956               | 283680 | 285772 | 293443 |
| 295036                | 297873 | 300864                | 300774               | 300782 | 303050 | 307283 |
| 312796                | 327384 | 336767                | 339273               | 340363 | 349365 | 350283 |
| 351779                | 353984 | 354796                | 356121               | 358984 | 364369 | 365478 |
| 365623                | 376916 | 376961                | 381983               | 386728 |        |        |

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

|                       |        |
|-----------------------|--------|
| 2 Gewinne zu 10000 M. | 110386 |
| 4 Gewinne zu 5000 M.  | 237800 |
| 8 Gewinne zu 3000 M.  | 77014  |
| 10 Gewinne zu 2000 M. | 29931  |
| 40 Gewinne zu 1000 M. | 10760  |
| 61147                 | 92951  |
| 106544                | 196152 |
| 199995                | 205621 |
| 206465                | 226347 |
| 256305                | 300753 |
| 310270                | 382682 |
| 385499                | 396937 |
| 44884                 | 45050  |
| 52219                 | 53799  |
| 78214                 | 108658 |
| 115669                | 129026 |
| 149273                | 151092 |
| 152246                | 156561 |
| 158399                | 164574 |
| 169777                | 180058 |
| 189866                | 190725 |
| 191233                | 191893 |
| 201648                | 203293 |
| 203372                | 204405 |
| 204682                | 205322 |
| 206888                | 213453 |
| 215188                | 216398 |
| 217197                | 219236 |
| 220741                | 226834 |
| 227144                | 228399 |
| 231744                | 231956 |
| 236567                | 238366 |
| 241942                | 244720 |
| 248706                | 251035 |
| 251894                | 252824 |
| 258269                | 259195 |
| 259783                | 260340 |
| 261750                | 278956 |
| 283680                | 285772 |
| 293443                | 295036 |
| 297873                | 300864 |
| 300774                | 300782 |
| 303050                | 307283 |
| 312796                | 327384 |
| 336767                | 339273 |
| 340363                | 349365 |
| 350283                | 351779 |
| 353984                | 354796 |
| 356121                | 358984 |
| 364369                | 365478 |
| 365623                | 376916 |
| 376961                | 381983 |
| 386728                |        |

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 25000, 42 zu je 10000, 72 zu je 5000, 170 zu je 2000, 360 zu je 1000, 874 zu je 1000, 2062 zu je 500, 5310 zu je 300 M.

# billige Tage

**FREITAG** **SONNABEND**

485

750

975

**Schwarze Kappe** aus Zylinder-samt, m. weißem Rippenband verarbeitet. **2 75**

**Fesche Kappe** aus schwarz. Kunst-seid.-Samt m. schw.-weißem Bandgestirn. wie Abbildung. **4 85**

**Vornehme Kappe** aus schwarzem weis. Rippenband verarb., wie Abbildung. **7 50**

**Eleg. Kappe** aus schwarz. Füzman-choa verarb., m. apart. Schärze. wie Abbildung. **9 75**

**Twoedkleider** mod. Sportformen, verschiedene Aus-führungen. . . . . 35.00 24.75 **16 75**

**Nachmittagskleider** aus Mikro-caine od. Crêpe de Chine, mod. Nacharten, in den Modellen. . . . . 38.00 29.75 **24 75**

**Kleider-Tweed** moderne Muster u. Farbstellungen. Meter 2.75 1.95 **1 25**

**Crêpe-Marocaine** Kunstseide, in modernen Farberz., ca. 5 cm breit. . . . . Meter 5.65 **4 90**

**Damenstrümpfe** kunstl. Wasch-seide, fehler-frei, moderne Farben. Paar 1.90 1.65 **75 Pf.**

**Damenstrümpfe** Seidenflor, mit Naht, verschiedene Farben. Paar 2.10 1.45 **85 Pf.**

**Damenschlüpfer** Baumwolle, in verschiedenen Farben. . . . . 85 Pf. **58 Pf.**

**Schluphosen** für Damen, aus glatt und gestreift. . . . . 2.25 1.85 **95 Pf.**

**Taghemden** für Damen, aus guten Wäschestoffen, z. T. mit Handklappspitze. . . . . 2.25 1.95 **1 35**

**Nachthemden** für Damen, aus mit Stickerei u. Klappspitze 4.95 3.95 **2 65**

**Frottierrhandtücher** gute mit farbigen Kanten. . . . . 1.45 95 Pf. **58 Pf.**

**Oberhemden** modern gestreift, od. gemustert, aus Popeline 6.90 4.50 aus Zephir **2 95**

## Langge & Münzer

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Kantstr. 4, I.